

GROSSE FORSCHUNGSGESELLSCHAFTEN

Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

www.oeaw.ac.at

Kommission für Musikforschung

www.oeaw.ac.at/kmf

Neue Schubert-Ausgabe

Die Neue Schubert-Ausgabe ist eine kritische Gesamtausgabe aller Werke Franz Schuberts, die auch der musikalischen Praxis dienen möchte. Geplant sind 83 Notenbände, von denen bisher 60 erschienen sind. Von den 76 dazu geplanten „Kritischen Berichten“ liegen derzeit 47 Bände vor. 2010 konnten die Bände Adrast und Operneinlagen sowie die Kritischen Berichte zu Messen II, Operneinlagen und Streichquartette II vorgelegt werden. Die Arbeiten an dem Band Werke für Klavier zu vier Händen 3 und an dem Kritischen Bericht zu Adrast wurden fortgesetzt. Am 19. November 2010 feierte die Wiener Arbeitsstelle der Neuen Schubert-Ausgabe ihr 30jähriges Bestehen an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften mit der Uraufführung des Opernfragments Adrast.

DEMOS – Daten zur Erforschung der Musik in Österreich

Das langfristige Projekt dient der Indizierung von (vornehmlich Wiener) Musik- und Theaterzeitschriften, vor allem des 19. Jahrhunderts. Auf diese Weise konnte in den vergangenen Jahren u. a. eine große Menge an weitgehend unbekanntem biographischen Material erstmals für die Musikwissenschaft und angrenzende Disziplinen systematisch erschlossen und zugänglich gemacht werden.

Vorrangige Tätigkeit im Jahr 2010 war die mittlerweile unumgängliche technische Sanierung der Datenbank. Diese ist weit fortgeschritten, eine Online-Abfragemöglichkeit ist in Planung. Inhaltlich wurden und werden die Ergebnisse v. a. für das Österreichische Musiklexikon (www.musiklexikon.ac.at) verwendet.

Anton Bruckner Lexikon

Das Lexikon wird zwei Bände (Namen / Orte und Sachen / Werke) umfassen. Unter Mitwirkung zahlreicher Spezialisten aus dem In- und Ausland entsteht eine aktualisierte und inhaltlich erheblich erweiterte Neufassung des alten, längst vergriffenen „Bruckner-Handbuchs“. Besonders aus den Bereichen „Rezeption“, „Theorie“ und „Forschung“ wurde eine Reihe von Lemmata ergänzt. Institutionen und Persönlichkeiten, die in den für Bruckner prägenden Wiener Jahren (ab 1869) maßgeblich waren, erhalten nun eine genauere Darstellung. Ausführliche Werkbesprechungen, Einträge zu zeitgenössischen Interpreten und bedeutenden Zeitgenossen sowie zahlreiche Abbildungen sollen auch Musikfreunde als Zielgruppe ansprechen.

Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation

www.oeaw.ac.at/oebl

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950

Die im ÖBL geleistete biographische Forschung weist starke Wien-Bezüge auf. 2010 wurde die 62. Lieferung des ÖBL fertig gestellt. Von den insgesamt 163 Biographien sind 14 Personen in Wien geboren, 27 in Wien verstorben und 20 sowohl in Wien geboren als auch verstorben,

nicht mitgerechnet sind allerdings die Persönlichkeiten, die in Wien ihr Studium absolviert haben. Die redaktionelle Arbeit erfuhr durch die Unterstützung der Gemeinde Wien eine großzügige Förderung. Die Unterstützung durch die Stadt Wien erleichtert dem ÖBL auch die Einarbeitung einer neuen Internetversion, die im April 2011 frei geschaltet wurde.

Das Schicksal der in Wien verbliebenen jüdischen Ärzte von 1938 bis 1945 und die Versorgung ihrer jüdischen Patienten

Bislang wurden über 3 000 jüdische Ärzte, Kranken- und Zahnbehandler namentlich erfasst, die während der NS-Zeit in Wien medizinisch tätig waren. Diese Namen wurden mit Lebensdaten, Quellen- und Literaturangaben in die Datenbank des ÖBL eingepflegt. Derzeit werden nach Möglichkeit der Quellenlage Herkunft, Ausbildung und wissenschaftliche Leistung, medizinische Würdigung, Verbleib und Schicksal während der NS-Zeit, Ausblick auf den beruflichen Werdegang nach 1945, eventuelle Auszeichnungen, Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Gesellschaften und die Stellung in der medizinischen Wissenschaft heute erforscht. Somit wird ein wichtiger Beitrag zur Österreichischen Personen- und Wissenschaftsgeschichte geleistet.

Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie

www.oeaw.ac.at/icltt

FREUD: Lost in Translation

Die Traumdeutung von Sigmund Freud zählt zum Weltkulturerbe des 20. Jahrhunderts. Diese internationale Bedeutung wurde im Forschungsprojekt reflektiert: Die deutsche Fassung (3. Auflage, 1911) wurde mit der ersten russischen Ausgabe (1913) parallel verknüpft, 2010 wurde die erste amerikanisch-englische Übersetzung (1913) von Abraham A. Brill in das Parallelcorpus eingebunden. Dadurch lassen sich u. a. Fragen zur Funktion der Sprache des Textes bzw. seiner Übersetzungen für die Wissenschaftsetablierung Freuds formulieren: Während der deutsche Text starke kulturhistorisch bzw. literarische Züge aufweist, besteht in den Übersetzungen die Tendenz, die beschriebenen Fälle fachsprachlich umzusetzen, Freud also „wissenschaftlich“ zu profilieren.

Institut für Stadt- und Regionalforschung

www.oeaw.ac.at/isr

Neue Kulturinitiativen als Motoren für die Entwicklung peripherer Stadtteile.

Entwurf einer kulturpolitischen Konzeption für die Wiener Außenbezirke auf Basis des Vergleichs der Kulturpolitik europäischer Metropolen

Dieses Forschungsprojekt befasst sich mit rezenten Projekten an den Rändern von Wien und Paris sowie mit den Effekten der Einrichtungen auf die Entwicklung der beiden Metropolen. Im Rahmen des Projekts wurden bereits zwei Forschungsfragen untersucht:

- Durch welche Merkmale sind die Kulturinitiativen (Theater, Galerien, Musikclubs usw.) in städtischen Randzonen charakterisiert?
- Welche Beiträge können die Kulturprojekte zu einer positiven Entwicklung urbaner Randgebiete leisten?

Die derzeit bearbeitete dritte Fragestellung lautet, wie das Design einer städtischen Kulturpolitik zur Förderung dezentraler Kulturinitiativen sowie der Stadtrandbezirke im Allgemeinen aussehen könnte. Aus diesem Grund werden im abschließenden Projektteil die kulturpolitischen Konzeptionen der Stadtverwaltungen von Berlin, Paris und Zagreb in Bezug auf urbane Randzonen analysiert. Auf Basis dieser Forschungsergebnisse werden ein „best practice“-Mo-

dell einer städtischen Kulturpolitik entworfen und entsprechende Empfehlungen an die Wiener Stadtverwaltung formuliert.

Kunst und Plattenbau in Wien. Kunst, Kleinarchitektur und Design in Wiener Plattenbausiedlungen und den 1960er Jahren bis heute

Diese umfassende Untersuchung verfolgt das Ziel, eine qualitativ neue Sichtweise auf die Architektur und bildende Kunst der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in Wien zu gewinnen. Im Zentrum stehen das diffizile Verhältnis zwischen Architektur und Kunst, Künstler und Auftraggeber, Kulturpolitik und Gesellschaft am Beispiel des sozialen Wohnungsbaus in Wien sowie die Frage nach der Rezeption von Kunst durch die Bewohner. Die Bestandsaufnahme von Kunstwerken in situ in 19 Wiener Plattenbausiedlungen wurde durchgeführt. Die Datenbank beinhaltet 136 Künstler und rund 195 Kunstwerke bzw. Kunstwerkzyklen mit insgesamt ca. 5 000 Fotoaufnahmen.

Institut für Europäisches Schadenersatzrecht

www.etl.oeaw.ac.at

9th Annual Conference

Von 8. bis 10. April 2010 fand in Wien die vom Institut für Europäisches Schadenersatzrecht der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Europäischen Zentrum für Schadenersatz- und Versicherungsrecht veranstaltete „ACET“ statt.

Bereits zum neunten Mal bot die Konferenz durch Berichte aus 27 europäischen Ländern und durch Vorträge zum Themenschwerpunkt „Wrongful Birth and Wrongful Life“ Einblick in die Entwicklungen des Schadenersatzrechtes in Gesetzgebung und Rechtsprechung und die Möglichkeit, Probleme des Schadenersatzrechts auf rechtsvergleichender Basis zu diskutieren.

Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte

www.oeaw.ac.at/ikt/emf.html

Topographie der Shoah. Gedächtnisorte des zerstörten jüdischen Wien

Das Projekt greift ein Desiderat auf: die „Sichtbarmachung“ der Verfolgung, Vertreibung und Ermordung der jüdischen WienerInnen, bzw. der im Zuge der NS-Verfolgungspolitik nach Wien verbrachten jüdischen ÖsterreicherInnen. Das Wien der Jahre 1938 bis 1945 wird aus der Perspektive der Opfer betrachtet, wobei sowohl die Topographie des Terrors gegenüber der jüdischen Bevölkerung als auch die Orte der Selbstbehauptung und des Überlebens kenntlich und so die Zerstörung des jüdischen Wien nachvollziehbar gemacht werden. Die historischen Ereignisse 1938–1945 werden anhand einer Vielzahl von narrativen Quellen, Fotografien, Dokumenten und Objekten chronologisch und thematisch geordnet dargestellt. Damit soll auch das Wissen um die Shoah in Wien einer breiteren Öffentlichkeit vermittelt werden.

Menschen-Versuche nach 1945.

Das Humanexperiment als Schnittstelle zwischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte

Das Humanexperiment ist ein wenig erforschtes Kapitel der Kulturgeschichte Wiens. Untersucht wird die These einer Resonanz der NS-Menschenversuche („Wehrmedizinische Zweckforschung“) in den Aktivitäten der Wiener Avantgarden nach 1945. Das Ziel ist die Kartierung signifikanter Experimentalkulturen der Wiener Nachkriegszeit im Spannungsfeld von latenten Kontinuitäten und provokanten Brüchen auf der Basis eines Brückenschlags zwischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte. Die Untersuchung versteht sich als Pilotprojekt zum Wiener Avantgarden-Atlas (WAA) – ein geplantes innovatives digitales Produkt, das Gedächtnisspuren in einen interaktiven Erfahrungsraum übersetzt und eine gravierende Forschungslücke schließt.

Wiener Wittgenstein Ausgabe

17 Bände der Wiener Ausgabe (einschließlich Apparate und Studienausgaben, aber ohne Lizenz- und Fremdsprachige Ausgaben) sind bislang erschienen. Das ist ca. die Hälfte des Korpus des so genannten Big Typescript, Wittgensteins erstem Versuch seine neueren Gedanken (von 1929 bis 1934) in einem Buch zusammenzufassen. Sir Karl Popper nannte diese Ausgabe „die wesentlichste Buchedition des Jahrhunderts“. Aus Anlass des 60sten Todestages und zum 122sten Geburtstag Wittgensteins hat das Wittgenstein Archive mit Unterstützung des Österreichischen Kulturforums in London eine Ausstellung in Berlin sowie zwei Ausstellungen und einen Vortrag in Cambridge vorbereitet; zwei Kataloge begleiten die Ausstellungen zusätzlich. Die Arbeiten zum Band: Ludwig Wittgenstein – Ein biographisches Album (464 Seiten), sind abgeschlossen. Eine baldige Publikation wird erwartet, ebenso für einen weiteren Band der Wiener Ausgabe, in Akkordanz mit dem Editionsplan 1993–2021.

ernst mach forum – Wissenschaften im Dialog

Seit 2003 veranstaltet das ernst mach forum zweimal jährlich in der ÖAW öffentlich zugängliche Podiumsdiskussionen zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Kultur-, Natur-, Medizin- und Technikwissenschaften. Es ist eine gemeinsame Veranstaltung der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte (ÖAW), der Wiener Vorlesungen und der Wissenschaftsredaktion des ORF Ö1. Eine Zusammenfassung der Gespräche erfolgt jeweils am darauf folgenden Tag in Ö1: Dimensionen – die Welt der Wissenschaft.

Diskussionsthemen im Jahr 2010 waren:

- 15. ernst mach forum (28. 4. 2010, ÖAW)
„Media Brain“. Verändern neue Medien und Technologien unser Gehirn?
TeilnehmerInnen: Wolfgang Bergmann (Erziehungswissenschaftler, Hannover), Frank Hartmann (Medienphilosoph, Weimar), Jochen Oehler (Neuro- und Verhaltensbiologe, Dresden), Frank Schirrmacher (Buchautor & FAZ-Herausgeber, Berlin / Frankfurt am Main), Christa Sommerer (Medienwissenschaftlerin & Künstlerin, Linz)
Moderation: Martin Bernhofer (ORF, Ö1)
- 16. ernst mach forum (12. 10. 2010, ÖAW)
Welche Bildung braucht die Gesellschaft?
TeilnehmerInnen: Ernst Peter Fischer (Wissenschaftshistoriker, Konstanz), Hans Pechar (Hochschulforscher, Wien), Ada Pellert (Weiterbildungsmanagerin, Berlin), Ilse Schrittmesser (Bildungswissenschaftlerin, Wien), Hans Sünkel (Präsident der Österreichischen Universitätenkonferenz, Graz)
Moderation: Martin Bernhofer (ORF, Ö1)

Phonogrammarchiv

www.pha.oeaw.ac.at

Das Phonogrammarchiv in Wien – Spiegel österreichischer Afrikaforschung:

Kontextualisierung von Tondokumenten in afrikanischen Sprachen

Im Phonogrammarchiv werden viele einzigartige afrikanische Tonaufnahmen aufbewahrt. Die inhaltliche Analyse setzt eine Erforschung ihres jeweiligen (wissenschafts-)geschichtlichen Entstehungs- und Verwendungskontexts voraus. Als „best practice“-Modell werden dabei Methoden geprüft, die für andere audiovisuelle Bestände angewandt werden können. Kontextualisiert werden Aufnahmeserien, die vor dem Zweiten Weltkrieg (Ägypten, Sudan, u. a.) entstanden sowie Magnettonbänder aus den späten 1950er-Jahren. Durch die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse sollen weitere Forschungen in einem noch vernachlässigten Bereich angeregt werden, der wissenschaftlichen Auswertung von historischen Tonaufnahmen.

Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung

www.oeaw.ac.at/ling

Normierung des Sprachtest- und Sprachtherapiematerials

„Erfahrungen aus dem Leben des Alltags“ (ELA – Everyday Life Activities) –

Fotoserie an sprachgesunden WienerInnen

Besonderes Augenmerk wurde auf die Erstellung einer Hierarchie der Verben für Kinder gelegt. Diese waren sehr bemüht, die abgebildeten Handlungen richtig zu benennen. Gelang ihnen das nicht, so versuchten sie es mittels Lautmalereien, produzierten lexikalische Auffälligkeiten oder schlossen von der abgebildeten auf eine folgende Handlung.

Lautmalereien

Zielsatz:

Das Mädchen schlägt mit dem Hammer auf das Sparschwein.

Kind (VP 125, 5 Jahre alt)

VP: Sie macht hajajajaj pum!

Interviewer: Das heißt?

VP: Hammer. Bieb! Sie will mehr Geld verdienen.

Lexikalische Auffälligkeiten

Telefonierstation statt Telefonzelle

Reparien statt Batterien

Pürreebrett statt Bügelbrett

Folgehandlung

Zielsatz:

Das Mädchen zieht sich die Socken aus.

Kind (VP 113, 5 Jahre alt)

VP: Und ich glaube, da tut das Mädchen sich auch duschen.

Interviewer: Und was macht sie vor dem Duschen?

VP: Sich ausziehen.

Waren die Kinder bei bestimmten Objekten unsicher, übertrugen sie stattdessen Objekte ihres alltäglichen Lebens auf die Fotokarten. Sie fragten nicht nach oder zögerten, sondern gaben gleich ihre Antwort. Die älteren Personen antworteten meist richtig, vergewisserten sich jedoch oder fragten den Interviewer, ob es sich wirklich um dieses Objekt handelt.

Zielsatz

Der Mann schneidet / tranchiert ein Hendl.

Kind (VP 106, 5¹/₂ Jahre alt)

VP: Der Papa tut den Schwein schneiden

Kind (VP 138, 5 Jahre alt)

VP: Der Papa tut was schneiden.

Interviewer: Was schneidet denn der Papa, glaubst du?

VP: Thunfisch.

Alt (VP 58, 80 Jahre alt)

VP: Da wird a Henderl// von an Henderl die Haut ru// Na Momenterl! Jo, es is' a Henderl. Von an Henderl // von . Jo. wie nennt ma's, momenterl. ...

Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs

www.rechtsgeschichte.at

Testamente aus der Habsburgermonarchie

Am 12. November 2009 veranstaltete die Kommission für Rechtsgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gemeinsam mit dem Wiener Stadt- und Landesarchiv eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Testamente aus der Habsburgermonarchie“. Auf Grundlage dieser Tagung wurde 2010 ein Sammelband vorbereitet, der Beiträge zur Testamentsgeschichte vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, aus dem Gebiet des heutigen Österreich, aus Böhmen, Ungarn und Venetien enthält. Mit der finanziellen Unterstützung der Stadt Wien wird dieser Band als das erste Themenheft der neuen ÖAW-Zeitschrift „Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs“ erscheinen.

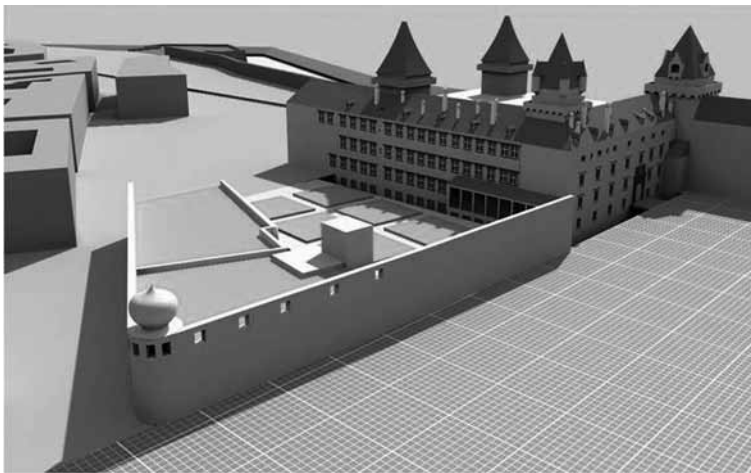
Kommission für Kunstgeschichte

www.oeaw.ac.at/kunst

Wiener Hofburg

Im Rahmen des Hofburg-Projektes wurde gemeinsam mit Univ.-Prof. Andreas Voigt von der TU Wien, Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung ein Projekt zur dreidimensionalen Rekonstruktion der Wiener Hofburg entwickelt. Der Hauptmodellzweck ist die Erstellung von Abbildungen für die anstehende, insgesamt fünfbändige Publikation.

An einer Rekonstruktion der Hauptbauphasen des 16. und 17. Jahrhunderts (vier Baumassemole und bestimmte Sonderbereiche) in präzise definierten visuellen Darstellungsqualitäten wird derzeit gearbeitet.



Hofburg, Baukörpermodell, um 1570 (Rekonstruktion Andreas Voigt, Herbert Wittine, TU Wien)
© ÖAW

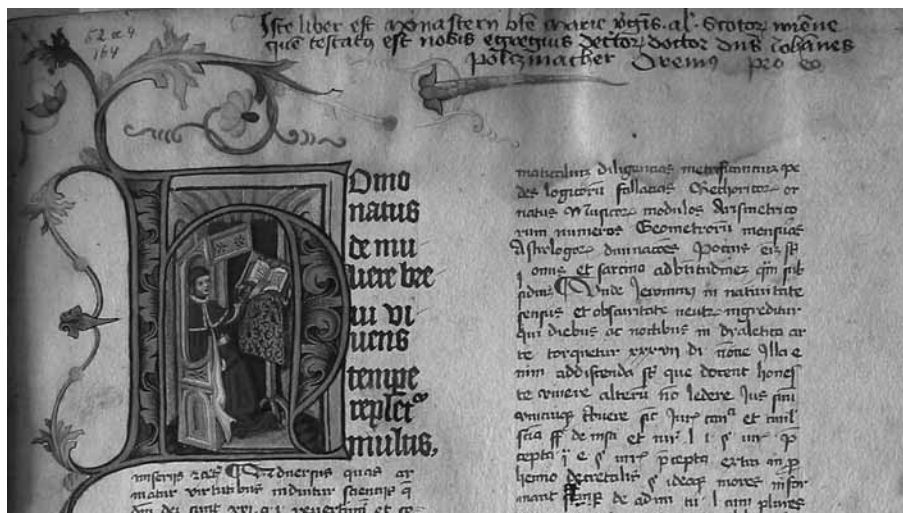
Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters

www.ksbm.oeaw.ac.at

Erstellung einer Webpage mit Kurzinformationen zu den mittelalterlichen Handschriften in Wiener Klosterbibliotheken

Schwerpunkt des Projektes bilden die rund 750 mittelalterlichen Handschriften des Schottenstifts, des Dominikanerklosters sowie des Minoritenkonvents in Wien. Die an der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters der ÖAW gesammelten Daten und Bilder zu

den Manuskripten der genannten Klöster werden in eine Datenbank übertragen und im Sinne des „open access“ über ein Webportal nicht nur der „Scientific Community“, sondern jedem Interessierten ohne Beschränkungen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sollen die Daten laufend aktualisiert und nach Möglichkeit mit neu anzufertigenden Bildern ausgewählter Manuskriptseiten verlinkt werden.



Wien, Schottenstift, Cod. 165, um 1450
© ÖAW

Kommission für antike Literatur und lateinische Tradition

www.oeaw.ac.at/kal

Internet-Datenbank „Neuerfundene Mythen der Renaissance und des Barock“

Dieses Forschungsprojekt konzentriert sich auf die Aneignung der Antike in Literatur, bildender Kunst und Musik der Neuzeit, wobei im Zentrum die Umformung und die Neugestaltung tradierter Mythen stehen: In Renaissance und Barock wurden überlieferte mythische Personen oft in eine gänzlich neue Handlung integriert oder neue Gestalten in einen überlieferten Mythos eingefügt. Man erfand fortsetzende Ergänzungen zu antiken Erzählungen und griff gern ausgefallene antike Mythosversionen auf, um sie auszugestalten. Ein spontan neues Verständnis antiker Erzählungen bewirkten gelegentlich auch Kurznotizen, die neuzeitliche Gelehrte in antiken Kommentaren vorfanden und an Literaten und Künstler weitergaben.



Niccolò Boldrini, Karikatur auf die Laoköon-Gruppe (Holzschnitt nach Tizian), um 1566
© ÖAW

Kommission für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung

www.oeaw.ac.at/cmc

Thematisierungsscheu der Politik? Eine quantitativ-qualitative Analyse der Themensetzungsstrategien von Parteien und Medien im Wahljahr 2008

Eine Agenda-Building-Studie der heißen Phase der Wahlkampfkommunikation 2008 bestätigt den Befund einer weit verbreiteten „Thematisierungsscheu der Politik“ (Filzmaier et al, 2009), indem sie eine hohe Themenhomogenität zwischen (fast) allen Parteien und Medien nachweist. Um das Zustandekommen dieser Themenagenda zu untersuchen, werden anhand einer längerfristigen quantitativ-qualitativen Inhaltsanalyse sowohl die Themensetzung als auch die Themensetzungsstrategien der Parteien und Medien analysiert. Der Untersuchungszeitraum umfasst sechs Monate. Zu den in der internationalen Forschung übereinstimmend diagnostizierten Strategien zählen vor allem Negativismus und Personalisierung.

Kommission zur Herausgabe eines Textwörterbuches der Fackel (FACKELLEX)

www.oeaw.ac.at/fackellex

Von den Druckfahnen in Jerusalem zum Textbuch nach Wien:

Editionsprojekt zur „Dritten Walpurgisnacht“ von Karl Kraus

Das geplante Textbuch wird eine neue Ausgabe der „Dritten Walpurgisnacht“ von Karl Kraus enthalten, auf der Basis von handschriftlich korrigierten Druckfahnen aus dem Jahr 1933, die in der Israelischen Nationalbibliothek in Jerusalem aufbewahrt sind. Mit dem bis heute unverstandenen und stets falsch zitierten Satz „Mir fällt zu Hitler nichts ein“ leitet Karl Kraus seine rund 300 Seiten umfassende Analyse und Prognose der NS-Herrschaft ein, kurz nachdem Hitler im Januar 1933 in Deutschland an die Macht gelangt war. Diese Edition soll den wichtigsten deutschen Text zum Nationalsozialismus aus dem Jahre 1933, der in Wien von Karl Kraus geschrieben wurde, in die Gegenwart des Dritten Jahrtausends einschreiben.

Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG)

www.lbg.ac.at

Im Jahr 2010 konnte die Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) zwei von insgesamt drei neuen Ludwig Boltzmann Instituten (LBI) eröffnen, die aus der letzten Ausschreibung 2008 / 09 hervorgegangen waren: das LBI Lungengefäßforschung (Leitung: Andrea Olschewski) mit Sitz in Graz und das LBI Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (Leitung: Wolfgang Neubauer) mit Sitz in Wien.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die Veranstaltung „Meet Science 2010“, diesmal stand sie im Zeichen des fünfzigsten Geburtstags der Ludwig Boltzmann Gesellschaft. Erfolgreich verlief auch eine Zwischenevaluierung des LB Cluster Oncology, das Resultat war eine Empfehlung der Jury zur Weiterführung.

Im Jahr 2010 betrieb die LBG neunzehn LB-Institute und sieben LB-Cluster. Insgesamt waren rund 300 MitarbeiterInnen beschäftigt.

Veranstaltungen – Forschung – Aktuelles

Meet Science 2010: Ein gelungenes Fest der Wissenschaft

Es war eine neue Form der Präsentation: 24 Ludwig Boltzmann Institute und Cluster stellten am 21. Oktober im Wiener Semper Depot ihre Forschungsarbeit in Kurzvorträgen vor. Die 400

Gäste aus der Science Community erhielten Kopfhörer und konnten sich beliebig in einen der jeweils vier simultan laufenden Vorträge einschalten. Alles wurde aufgezeichnet und später auf Monitoren wiederholt, so dass Versäumtes nachgeholt werden konnte.

Um die Leistungen der Institute und Cluster in ein besonderes Licht zu setzen, verzichtete man bei der zweiten „Meet Science“-Veranstaltung (erstmalig 2008) auf das übliche Szenario einer Leistungsschau in Form von Kojen – es sollte kein „Messe“-Charakter herrschen. Durch die Vermittlung der spannenden Inhalte in konzentrierter Form wurde deutlich, wie präsent die LBG in den Bereichen medizinisch-klinischer Forschung, Translational Research und auch den Humanities ist.

So erklärten in den vier atmosphärisch inszenierten Cornern RepräsentantInnen der LB-Institute und LB-Cluster den interessierten Zuhörern ihre Arbeit. Pro Corner gab es sechs Präsentationen nacheinander, jeweils vier fanden gleichzeitig statt. Durch diese Straffung gelang es, das Publikum in Konzentration und Spannung zu halten. Danach wechselte das Setting von den Cornern in die Mitte, wo Moderator Robert Buchacher LBG-ForscherInnen zu vier Themen, die einen zentralen Stellenwert in der LBG haben, interviewte.

„Medizinische und gesundheitliche Herausforderungen der Zukunft“ war der Titel der ersten Runde, in der etwa Wolfgang Dür (LBI Health Promotion Research) über Mechanismen der Arbeitswelt sprach, die krank machen können. Andrea Olschewski (LBI Lungengefäßforschung) erklärte, warum der häufig erst spät diagnostizierte Lungenhochdruck so gefährlich ist, und Peter Valent (Cluster Oncology) berichtete über die wissenschaftlichen Fortschritte bei der Früherkennung von Krebserkrankungen.

Das Thema der zweiten Runde war „Translational Research“, das auch ein Schwerpunkt der LBG ist. Ein gutes Beispiel für Forschung, die rasch in die Anwendung überführt werden kann, ist das LBI Osteologie, dessen Leiter Klaus Klaushofer über medikamentöse Behandlungsmethoden für Knochen sprach. Heinz Redl (LBI Experimentelle und Klinische Traumatologie) erläuterte sein Forschungsthema Geweberegeneration. Wolfgang Wayand (LBI Operative Laparoskopie), ein Pionier der minimalinvasiven Chirurgie in Österreich, erzählte vom Schmerzkonzept, das sein Team entwickelt hat, um postoperative Beschwerden zu vermindern.

Die Runde „Humanities quer denken“ brachte zum Ausdruck, dass die LBG auch in diesem Bereich erfolgreich ist durch vergleichsweise große Forschungsinstitute. Ein anschauliches Beispiel dafür bot Michael Doneus (LBI Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie). Das neue LBI hatte erst kürzlich durch den Fund kreisförmig angeordneter Palisaden nahe bei Stonehenge große internationale Resonanz. Über die Methodik, Biographien zu erstellen sprach Tobias Heinrich (LBI Geschichte und Theorie der Biographie) am Beispiel des aktuellen Projektes zu Hugo von Hofmannsthal.

Zum Thema „Zivilcourage und Forschung“ konnte Claudia Wild (LBI Health Technology Assessment) Auskunft geben, die in kritischer Weise medizinische Interventionen wissenschaftlich hinterfragt. Stefan Karner (Cluster Geschichte) berichtete von den Großveranstaltungen zur Bewusstmachung von schwierigen historischen Problemfeldern, wie dem „Prager Frühling“ 1968. Manfred Nowak (LBI Menschenrechte) erzählte vom Bedrohungspotenzial, dem sein Institut durch mutige Darstellung von menschenrechtswidrigen Fakten ständig ausgesetzt ist.

Die große Leistung der LBG als außeruniversitäre Forschungsorganisation betonte nach dem Interview-Block auch Beatrix Karl, Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung, in ihrer Ansprache. Das Schlusswort hatte Christian Konrad, Präsident der LBG. Er warnte vor den Folgen, gerade an Wissenschaft und Bildung einzusparen und versprach, auch in ökonomisch schwierigen Zeiten keinesfalls innerhalb der LBG auf Grundlagenforschung zu verzichten.

Evaluierung LB Cluster Oncology

Nach einer positiven Evaluierung am 8. November wird der Cluster weitergeführt. Die GutachterInnen waren: Arthur Zelent (The Institute of Cancer Research: Royal Cancer Hospital und Transcriptional Controls in Leukaemia Team), Cathrin Brisken (NCCR Molecular Oncology ISREC, School of Life Sciences, Ecole Polytechnique Fédérale – EPFL) und Jos Jonkers (Netherlands Cancer Institute, Division of Molecular Biology – P2). Empfohlen wurde eine stärkere Fokussierung der Programmlinien.

Eva Scheurer neue Leiterin des LBI Klinisch Forensische Bildgebung

Die Gerichtsmedizinerin war bisher stellvertretende Leiterin des LBI und folgte Kathrin Yen, die einer Berufung als Professorin für Rechtsmedizin an der Universität Heidelberg nachgekommen ist. Die Entscheidung wurde nach einem Hearing mehrerer KandidatInnen getroffen. Eva Scheurer übernahm auch die Leitung der Klinisch-Forensischen Ambulanz in Graz.

30 Jahre LBI Experimentelle und Klinische Traumatologie

An diesem LBI haben bahnbrechende medizinische Neuerungen ihren Ursprung – von Fibrinkleber-Weiterentwicklungen, verbesserter Schocktherapie bis zum Sensibilitäts-Trainingsapparat nach Verlust des Tastsinns.

Zum Jubiläum veranstaltete das LBI zwei Veranstaltungen: „Intensive Care“ und „Tissue Regeneration“ am 25. und 26. November im UKH Lorenz Böhler, wo u. a. Dan Traber (Präsident der amerikanischen Schock-Society) und Wolfgang Junger (Harvard University), referierten.

Eröffnungsfeier des LBI Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI Archpro)

Im Festsaal der Universität Wien feierten am 14. September rund 120 Gäste nach der Eröffnung durch Heinz W. Engl (Vizekanzler der Universität Wien) und Ferdinand Maier (Vizepräsident der LBG). Nach der spannenden Präsentation des Kurzfilms über die archäologische Forschungsarbeit des LBI Archpro erläuterte LBI-Leiter Wolfgang Neubauer die Projekte, als ein unerwarteter Gast seine Aufwartung machte: Der Namensgeber der LBG, der Physiker Ludwig Boltzmann erschien in zweifacher Reinkarnation:

Einmal als virtueller Gast auf der Leinwand mit seinem Leitspruch „Bring vor, was wahr ist; schreib so, dass es klar ist. Und verficht's, bis es mit dir gar ist!“ und ein zweites Mal als ein energisch-skeptischer Wissenschaftler, verkörpert durch Wilhelm Hemecker (Leiter des LBI Geschichte und Theorie der Biographie). Für musikalische Beiträge sorgten Wolfgang Neubauer mit einer Gesangseinlage und die österreichische Gruppe „aniada a noa“.

Ernst Jandl Show als Forschungsprodukt

Auf Basis eines wissenschaftlichen Konzeptes, das vom LBI Geschichte und Theorie der Biographie erarbeitet wurde, entstand die Ausstellung „Ernst Jandl Show“ anlässlich des 10. Todestags des Schriftstellers. Sie ist eine Kooperation des Wien Museums und des LBI für Geschichte und Theorie der Biographie in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Nationalbibliothek.

Der zentrale Ansatz des Konzeptes ist, den vor allem durch seine Laut- und Sprechgedichte bekannt gewordenen Ernst Jandl (1925–2000) in seiner Vielstimmigkeit anhand von Ton- und Filmaufnahmen, Fotos, Lebensdokumenten, Briefen und Manuskripten zu präsentieren.

Die Schau war vom 4. November bis 13. Februar 2011 im Wien Museum zu sehen, danach in München und Berlin.

Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung (BIK)

www.bik.ac.at

Das BIK wurde 1993 von Prof. Dr. Stefan Karner gegründet und steht seither unter seiner Leitung, stellvertretende Leiterin ist Doz. Dr. Barbara Stelzl-Marx. Die Aufgabe des Instituts ist die interdisziplinäre Erforschung von Auswirkungen und Folgen von Kriegen und Konflikten im weitesten Sinne. Dazu zählen staatliche, gesellschaftliche, ökonomische, soziale, humanitäre und kulturelle Folgen. Die 2010 gegründete Außenstelle in Raabs an der Thaya konzentriert sich zudem insbesondere auf die wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas „Grenze“ in all ihren Bedeutungsinhalten. Das BIK steht auch zur Verfügung, wenn es gilt, Vermisste des Zweiten Weltkrieges in sowjetischer Hand zu suchen.

Das Institut hat zehn Vollzeit- sowie 14 weitere wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Graz, Wien, Klagenfurt und Raabs an der Thaya. Es ist zudem das größte Forschungsinstitut des Clusters Geschichte der Ludwig Boltzmann Gesellschaft und eines seiner „Flaggschiffe“ (Christian Konrad).

Aktuelle Forschungsschwerpunkte

- Kalter Krieg
- Sowjetische Besatzungszeit in Österreich 1945–1955
- Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit („Drittes Reich“ und Sowjetunion)
- Erster Weltkrieg und österreichisch-ungarische Besatzungspolitik in der Ukraine

Aktuelle Projekte (Auswahl)

- Der Wiener Gipfel 1961: Kennedy – Chruschtschow
- Die Besatzung der Ukraine 1918 durch die Mittelmächte: Die erste internationale Intervention im Russischen Bürgerkrieg?
- Post-Conflict Reconstruction and Crisis Prevention: Weiterentwicklung der Effizienz von zivil-militärischer Zusammenarbeit in Krisenprävention und Konfliktmanagement
- Zwangsarbeiter in Österreich 1939–1945: Die Auswertung des Aktenbestandes des „Österreichischen Versöhnungsfonds“
- Die Rolle der Tschechoslowakischen Geheimdienste in Österreich, 1945–1989
- Die Sowjetische Mineralölverwaltung (SMV) in Österreich
- Humanitäre Kriegsfolgen in der Steiermark: Erfassung der Namen der in der Steiermark beerdigten sowjetischen Kriegstoten sowie Klärung des Schicksals steirischer Kriegsgefangener in der Sowjetunion
- Die Geschichte des Rechnungshofes von 1933–1945
- Die Besatzung Österreichs aus sowjetischer Sicht: Erfahrung – Wahrnehmung – Erinnerung. Habilitationsprojekt von Barbara Stelzl-Marx
- Nordberg: Der Weg in den Weltraum. Ausstellung im Gerberhaus in Fehring, 16. April – 31. Oktober 2010

Publikationen (Auswahl)

- Bruno P. Besser / Walter M. Iber / Stefan Karner, Nordberg. Der Weg in den Weltraum. Beitragsband zu Symposium und Ausstellung in Fehring 2010. Graz – Fehring 2010

- Günter Bischof / Stefan Karner / Peter Ruggenthaler (Hg.), *The Prague Spring and the Warsaw Pact Invasion of Czechoslovakia in 1968*. Harvard Cold War Studies Book Series. Lanham et al. 2010
- Wolfram Dornik / Walter M. Iber / Johannes Gießauf (Hg.), *Krieg und Wirtschaft. Von der Antike bis in das 21. Jahrhundert*. Innsbruck – Wien – Bozen 2010
- Wolfram Dornik / Rudolf Grasmug / Peter Wiesflecker (Hg.), *Projekt Hainfeld. Beiträge zur Geschichte von Schloss Hainfeld. Der Familie Hammer-Purgstall und der gesellschaftspolitischen Situation der Südoststeiermark im 19. und 20. Jahrhundert*. Innsbruck – Wien – Bozen 2010
- Georg Hoffmann, Nicole-Melanie Goll, Philipp Lesiak, *Thalerhof 1914 – 1936. Die Geschichte eines vergessenen Lagers und seiner Opfer*. Mitteleuropäische Studien IV. Herne 2010
- Stefan Karner / Philipp Lesiak / Heinrich Strods (Hg.), *Österreichische Juden in Lettland. Flucht – Asyl – Internierung*. (Veröffentlichung des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung, 16), Innsbruck – Wien – Bozen 2010
- Khol / G. Ofner / D. Halper / St. Karner. *Österreichisches Jahrbuch für Politik*. Wien – Köln – Weimar 2009. Wien 2010
- Peter Ruggenthaler / Walter M. Iber (Hg.), *Hitlers Sklaven – Stalins „Verräter“*. Aspekte der Repression an Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen. Eine Zwischenbilanz. Unter Mitarbeit von Dieter Bacher. (Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung, 14), Innsbruck – Wien – Bozen 2010
- Peter Sixl (Hg.), *Sowjetische Tote des Zweiten Weltkrieges in Österreich. Namens- und Grablagenverzeichnis. Ein Gedenkbuch*. Graz - Wien 2010
- Peter Sixl (Hg.), *Sovetskie graždane, pogibšie v Avstrii v gody Vtoroj mirovoj vojny, i mesta ich zachoronjenja*. Kniga pamjati. Graz – Wien 2010
- Peter Sixl, *Gedenkbuch der kasachischen Kriegstoten in Österreich*. Unter Mitarbeit von Leila Ashimzhanova, Veronika Bacher, Adil Bekov und Tauboldy Umbetbayev. Astana - Graz – Wien 2010
- Barbara Stelzl-Marx / Pavel Polian (Hg.), *Dmitrij Čirov. Sred' bez vesti propavščich: Vospominanija sovetskogo voennoplennogo o štalage XVII „B“ Krems-Gnaiksendorf: 1941–1945 gg*. Dmitrij Čirov. Moskau 2010
- Natalija Tomilina / Stefan Karner / Alexander Tschubarjan / Irina Kazarina / Michail Prozumenščikov / Peter Ruggenthaler (Hg.), *„Pražskaja vesna“ i meždunarodnyj krizis 1968 goda*. Bd. 1: Issledovanija und Bd. 2: Dokumenty. Moskau 2010

Der Wiener Gipfel 1961: Kennedy – Chruschtschow

Forschungsprojekt

Anfang Juni 1961 sollte der Kalte Krieg eine Atempause einlegen. Die beiden mächtigsten Männer der Welt, John F. Kennedy und Nikita Chruschtschow, trafen sich zum Gipfel in Wien. Doch die Hoffnungen trugen. Binnen Monaten war der Kalte Krieg ganz heiß: In Berlin ließ Chruschtschow die Mauer bauen. Und im Jahr darauf schickte er Raketen nach Kuba, um die USA direkt zu bedrohen.

War der Wiener Gipfel ein Fehlschlag? Ja, denn es gab kaum zählbare Ergebnisse. Nein, denn erstmals sahen die Supermächte, dass es nur einen Weg gab, der Apokalypse ihrer Atom-Arsenale zu entrinnen: den Dialog. Der „Friede durch Angst“ und der „heiße“ Draht zwischen Washington und Moskau verhinderten eine atomare Konfrontation. Österreich stellte dabei

seine neue Rolle als neutraler Staat und Gastgeber erfolgreich unter Beweis. Wien wurde zum Ort der Begegnung im Kalten Krieg.

Auf Basis neuer russischer und westlicher Quellen analysieren internationale Experten, was damals tatsächlich geschah und wie nahe man an einer Katastrophe vorbeischrämte.



Am 3. und 4. Juni 1961 trafen sich John F. Kennedy und Nikita Chruschtschow zu Unterredungen in Wien.
Quelle: AdBIK, Sammlung S. Khrushchev

Die Arbeiten dazu erfolgten während eines dreijährigen Forschungsprojektes, das u. a. von der Stadt Wien, dem Land Niederösterreich, dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gefördert wird. Über 60 Historikerinnen und Historiker und damals handelnde Persönlichkeiten aus Europa, Russland und den USA arbeiteten in einem großen Forschungsnetzwerk unter Leitung des LBI für Kriegsfolgen-Forschung am Thema.

Die Projektergebnisse wurden 2011 in mehreren Konferenzen (25. März 2011, Harvard University und 19. bis 21. Mai 2011, Diplomatische Akademie) und Publikationen der Öffentlichkeit präsentiert.

So etwa in: Stefan Karner / Barbara Stelzl-Marx / Natalja Tomilina / Alexander Tschubarjan / Günter Bischof / Viktor Iščenko / Michail Prozumenščikov / Peter Ruggenthaler / Gerhard Wetting / Manfred Wilke (Hg.), *Der Wiener Gipfel 1961. Kennedy – Chruschtschow*. Innsbruck – Wien – Bozen: Studienverlag 2011

Architekturzentrum Wien (Az W)

www.azw.at

Das Az W sieht seine Aufgabe darin, eine fundierte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Stadt, Architektur und Gestaltung zu ermöglichen. Daher wurden bereits bei der Gründung vier Ziele formuliert, die nach wie vor gelten: Architektur präsentieren, diskutieren, publizieren und archivieren.

Die Sammlung des Architekturzentrum Wien

Die Sammlung – die Dokumentations- und Forschungsabteilung im Architekturzentrum Wien – besteht aus dem Achleitner Archiv, aus den Vor- / Nachlässen von österreichischen Architekten und der Sammlung von Einzelprojekten.

Aufgrund der umfangreichen Materialien die das Az W beherbergt, ist es als Anlauf- und Schnittstelle für spezifische und vernetzte Informationen nicht nur österreichweit die einzige Institution, die sich der intensiven Aufarbeitung und Bewahrung der Architekturgeschichte dieses Landes widmet, sondern auch der relevante österreichische Ansprechpartner im internationalen Netzwerk vergleichbarer Institutionen.

Von interessierten Laien (Auskünfte über Objekte im Familienbesitz, über Vorfahren die im Architekturbereich tätig waren, Touristen die bestimmte Objekte besuchen möchten) über institutionelle und akademische Forschungsanfragen (Dissertationen, Diplomarbeiten, Ausstellungs- und Publikationsrecherchen etc.) bis hin zu kommerziellen Nachfragen von Architektur- und Immobilienbüros, auch von öffentlichen Stellen wie Magistrats- und Denkmalpflegeämter werden die Dienste des Az W gerne in Anspruch genommen.

Im Jahr 2010 wurden rund 300 solcher Anfragen umfassend bearbeitet.

Im Bereich Vor- und Nachlässe gab es 2010 vier Neuzugänge:

Wilhelm Cermak, Wilhelm Holzbauer, Kurt Schlauss, Rudolf Wäger



Sammeln und Bewahren
© Az W

Baudatenbank – Architektur Archiv Austria

www.nextroom.at/index.php

Die zahlreichen Anfragen und Rückmeldungen, die uns im vergangenen Jahr erreichten, zeigen deutlich: österreichische Architektur, insbesondere innovative und Ressourcen schonende Bauweisen stoßen auf überregionales Interesse. Internationale Fachmedien (z. B. Architectural Record, Oris, deutsche bauzeitung, domus) und Ausbildungsstätten – von Berlin, Stuttgart über Ljubljana und Budapest bis nach Brüssel und Paris – nutzen zunehmend das Angebot der Datenbank für ihre Aus- und Weiterbildung sowie als Informationsbasis für die Zusammenstellung von architektur-spezifischen Besichtigungstouren. Auch gewerbliche und private BauherInnen – auf der Suche nach dem geeigneten Architekturbüro für ein geplantes Bauvorhaben – nutzen die Baudatenbank gerne als verlässliche Informationsquelle.

Die Baudatenbank in Zahlen

Wöchentlicher Output: ca. 3 Bauwerke (dokumentiert mit je 5 Fotos in zwei Ausgabegrößen, 1 Plandarstellung, 1 Projektdatenblatt, 1 Baubeschreibung, jeweils Biografie und Werkverzeichnis des Architekten)

Jährlicher Output: 150 Bauten aus ganz Österreich

Online gesamt: 2 246 Bauten (Stand 04 / 2011)

Offline gesamt: 5 140 Bauten (Stand 04 / 2011)

Zugriffszahlen: ca. 1,6 Mio. Pageimpressions pro Monat (Logfile-Auswertung analog)

Userprofil: ArchitektInnen, StadtplanerInnen, LandschaftsplanerInnen, FachplanerInnen, FotografInnen und TextautorInnen, MedienvertreterInnen, Lehre und Forschung, StudentInnen, öffentliche und private BauherrInnen, architekturinteressierte Laien

Wienarchitektur, der online Architekturführer für Wien

www.wienarchitektur.at/guide.php

Der 2007 in Kooperation des Az W mit nextroom und der MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung gegründete online Architekturführer „Wienarchitektur“ wurde aktualisiert und um 50 neue Bauten und fünf neue Touren erweitert:

- WienNeueZentren – zwischen Donau und Prater
- WienPlätze – Stadträume und Parks
- WienNeu3 – 2007–2010
- WienWohnbau2 – neue Konzepte ab 2004
- WienSiedlerbewegung – ab 2009

Derzeit sind 15 Touren und insgesamt 137 Bauten mit Objektbeschreibungen (von Marion Kuzmany, Az W) in deutscher und englischer Sprache mit Projektdaten und Fotos online abrufbar.

Die Bibliothek im Az W

Eines der Serviceangebote des Architekturzentrum Wien ist die beliebte, öffentlich zugängliche Fach-Präsenzbibliothek im Oktogon. Die Besucherzahlen stiegen innerhalb der letzten acht Jahre kontinuierlich an: vom Jahr 2002 mit 3 300 bis November 2010 auf 5 300. Derzeit ist die Bibliothek an fünf Tagen der Woche, auch Samstag und Sonntag, für ihre Leserschaft, die sich hauptsächlich aus StudentInnen, ArchitektInnen, BesucherInnen der Az W-Ausstellungen, MQ-KulturtouristInnen und interessierten Laien zusammensetzt, geöffnet. Die ständig wachsenden Bestände der Bibliothek umfassen derzeit 35 400 Titel mit Architekturbiografien, Ausstellungskatalogen und Publikationen zum Thema Architektur, davon 14 600 Bücher und 20 800 Zeitschriften. Im Jahr 2010 bereicherten 236 Schenkungen und 72 Schriftentauschexemplare den Bibliotheksbestand.

Zwei der interessantesten Neuerwerbungen des Jahres 2010:

Wolfgang Scheppe, *DONE.BOOK <Picturing the City of Society> An Inquiry into the Depth of Visual Archives – The Venetian Notebooks of John Ruskin versus The Picture Library of Alvio Gavagnin*. Ostfildern: Hatje Cantz 2010

Beatriz Colomina / Craig Buckley (Editors), *CLIP STAMP FOLD, The Radical Architecture of Little Magazines 196X to 197X*. Barcelona: Actar 2010



Einblick in die Bibliothek
© Az W

Wissenschaftliche Projekte

www.azw.at/page.php?node__id=84

Im Rahmen des 2009 für weitere drei Jahre bewilligten online-Projekts „Wiener Architekten-Lexikon“, wird intensiv an den Jahren 1770 bis 1880 gearbeitet: „Wiener Architekten-Lexikon: 1770 bis 1880“ – es ist dies eine Folge des bereits online verfügbaren „Wiener Architektenlexikon: 1880–1945“, darin biografische, architekturästhetische, -theoretische, -geschichtliche, städtebauliche Informationen sowie stilkritische Kriterien zu 697 Architekten versammelt sind.

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)

www.doew.at

Demokratie erfordert notwendig demokratiepolitische Bildung, die weit über den schulischen Bereich hinausgehen muss. Das politische Bewusstsein insbesondere von Jugendlichen durch nachhaltige pädagogische Angebote zu wecken und zu fördern, zählt zu den wesentlichen Aufgabenbereichen des DÖW. So beschäftigt sich das „Jahrbuch 2010“ mit der Vermittlung von historischem Wissen an und durch Gedenkstätten und Schulen, an Jugendliche und Erwachsene. Mit der Verleihung des Verkauf-Verlon-Preises für österreichische antifaschistische Publizistik an die Kinder- und Jugendbuchautorin Christine Nöstlinger unterstrich das DÖW im März 2010 sein Anliegen, Kinder und Jugendliche in ihrer konkreten Lebenssituation zu erreichen und zu Eigenverantwortung und Zivilcourage zu motivieren.

DÖW online

Die Basis für weiterführende Vermittlungsprogramme soll künftig verstärkt die Website des DÖW sein, die 2010 monatlich bis zu 90 000 BesucherInnen verzeichnen konnte (Zugriffe von DÖW-Rechnern sowie der Traffic von Maschinen – Robots, Würmern – sind hier nicht mitgezählt). Sie stellt damit ein wichtiges Kommunikationsmittel des DÖW in seiner Funktion als Schnittstelle zu Wissenschaft, Opferorganisationen und einer breiteren Öffentlichkeit dar.

Neu auf www.doew.at sind unter vielem anderen die Forschungsergebnisse zum Thema „1938–2008: Legacies and Lessons in post-war Austria“ (www.doew.at/post-war_austria.html). Schon bisher wurden mehrere Forschungsberichte und Beiträge aus DÖW-Publikationen als Download angeboten. Seit 2010 steht nun auch die vergriffene Broschüre von Wolfgang Neugebauer und Peter Schwarz „Stacheldraht, mit Tod geladen . . . Der erste Österreichertransport in das KZ Dachau 1938“ (Wien 2008, 55 Seiten, m. Abb.) zur Verfügung. Diese Broschüre der Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs und des DÖW beschäftigt sich mit dem ersten Transport von Österreichern, der am 1. April 1938 vom Wiener Westbahnhof nach Dachau abging.

Weiterhin gut besucht ist auch die Internetplattform zur permanenten Ausstellung des DÖW www.doew.at/ausstellung, in die die Zugänge zu den Datenbanken „Österreichische Holocaust-Opfer“ (2011 ging die aktualisierte Fassung mit über 63 000 Namen online) und „Nicht mehr anonym. Fotos aus der Erkennungsdienstlichen Kartei der Gestapo Wien“ (rund 4 600 Fotos und Kurzbiographien) integriert sind.

Die Gedenk- und Erinnerungsfunktion des DÖW

Die permanente Ausstellung des DÖW im Alten Rathaus dokumentiert die Vorgeschichte des Nationalsozialismus ebenso wie Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit und die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit nach 1945. Die Ausstellung ist Montag bis Mittwoch sowie Freitag 9 bis 17 Uhr, Donnerstag 9 bis 19 Uhr geöffnet. Eintritt und Führungen sind kostenlos.

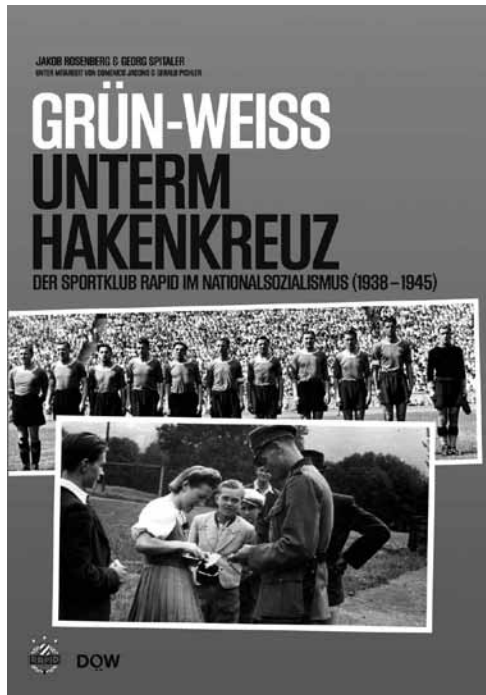


Blick in die Dauerausstellung des DÖW
© Pez Hejduk, Wien

In der 2010 gemeinsam mit dem Archiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen herausgegebenen Publikation von Florian Freund „Die Toten von Ebensee. Analyse und Dokumentation der im KZ Ebensee umgekommenen Häftlinge 1943–1945“ sind Namen und Daten von über 8 200 umgekommenen Ebenseer Häftlingen enthalten.

Mit der vom DÖW gemeinsam mit dem SK Rapid herausgegebenen Studie von Jakob Rosenberg und Georg Spitaler „Grün-Weiss unterm Hakenkreuz. Der Sportklub Rapid im Nationalsozialismus (1938–1945)“ wurde erstmals in Österreich die Rolle eines Fußballklubs während der

NS-Zeit untersucht. 2010 wurde auch die Neugestaltung der „Gedenkstätte für die Opfer des österreichischen Freiheitskampfes 1938–1945“, die das DÖW am früheren Sitz der Gestapo Wien (Salztorgasse 6, 1. Bezirk) betreut, begonnen; hier soll ein „Denk-Ort“ entstehen, der das Gedenken an die Opfer mit einer historischen Darstellung der Rolle der Gestapo-Leitstelle Wien verschränkt.



Der Sportklub Rapid im Nationalsozialismus, hrsg. von DÖW und SK Rapid (Cover)

Auf Anregung von Vizebürgermeister Michael Ludwig sollen an allen Wiener Städtischen Wohnhausanlagen detaillierte Hofbeschreibungen angebracht und der WiderstandskämpferInnen und Verfolgten aus den Jahren 1934–1938 und 1938–1945 gedacht werden, die in diesen Wohnhausanlagen lebten bzw. von dort vertrieben wurden. Die Recherchen für die nachgefragten Wohnhausanlagen wurden 2010 abgeschlossen, die entsprechenden Gedenktafeln werden 2011 errichtet.

Projekte zur NS-Medizin

Das Forschungsprojekt „NS-Medizinverbrechen in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Gugging“ im Auftrag des Institute of Science and Technology Austria in Gugging und der Niederösterreichischen Landesregierung wurde vom Jänner 2008 bis Jänner 2010 durchgeführt. Das Ziel des Projektes „Die Nazifizierung der Wiener Medizin. Machtübernahme, Gleichschaltung und ideologische Durchdringung“ war, den Prozess der Machtergreifung, Gleichschaltung und ideologischen Durchdringung in der Wiener Medizin nach dem März 1938 und die dadurch hervorgerufenen tiefgehenden Veränderungen in unterschiedlichen institutionellen Feldern näher zu beleuchten.

Das Thema des Projekts „Dr. Hans Asperger und die ‚Kindereuthanasie‘ in Wien – mögliche Verbindungen“ war die Verwicklung eines der Erstbeschreiber des Autismus, Hans Asperger, in die nationalsozialistische „Kindereuthanasie“-Aktion. Die Ergebnisse wurden im Mai 2010 auf einer Tagung im Wiener Rathaus zum 30. Todestag Aspergers vorgestellt.

Die Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ – das heutige Otto Wagner-Spital – wurde in den Jahren nach dem „Anschluss“ 1938 zum Wiener Zentrum der NS-Tötungsmedizin, die mindestens 7 500 „Steinhof“-PatientInnen das Leben kosten sollte. Ausgehend von den Geschehnissen auf dem Gelände der Anstalt „Am Steinhof“ dokumentiert die vom DÖW erstellte virtuelle Ausstellung „Der Krieg gegen die ‚Minderwertigen‘: Zur Geschichte der NS-Medizinverbrechen in Wien“ (www.gedenkstaettesteinhof.at), bzw. eine vom DÖW betreute Gedenkstätte im Otto Wagner-Spital (Baumgartner Höhe 1, Pavillon V-Gebäude, 14. Bezirk) die Hintergründe der Verbrechen und den Umgang damit bis in die jüngste Vergangenheit. In der Gedenkstätte werden kostenlose Führungen für Gruppen ebenso wie Gespräche mit ZeitzeugInnen angeboten. Aufgrund des großen Interesses ist die Gedenkstätte seit Oktober 2009 auch am Samstag geöffnet, was 2010 überaus rege genutzt wurde. Die Ausstellung wurde 2008 mit Unterstützung der Stadt Wien, des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus sowie des Wiener Krankenanstaltenverbands völlig neu gestaltet und ist Mittwoch bis Freitag (werktags) 10 bis 17 Uhr geöffnet, Samstag (werktags) 14 bis 18 Uhr.

Publikationen

Im Gange sind Arbeiten an der Publikation eines weiteren Kooperationsprojekts mit der Philipps-Universität Marburg über die Nazifizierung der österreichischen Justiz 1938–1945. Derzeit werden die Datenbanken für die analytische Auswertung bearbeitet.

Mehr als 130 000 ÖsterreicherInnen wurden nach dem „Anschluss“ 1938 aus Österreich vertrieben – die überwiegende Mehrheit Juden und Jüdinnen im Sinn der „Nürnberger Gesetze“. Mit dem 2010 angelaufenen Projekt „Vertreibung – Exil – Emigration. Die österreichischen NS-Vertriebenen im Spiegel der Sammlung der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Hugo Ebner“ will das DÖW der Forschung auf diesem Gebiet neue Impulse geben. Die quantitative und qualitative Auswertung des Teilnachlasses der Rechtsanwaltskanzlei soll auf empirischer Grundlage und in Form einer sozialstrukturellen und kollektivbiographischen Analyse neue Erkenntnisse zur sozialen Zusammensetzung, zur Vertreibungsgeschichte, aber auch zum späteren Schicksal der erzwungenen EmigrantInnen erarbeiten.

Derzeit wird für die Publikation der Ergebnisse des abgeschlossenen Projekts „Biographisches Handbuch der österreichischen Opfer des Stalinismus (bis 1945)“ gearbeitet; in diesem Rahmen soll auch eine Datenbank mit Angaben zu den bisher ermittelten Opfern auf der Website des DÖW eingerichtet werden.

Bibliothek und Archiv

Die Sammlung, Aufarbeitung und Archivierung der Materialien zählen zu den wichtigsten und aufwendigsten Arbeiten der DÖW-MitarbeiterInnen. Eine ebenso zentrale Aufgabe ist die fachkundige Betreuung der BesucherInnen. 2010 wurden Tausende E-Mail-Anfragen an das DÖW gerichtet und beantwortet.

Der elektronische Katalog der DÖW-Bibliothek ist sowohl im Intranet als auch im Internet und über W@P (doew.at/wap) abrufbar und wird laufend erweitert. Seit Mai 2010 bietet die neu programmierte Bibliotheksdatenbank des DÖW stark erweiterte Suchmöglichkeiten: Neben den bisher zur Verfügung stehenden Parametern – Autor, Titel, Schlagwort – können nun (im Zuge von „komplexen Suchabfragen“ bzw. der „erweiterten Suche“) u. a. Verlag, Erscheinungsjahr und ISBN / ISSN in die Suche mit einbezogen werden. Eine phonetische Namensuche ist ebenfalls möglich. Des Weiteren können die Suchergebnisse nach Titel, Autor oder Erscheinungsjahr sortiert, bzw. in Literaturverwaltungsprogramme implementiert werden.

2010 wurde auch eine Datenbank für das Zeitungsausschnittarchiv entwickelt. Ab 2011 erfolgt die Erfassung von Zeitungsartikeln elektronisch, mit der digitalen Archivierung der bereits vorhandenen Sammlung wird ebenfalls begonnen.

Zu Recherchezwecken besuchten das DÖW rund 600 Interessierte, die pro Person durchschnittlich viermal beraten und betreut wurden. Das DÖW war Ansprechpartner für StudentInnen, SchülerInnen, WissenschaftlerInnen, ExpertInnen aus den Bereichen Medien, Kultur, Erwachsenenbildung, Schule, gewerkschaftliche Bildungsarbeit sowie für interessierte Einzelpersonen aus dem In- und Ausland.

Veranstaltungen

Das DÖW war u. a. Mitveranstalter der Kundgebung am 27. Jänner auf dem Wiener Judenplatz anlässlich der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz (27. Jänner 1945). Gemeinsam mit den Opferverbänden und dem Stadtschulrat für Wien organisierte das DÖW die Gedenkstunden für NS-Opfer am 12. März in der Gedenkstätte für die Opfer des österreichischen Freiheitskampfes 1938–1945, in der Weihestätte (ehemaliger Hinrichtungsraum) im Landesgericht Wien und vor dem Amtshaus Floridsdorf (Gedenktafel Biedermann, Huth, Raschke). Buchpräsentationen und Vorträge fanden in der Ausstellung des DÖW ihr Publikum, so z. B. die Vortragsreihen zu den Themen: Starke Frauen, Jüdinnen gegen Hitler und KZ-Verbrechen in Majdanek, Der Düsseldorfer Prozess. Auch der Herbert Steiner-Preis, benannt nach dem Mitbegründer und langjährigen Leiter des DÖW und der International Conference of Labour and Social History (ITH), wurde 2010 zum siebten Mal für hervorragende – noch nicht publizierte – wissenschaftliche Arbeiten zu den Themen Widerstand / Verfolgung / Exil in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus sowie der Umgang mit dieser Vergangenheit nach 1945 und der Geschichte der Arbeiterbewegung verliehen.

Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie

www.fiwi.at

Der Wilhelminenberg in Wien hat eine langjährige Tradition als bedeutende biologische Forschungsstätte. Das spätere Konrad Lorenz Institut für vergleichende Verhaltensforschung (KLIVV) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wurde in den Nachkriegsjahren von Lilli und Otto König gegründet und erlangte über viele im ORF ausgestrahlte Sendungen einen hohen Bekanntheitsgrad. In den 70er-Jahren kam dann das Forschungsinstitut für Wildtierkunde (FIWI) der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Vetmeduni) in unmittelbarer Nachbarschaft hinzu. Obwohl sich das FIWI mehr mit angewandten Fragestellungen beschäftigt, die mit der möglichst problemlosen Erhaltung von Wildtierbeständen in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft zu tun haben, ist die inhaltliche und vor allem methodische Nähe der Forschungsansätze von KLIVV und FIWI offensichtlich.

Department Integrative Biologie und Evolution

In seinen Analysen und Empfehlungen zur Entwicklung des österreichischen Hochschul- und Wissenschaftssystems („Universität Österreich 2025“, Kapitel 4.8) stellte der Österreichische Wissenschaftsrat fest, dass die organismisch orientierten biowissenschaftlichen Disziplinen in Wien sehr heterogen organisiert sind und ihnen damit jene geschlossene internationale Sichtbarkeit fehlt, die der molekularen Biologie so beispielhaft zu eigen ist. Dabei verfügt nach Ansicht des Wissenschaftsrates auch die organismische Biologie in Wien über international kom-

petitive, in einzelnen Bereichen sogar führende Forschungsgruppen und nennt dabei explizit das FIWI und das KLIVV. „Sowohl KLIVV als auch FIWI betreiben bedeutende verhaltensökologische und ökophysiologische Forschungsprojekte und es bestehen zwischen diesen Institutionen mannigfache thematische und infrastrukturelle Überschneidungen“. Der Wissenschaftsrat empfahl daher als ersten Schritt in Richtung eines „Forschungsverbundes organismische Biologie“ in Wien, das KLIVV aus der ÖAW auszugliedern und unter dem Dach der Vetmeduni mit dem FIWI zu vereinen. Dieser Schritt wurde 2010 vollzogen. Seit 1. Jänner 2011 bilden beide Institute das neue Department „Integrative Biologie und Evolution“ der Vetmeduni. Eine Aufgabe bei der sich FIWI und KLIVV sowohl in der wissenschaftlichen Expertise, als auch in der vorhandenen Geräteausstattung und Laborkapazität ideal ergänzen, ist das Wildtiermanagement nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Modernes Wildtiermanagement

Wildtiermanagement nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen braucht vor allem ein tiefgehendes Verständnis der Lebensraumanprüche einheimischer Wildtiere. Nach wie vor ist hier viel Grundlagenforschung zu leisten – mit der Zusammenführung von FIWI und KLIVV wurde ein leistungsfähiges Forschungszentrum für organismische Biologie in Wien geschaffen, das sowohl Grundlagenforschung im internationalen Spitzenfeld betreibt, als auch die Umsetzung der erarbeiteten Erkenntnisse im Wildtiermanagement und Artenschutz. Die am FIWI vorhandene veterinärmedizinische Kompetenz und die langjährige Erfahrung im Wildtiermanagement sind dabei von großer Bedeutung.

Wildtiere dringen immer mehr in urbane Bereiche vor. Arten wie Marder, Fuchs und neuerdings sogar Wildschweine sind mittlerweile zu echten Stadtbewohnern geworden und keineswegs mehr nur im Lainzer Tiergarten zu finden. Um mögliche, daraus resultierende Probleme, wie z. B. die Gefahr der Übertragung von Krankheiten von Wildtieren auf Haustiere und Mensch, oder um die Beratung von Bevölkerung und Behörden im Umgang mit Wildtieren kümmert sich das FIWI nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich. Denn gerade die naturnahen Lebensräume des Hochgebirges sind im Alpenland Österreich besonders schützenswert. Mit einem besonderen Vertreter der Tierwelt der Alpen haben wir uns in den letzten Jahren intensiv beschäftigt – dem Steinbock.

Forschungsprojekt Steinbock

Diese einst durch den Menschen ausgerottete Tierart konnte – dank der Bemühungen Vieler – auch in Österreich seine alte Heimat wieder besiedeln. Die Steinbocklebensräume stellen mit ihren langen und harten Wintern die Tiere vor extreme Herausforderungen und es war unbekannt, wie sie die lebensfeindlichen alpinen Winter eigentlich überstehen. Dieses dreijährige Forschungsprojekt wurde 2010 abgeschlossen und erbrachte sensationelle Ergebnisse¹, die nicht nur für die Fachwelt, sondern auch für das richtige Management dieser Art im Hochgebirge wichtig sind, wo selbst entlegenste Gegenden heute intensiv mit Freizeitaktivitäten genutzt werden.

Überleben auf Sparflamme

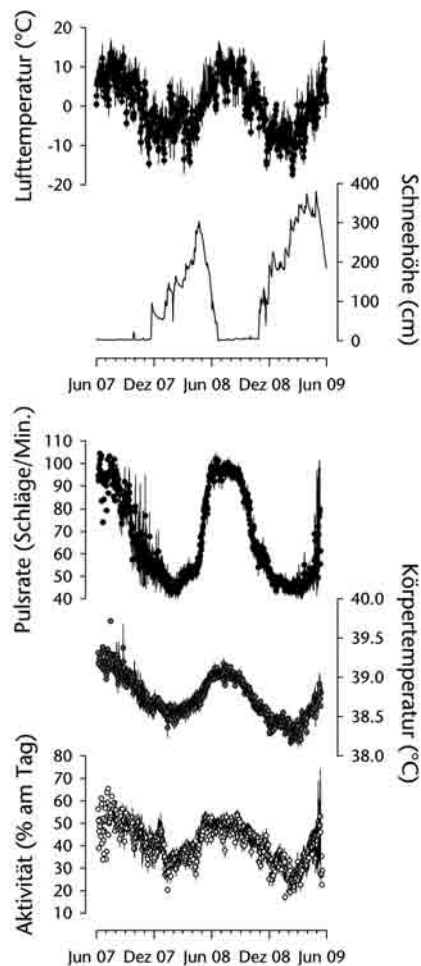
Mit dem von FIWI selbst entwickelten Telemetriesystem² wurden frei lebende Steinböcke untersucht. Dieses System, das sich in Studien an Rotwild im Forschungsgehege auf dem Wilhel-

1 Claudio Signer / Thomas Ruf / Walter Arnold, Hypometabolism and basking: The strategies of Alpine ibex to endure harsh over-wintering conditions. In: *Functional Ecology* 25, 2011, pp. 537–547

2 Claudio Signer / Thomas Ruf / Franz Schober / Gerhard Fluch / Thomas Paumann / Walter Arnold, A versatile telemetry system for continuous measurement of heart rate, body temperature and locomotor activity in free-ranging ruminants. In: *Methods in Ecology and Evolution* 1, 2010, pp. 75–85

minenberg bereits mehrfach bewährt hat, wurde hier erstmals in freier Wildbahn eingesetzt. Es gelang über einen Zeitraum von zwei Jahren, an zehn Steinböcken und zehn Steingaißen die Herzschlagrate, die Körpertemperatur und die Aktivität der Tiere ununterbrochen zu messen. Und es konnten alle Halsbänder, in denen diese Unmengen von Daten gespeichert waren, wiedergewonnen werden. Parallel dazu wurden verschiedene Wetterdaten aufgezeichnet.

Die erste Erkenntnis: Steinböcke senken im natürlichen Lebensraum während des Winters die Herzschlagrate um ca. 60 % unter das Sommerniveau (siehe Abb.). Jede Nacht kühlen die Tiere aus, im Winter aber doppelt so stark wie im Sommer. Offensichtlich reagieren die Tiere auf niedrige Temperaturen nicht mit höherer innerer Wärmeproduktion oder vermehrter Nahrungssuche, sondern mit geringerer Aktivität und vor allem mit einem Absenken der Körpertemperatur um ihren Fettverbrauch und Nahrungsbedarf zu reduzieren. Allerdings konnte festgestellt werden, dass der Rückgang der Herzschlagrate viel höher war, als durch weniger Aktivität und niedrigere Körpertemperatur erklärt werden kann. Die Steinböcke setzten also noch weitere Tricks ein, um Energie zu sparen, aber welche?



Jahreszeitliche Veränderungen während des Untersuchungszeitraumes im Lebensraum der besenderten Steinböcke (Lufttemperatur, Schneehöhe), physiologischer Werte der Tiere (Pulsrate, Körpertemperatur gemessen im Pansen), und ihrer Aktivität.

Sonnenbad am Vormittag

Die Lösung des Rätsels liegt in einem engen Zusammenhang zwischen den Veränderungsmustern der Körpertemperatur und der „wirksamen“ Umgebungstemperatur, d. h. der Kombination von Lufttemperatur, Wind und Sonneneinstrahlung. Nach Sonnenaufgang steigt die Körpertemperatur rasch an, viel schneller als im Sommer und deutlicher als die Herzschlag-

rate. Es konnte beobachtet werden, dass den Tieren ein morgendliches Sonnenbad hilft die Körpertemperatur wieder auf hohe Werte zu bringen. Und da das Aufwärmen auf diese Weise kaum Energie verbraucht, können die Tiere die stärkere nächtliche Abkühlung ohne Aufwand ausgleichen. Deutlich aktiv werden die Tiere erst um Mittag, wenn die Körpertemperatur eine entsprechende Höhe erreicht hat.

Von Reptilien ist eine derartige Nutzung der Sonnenenergie wohl bekannt. Dass große Tiere wie die Steinböcke diese „Energiegewinnung“ in einem solchen Ausmaß einsetzen, damit hat niemand gerechnet. Es könnte ein uraltes Erbe der Reptilievorfahren der Säugetiere sein. Möglicherweise spielt die Nutzung externer Wärmequellen für den Energiehaushalt von Wildtieren eine viel größere Rolle als bisher angenommen und stellt deshalb einen bisher unterschätzten Lebensraumfaktor dar.

IWM – Institut für die Wissenschaften vom Menschen

www.iwm.at

Das IWM ist ein Institute for Advanced Study auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften mit Sitz in Wien und versteht sich als eine Gemeinschaft von Gelehrten, die sich aus Ständigen Wissenschaftlichen Mitgliedern (Permanent Fellows) und Gastwissenschaftler/-innen (Visiting Fellows und Junior Visiting Fellows) zusammensetzt. Jedes Jahr beherbergt es rund 50 Fellows und Gäste, die an Projekten ihrer Wahl im Rahmen der Forschungsschwerpunkte des Instituts arbeiten.

Forschungsschwerpunkte

Die international und multidisziplinär ausgerichtete Forschung am IWM konzentriert sich gegenwärtig auf sechs Themenfelder:

Ursachen von Ungleichheit (Leitung: Cornelia Klinger)

Das Hauptmotiv dieses Schwerpunkts liegt in der alarmierenden Zunahme sozialer Ungleichheiten im Weltmaßstab. Diese Entwicklung wirft nicht nur Fragen der Gerechtigkeit auf, sondern vertieft zwangsläufig die Kluft zwischen den konkreten Handlungsoptionen und Lebenschancen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen. Auf diese Weise untergräbt sie den sozialen Zusammenhalt und gefährdet das Funktionieren der Demokratie.

Religion und Säkularismus (Leitung: Charles Taylor)

Vor dem Hintergrund der Globalisierung untersucht der Schwerpunkt das breite Spektrum religiöser Antworten auf Prozesse der Säkularisierung wie umgekehrt den Umgang säkularisierter Gesellschaften mit der wachsenden Vielfalt an Glaubensüberzeugungen. Das komplexe Zusammenspiel religiöser und säkularer Strömungen erfordert eine breite, kulturübergreifende Debatte über Religion im öffentlichen Raum, über religiös motivierte Gewalt, aber auch über das solidaritätsstiftende Potential von Religion.

Die Zukunft der Demokratie (Leitung: Ivan Krastev)

Ausgangspunkt des neu eingerichteten Schwerpunkts ist das politische Paradox, dass einerseits das demokratische Ideal heute unumstritten ist, andererseits aber demokratische Institutionen und Politiker zunehmend mit Kritik, Vertrauensverlust und Unzufriedenheit konfrontiert sind. Ausgehend von den politischen, sozioökonomischen und kulturellen Transformationen der letzten Jahrzehnte untersucht dieser Schwerpunkt die gegenwärtige Krise und künftige Entwicklungsmöglichkeiten der Demokratie.

Vereintes Europa – Geteilte Geschichte (Leitung: Timothy Snyder)

Nach den jüngsten Erweiterungen beherbergt die EU heute eine Vielzahl nationaler Erinnerungskulturen. Sie sind überlagert von einer vornehmlich westeuropäischen Geschichte des Fortschritts durch Integration, die den von einer gemeinsamen Erfahrung des Totalitarismus geprägten neuen Mitgliedstaaten fremd ist. Die Forschung in diesem Schwerpunkt möchte dazu beitragen, einen übergreifenden narrativen Rahmen zu schaffen, der unterschiedliche Perspektiven und bislang unbekannte Kapitel der europäischen Geschichte zusammenführt.

Kulturen und Institutionen: Mittel- und Osteuropa im globalen Kontext

(Leitung: János Mátyás Kovács)

Der Schwerpunkt analysiert die Entwicklung der postsozialistischen Länder Ostmittel- und Südosteuropas unter Berücksichtigung historisch-kultureller Prägungen, auswärtiger Einflüsse und lokaler Innovationen. Auf diese Weise entsteht ein komplexes Bild der Ausdifferenzierung von Wirtschaftsordnungen und -kulturen sowie ihrer Verflechtungen auf regionaler, europäischer und globaler Ebene.

Das philosophische Werk von Jan Patočka (Leitung: Klaus Nellen)

Der sechste Schwerpunkt schließlich widmet sich einem der bedeutendsten modernen Denker Mitteleuropas, der zugleich Mitbegründer der Bürgerrechtsbewegung „Charta 77“ war. Das IWM beherbergt ein Archiv, an dem die Schriften des Philosophen untersucht und herausgegeben werden. Derzeit wird in einem vom FWF (Wissenschaftsfonds) geförderten Projekt die Rolle der Religion im Denken Patočkas erforscht.

Projekte und Programme

Abgestimmt auf seine thematischen Schwerpunkte koordiniert das IWM ausgewählte Projekte von Einzelforschern und Forschungsteams. Das multinationale, von der Europäischen Kommission geförderte Forschungsvorhaben „QUING – Quality in Gender + Equality Policies“ (Leitung: Mieke Verloo) untersucht und bewertet die Politik der Geschlechtergleichstellung in 29 europäischen Ländern und auf der Ebene der Europäischen Union. In ihrem Projekt „Die symbolische Macht der Biologie“ analysiert Susanne Lettow die Bedeutung naturphilosophischer Diskurse bei der Formierung biologischen Wissens im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert. Das Zusammenspiel von „Entzauberung“ und „Verzauberung“ steht im Zentrum der Studien von Christine Blättler zur „Phantasmagorie als Brennpunkt der Moderne“. Zum Abschluss gebracht hat Michael Staudigl sein Projekt über „Gesichter der Gewalt“, in dem Grundlagen eines integrativen phänomenologischen Gewaltbegriffs erarbeitet wurden. In einem neuen Forschungsvorhaben beschäftigt sich Clemena Antonova ab 2011 mit „Pavel Florensky und dem Charakter der russischen Religionsphilosophie“.

Darüber hinaus betreibt das IWM eine Reihe von Fellowship-Programmen und fördert damit Forschung und wissenschaftlichen Austausch über die Grenzen von Ländern, Disziplinen und Generationen hinweg. Seit vielen Jahren betreut das Institut Stipendiat/innen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und unterhält Programme für Fellows aus den Vereinigten Staaten und verschiedenen Ländern Mittelost- und Südosteuropas. 2010 wurden darüber hinaus erstmals Stipendien für junge Wissenschaftler/innen aus Russland und der Ukraine ausgeschrieben, 2011 kommt ein Programm für Doktorand/innen der Budapester Central European University hinzu. Neben der Vergabe von Fellowships an etablierte Wissenschaftler/innen und Nachwuchsforscher/innen bietet das IWM auch Raum für gesamteuropäisch ausgerichtete Projekte von Journalist/innen sowie für Arbeiten von Übersetzer/innen, die dazu dienen, Lücken in der Ost-West-Rezeption zu schließen.

Vorträge – Vorlesungen – Debatten

Aktuelle Forschungsergebnisse und Diskussionsbeiträge aus den verschiedenen Schwerpunkten und Projekten fließen in die zahlreichen Veranstaltungen ein, mit denen das IWM sich in wissenschaftliche und gesellschaftliche Debatten einbringt. Zehn Monatsvorträge thematisierten 2010 u. a. die Krise der Demokratie, das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen, die historische Dimension von Globalisierung und Erderwärmung, den Strukturwandel des Kapitalismus und die Erzählbarkeit von Geschichte. Der Philosoph Vincent Descombes hielt drei Vorlesungen zu den Wissenschaften vom Menschen über Identität und Identitätskrisen, die auf englisch, deutsch und polnisch bei Harvard University Press, im Suhrkamp Verlag und bei ZNAK erscheinen werden.

Beim alljährlichen Fellows-Treffen sprach der Journalist Roger Cohen über den Friedensprozess im Nahen Osten, während sich der Soziologe Claus Offe in der Jan Patočka Memorial Lecture mit sozialer Verantwortung auseinandersetzte. Zwei Vortragsreihen beschäftigten sich mit „Kunst – Gesellschaft – Politik“ (in Kooperation mit dem Renner Institut) und mit „Klimapolitik und Solidarität“ (in Kooperation mit der Grünen Bildungswerkstatt). Darüber hinaus führte das IWM gemeinsam mit Der Standard und der ERSTE Stiftung auch 2010 die erfolgreiche Debattenreihe „Europa im Diskurs“ im Burgtheater fort, bei der u. a. Giuliano Amato, Seyla Benhabib, Joachim Gauck, Stanley Greenberg, Robert Kagan und Karel Schwarzenberg zu Gast waren. Erstmals fanden zudem drei European Debates in Mailand, Berlin und Wien statt, die das IWM in Zusammenarbeit mit führenden europäischen Tageszeitungen veranstaltete.



Das Herz des Instituts ist die Bibliothek. Sie umfasst rund 40 000 Bände und 160 Zeitschriften. Sie ist aber nicht nur ein Raum zum Lesen, sondern dient auch als Veranstaltungsort für die Vorträge, Seminare und Debatten am IWM.
© Johannes Novohradsky

Im März befasste sich eine Konferenz unter dem Titel „Re-visionen der Kritik“ mit der Dialektik feministischer Aufklärung. Ansätze zu einer Phänomenologie der Gewalt wurden Ende April unter der Leitfrage „Unaufhebbare Gewalt?“ diskutiert. Unter dem Vorsitz von Charles Taylor fand vom 10. bis 12. Juni zum zweiten Mal eine große internationale Konferenz über „Modes of Secularism and Religious Responses“ am Französischen Kulturinstitut statt. Daran anknüpfend widmete sich die IWM-Sommerschule im italienischen Cortona dem Thema „Religion in Public Life“ (4. bis 17. Juli). Im Oktober ging es in verschiedenen Workshops um die „Vermarktlichung von Gefühlen“, um „Genealogies of Life“ und um „Aporien der Anerkennung“. Führende Wissenschaftler/innen und Journalist/innen aus Europa und Nordamerika diskutierten im Rahmen

der 2005 begründeten Tagungsreihe zur Solidarität über „Social Solidarity, Democracy and the Media“ (19. bis 20. November). Anfang Dezember schließlich wurde eine neue Geschichtssoftware präsentiert, die das Ziel einer „Kartographie der Zeit“ verfolgt.

Publikationen

Neben zahlreichen wissenschaftlichen Aufsätzen erschienen in den vergangenen Monaten u. a. folgende Bücher von IWM-Fellows:

- Christine Blättler, *Kunst der Serie. Die Serie in den Künsten*, Fink 2010
- Sandra Lehmann (Übers.), Jan Patočka: *Ketzerische Essays zur Philosophie der Geschichte*, Suhrkamp 2010
- Susanne Lettow, *Biophilosophien. Wissenschaft, Technologie und Geschlecht im philosophischen Diskurs der Gegenwart*, Campus 2011
- Timothy Snyder, *Bloodlands. Europe between Hitler and Stalin*, Basic Books 2010 (deutsch: C. H. Beck 2011)
- Michael Staudigl (Hg.), *Alfred Schütz und die Hermeneutik*, UVK 2010
- Daniel Treisman, *The Return. Russia's Journey from Gorbachev to Medvedev*, Free Press 2011

Die zweimal jährlich am IWM herausgegebene Zeitschrift *Transit – Europäische Revue* befasste sich 2010 mit Religion und Politik in Zeiten der Globalisierung (Den Säkularismus neu denken) und mit der Krise der Solidarität im Zeitalter der Ungewissheit.

In der *IWMpost*, dem Magazin des Instituts, erschienen zahlreiche Gastbeiträge von Fellows und Konferenzteilnehmern, darunter Yevgenia Markovna Albats, Dipesh Chakrabarty und Paul Starr.

Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI)

www.vwi.ac.at

Im Sinne der Vorlauf- und Aufbauphase wurde 2010 weiter an den Grundlagen für die künftige Arbeit des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien im Vollbetrieb gearbeitet, dessen Aufnahme für 2012 vorgesehen ist. Das Ziel des Projekts blieb dabei weiterhin die Errichtung und der Betrieb einer wissenschaftlichen Einrichtung, die sich der Erforschung, Dokumentation und Vermittlung von Fragen zu Antisemitismus, Rassismus und Holocaust widmet, einschließlich dessen Vorgeschichte und Folgen.

Forschung, Dokumentation, Vermittlung

Arbeitsgrundlage des VWI im Berichtsjahr waren die beiden, noch in der Planungsphase des Instituts ausgearbeiteten Grundsatzpapiere „Stufenplan 2008–2011“ und „VWI-Konzept“. Bei der Umsetzung dieser Zielsetzungen gelang es dem VWI 2010 in allen seinen drei grundlegenden Aufgabenbereichen – Forschung, Dokumentation und Vermittlung – neue Akzente und Schwerpunkte zu setzen und dabei zudem – vor allem im Vermittlungsbereich – neue Formate und Veranstaltungsformen zu entwickeln. Ein aus elf bedeutenden Holocaust- und Genozidforschern und -forscherinnen zusammengesetzter Internationaler Wissenschaftlicher Beirat, der verschiedenste Ausrichtungen, Forschungsansätze und -methoden im Bereich der Holocaust-Studien repräsentiert, begleitet das VWI in den konzeptionellen Vorbereitungen. In seiner konstituierenden Sitzung im Oktober 2010 gab er diverse Empfehlungen bezüglich

der weiteren Schritte zur Vorbereitung des Vollbetriebs ab, die in der weiteren Arbeit von Vorstand und Geschäftsführung des VWI weitestgehend beachtet werden. Weiters setzte der Beirat zwei Subkommissionen ein, wobei sich die eine mit der Ausarbeitung des Forschungsprojektes „Europäische Geschichte des Holocaust“ auseinandersetzen wird, die andere mit den Vorbereitungen für eine große internationale Konferenz.

Forschung

Im Bereich der Forschung konnte das VWI das seit 2008 gemeinsam mit dem „Forschungsbüro. Verein für wissenschaftliche und kulturelle Dienstleitungen“ ausgearbeitete und durchgeführte Projekt „ns-quellen.at“ abschließen. Die nun auch online verfügbare, benutzerfreundliche Applikation (www.ns-quellen.at) enthält grundlegende Informationen zu allen in Österreich auffindbaren Archiven, Quellenbeständen, Findmitteln und Verzeichnissen, die für Fragen im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus für Forschung, Lehre oder Laien von Relevanz sind.

Auf europäischer Ebene ist das VWI seit 2010 Teil eines ähnlichen Infrastrukturprojekts der Europäischen Union. „EHRI – European Holocaust Research Infrastructure“ vereint die wichtigsten europäischen Holocaust-Forschungsstätten sowie die israelische Einrichtung Yad Vashem in einem Forschungskonsortium. Das Hauptziel ist, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Holocaustforschung sowie innovative Arbeits- und Dokumentationsmethoden auszuloten bzw. zu entwickeln, neue Forschungsleitlinien auszuarbeiten und transnationale Zugänge zu bisher nur national genutzten Forschungsinfrastrukturen und -dienstleistungen zu gewährleisten. Die Laufzeit des Projekts beträgt vier Jahre, das VWI wurde – gemeinsam mit Yad Vashem, dem Jüdischen Museum Prag und dem Budapester Holocaust Memorial Centre – mit der Ausarbeitung transnationaler Forschungsrichtlinien betraut.

Auf Empfehlung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des VWI wurde Ende 2010 ein Vorlaufprojekt unter dem Titel „Europäische Geschichte des Holocaust“ initiiert, das nach Abschluss im Oktober 2011 die wichtigsten Forschungsaufgaben und -schwerpunkte sowie das Fellowship-Programm des Instituts für die kommenden Jahre festlegen wird.

Dokumentation

Im Bereich der Dokumentation konnte 2010 mit der Digitalisierung der holocaust-relevanten Teile des Archivs der Israelitischen Kultusgemeinde Wien im Sinne des noch 2009 abgeschlossenen Leihvertrags begonnen werden. Für die weitere, langfristige Arbeit, bzw. für die konkrete Nutzung durch die Forschung wurde eine standardisierte, in Österreich weit verbreitete Archivsoftware angekauft und installiert. Parallel dazu wurden sowohl im Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes (Simon Wiesenthal Archiv) als auch im Archiv der IKG die Datenbestände in den entsprechenden Datenbanken erfasst, beschrieben und verschlagwortet, damit mit Aufnahme des VWI-Vollbetriebs diese Dokumente in vollem Ausmaß der Forschung zugänglich sind.

Vermittlung

Der systematische Aufbau einer Fach- und Forschungsbibliothek wurde 2010 fortgesetzt. Seit August 2010 werden alle angekauften Bücher mithilfe des Aleph-Katalogs des Österreichischen Bibliothekenverbunds systematisch erfasst, inventarisiert und mit einer Signatur versehen. Der Gesamtbestand kann über eine eigene Startseite (opac.obvsg.at/vwi) bzw. direkt über die VWI-Homepage abgerufen werden. Damit wurde die Grundlage für eine wichtige Forschungsbücherei in den Themenbereichen Holocaust, dessen Vor- und Nachgeschichte, Antisemitismus, Rassismus und Genozid mit Standort Wien geschaffen. Ende 2010 waren an die 4 000 Bücher katalogisiert. Zirka zehn bis 15 % der Bestände sind Werke, die in Österreich allein das VWI zur Verfügung stellen kann. Die Einrichtung ist öffentlich zugänglich und als Präsenzbibliothek konzipiert.

Die Simon Wiesenthal Lectures wurden 2010 zum tragenden Element des VWI im Bereich der Vermittlung der neueren wissenschaftlichen Ergebnisse der Holocaust-Forschung ausgebaut und gleichzeitig damit als repräsentative Institution des VWI fix etabliert. Mit vier Vorträgen renommierter Holocaustforscher (Robert Jan van Pelt, Dirk Moses, Wolfgang Benz, Dieter Pohl) im Dachfoyer des Haus-, Hof- und Staatsarchivs konnte ein über die engere Kollegenschaft hinausgehendes fachinteressiertes Publikum angesprochen werden. Die Drucklegung aller bisherigen Lectures in Form einzelner Broschüren wird vorbereitet, als Videoaufzeichnungen sind sie über einen eigenen Kanal von YouTube (www.youtube.com/wienerwiesenthal) bereits jetzt abrufbar. Im Rahmen der Veranstaltung unter dem Titel „Spurensuche an einem vergessenen Ort“ wurde die am 9. November 1938 verwüstete, nach 1945 als Tanzetablissement und Supermarktfiliale genutzte Synagoge in der Brigittenauer Kaschlgasse aus mehreren Perspektiven, mithilfe unterschiedlicher Methoden und mehrerer Vortragenden erkundet, erforscht und beschrieben – und mit dieser Intervention im öffentlichen Raum des Novemberprogroms 1938 gedacht.

PORTRÄTS GEFÖRDERTER INSTITUTIONEN UND PROJEKTE

EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich

www.educult.at

Kunst- und Kulturveranstaltungen

EDUCULT hat 2010 die Veranstaltungsreihe Salon der Kulturen initiiert, die von zahlreichen Interessierten besucht wurde und sich als Kulturveranstaltungsreihe etablierte.

1. Salon der Kulturen

Kultureller Kompetenzerwerb am Wirtschaftsstandort Wien: (Aus-)bildung und Arbeitsmarkt

11. Februar 2010, Musiksammlung der Wienbibliothek

Moderation: Dr. Michael Wimmer

Eine Gesprächsrunde mit Prof. James Skone (Universität für angewandte Kunst Wien), Mag. Erich Huber (Wirtschaftskammer Wien), Mag. Roman Schanner, Andreas Hoffer, Maria Theresia Moritz (Kunstvermittlung Sammlung Essl), Mag. Ali Rahimi (Verein Wirtschaft für Integration). In der Diskussion wurde der Frage nachgegangen, welche kulturellen Kompetenzen junge Menschen brauchen und wo sie diese erwerben sollen, um einen erfolgreichen Berufseinstieg zu bewerkstelligen. Hierbei wurde das kulturelle Potenzial des Wirtschaftsstandorts Wien erörtert.

2. Salon der Kulturen

Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Integrationspolitik am Beispiel Deutschland

5. Mai 2010, Altes Rathaus

Moderation: Dr. Thomas Karabaczek

Ein Vortrag mit Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Hakkı Keskin, Mag. Barbara Herzog-Punzenberger (Landtagsabgeordnete) und Nurten Yilmaz (Gemeinderätin).

Welche Möglichkeiten einer aktiven Integrationspolitik bestehen in Deutschland und könnten in Österreich implementiert werden? Dieser Frage gingen die DiskutantInnen mit Bezügen zu aktuellen politischen Themen und Erkenntnissen aus Studien nach.

3. Salon der Kulturen

Language Rich Europe – Language Rich Arts / Spracherwerb, moderne Kunst und interkultureller Dialog

19. November 2010, im Rahmen der Buchmesse Wien

in Kooperation mit dem British Council, Moderation Dr. Michael Wimmer

Ein Vortrag mit Podiumsdiskussion mit Florian Cramer (Literaturwissenschaftler und digitaler Poesieschreiber), Nadine Ott (Projektmanager, British Council), Hande Saglam (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) zum Verhältnis von Sprache, Kunst und Interkulturalität.

4. Salon der Kulturen

Architektur und Schule – Missing Link?

19. Jänner 2011, Universität für angewandte Kunst Wien

Moderation: Dr. Michael Wimmer

Ein Vortrag mit Podiumsdiskussion mit Reinhard Kahl (Bildungsjournalist), den Architekten Anton Falkeis und Franz Ryznar, Direktorin Ingeborg Schramm. Diese Veranstaltung schloss an das Studienprojekt „Missing Link“ an der Universität für Angewandte Kunst an, das zusam-

men mit Michael Wimmer (EDUCULT) als inhaltlichem Berater ausgerichtet wurde. Diskutiert wurden Anforderungen und Möglichkeiten neuer architektonischer Schulformen für neue Bildungs- und Unterrichtsansätze.

Sag's multi!

Im Schuljahr 2010 / 2011 richtete EDUCULT mit dem Verein Wirtschaft für Integration zum zweiten Mal den mehrsprachigen Redewettbewerb für SchülerInnen aus, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Teilnehmen konnten alle SchülerInnen in Wien ab der 7. Schulstufe. Sie bereiteten eine Rede zum Thema „Das Leben ist eine Reise“ vor und mussten während des Vortrages zwischen Deutsch und ihrer Erstsprache wechseln. Insgesamt nahmen 200 SchülerInnen mit 37 unterschiedlichen Erstsprachen an diesem Wettbewerb teil. Juroren und Jurorinnen aus verschiedenen Berufen und mit muttersprachlichen Kompetenzen unterstützten die Regionalauscheidungen ehrenamtlich und mit großem Engagement.



© Educult

Österreichische Forschungsprojekte

Kulturelle Bildung zählt! (2008–2010)

Um zu klären, ob kulturelle Bildung an den Schulen frustrierte Randständigkeit oder lebendige Vielfalt erfährt, führt EDUCULT erstmals im deutschsprachigen Zusammenhang, eine „Inventur“ von Kunst und Kultur an österreichischen Schulen durch. Dabei kommt der Bundeshauptstadt Wien als wichtigstem Schulstandort Österreichs ganz besondere Bedeutung zu. In Wien befinden sich auch die wesentlichen Kultureinrichtungen, die im Rahmen von kulturellen Bildungsprogrammen mit Schulen kooperieren.

Im Zuge einer Fragebogenerhebung wurden in drei Phasen die Sekundarstufe I, Primarstufe und Sekundarstufe II der allgemein bildenden höheren Schulen analysiert. Themen wie Ressourcen, Stellenwert kultureller Bildung, kulturelle Bildungsangebote, Zusammenarbeit mit Kultureinrichtungen etc. standen im Mittelpunkt.

Kulturelle Bildung zählt im berufsbildenden Schulwesen! (2009–2010)

Mit dem Forschungsprojekt geht EDUCULT der Frage auf den Grund, wie kulturelle Bildung an berufsbildenden Schulen realisiert wird. Dem kommt große Bedeutung zu, da 80 % der Schü-

lerInnen zwischen 15 und 18 Jahren diese Schulart besuchen. Das Projekt schließt damit an die Reihe „Kulturelle Bildung zählt!“ an, die zuvor die Volksschulen und Sekundarstufe I untersuchte. Neben einer qualitativen Untersuchung mittels Round Table mit SchulleiterInnen, VertreterInnen des Stadtschulrates, freie KulturvermittlerInnen, LehrerInnen und weitere ExpertInnen, wurde eine Fragebogenerhebung bei Schul- und AbteilungsleiterInnen der berufsbildenden Schulen durchgeführt.

Kulturelle Bildung und Arbeitswelt (2009–2010)

Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien forschte EDUCULT 2010 zum Thema „Kulturelle Bildung und Arbeitswelt“. Im Rahmen des Projekts lag der Fokus vor allem auf den vom Arbeitsmarkt geforderten kulturellen Kompetenzen und Qualifikationen, die durch kulturelle Bildung vermittelt werden können. Insbesondere wurde danach gefragt, wie junge ArbeitnehmerInnen in der Ausbildung und im Berufseinstieg durch kulturelle Bildungsangebote profitieren können und wie man gemeinsam an einer breiteren Wirksamkeit einzelner Modellprojekte arbeiten kann. In dieser qualitativ angelegten Studie wurden Interviews mit Stakeholdern aus Unternehmen, dem berufsbildenden Schulwesen, der Bildungspolitik und -forschung sowie dem Kunst- und Kulturbereich geführt und ein Roundtable im Wiener MuseumsQuartier veranstaltet.

Zwischenevaluation der bundesweiten Theaterinitiative Macht|schule|theater (2009–2010)

Im Schuljahr 2008 / 2009 erarbeiteten insgesamt neun Theaterbühnen mit SchülerInnen und LehrerInnen Stücke. Für eine gelungene Entwicklung des Projektes im Schuljahr 2009 / 2010 wurde EDUCULT mit einer Zwischenevaluation beauftragt, die zur Reflexion anregte und für die Weiterarbeit wichtige Impulse setzte. Die Evaluation setzte den Fokus auf die Kooperation zwischen Theater und Schule. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen nach den Strukturen, der Kommunikation, dem Nutzen für die Beteiligten sowie nach den fördernden und hinderlichen Rahmenbedingungen. Die Analyse wurde durch Sichtung zentraler Dokumente sowie (telefonischer) Interviews mit VertreterInnen der Theater und der Schulen durchgeführt.

PISA-Zusatzerhebung: Kulturelle Partizipation von SchülerInnen (2008–2011)

PISA steht für viele Akteure im Bildungsbereich für die Gefahr, das schulische Angebot auf diejenigen Fächer zu reduzieren, die international abgeprüft werden können. Es gibt aber auch Versuche, den PISA-Prozess um Aspekte der kulturellen Bildung zu erweitern. So wurde EDUCULT 2008 beauftragt eine Zusatzerhebung zu kultureller Bildung durchzuführen, deren Analyse 2010 / 2011 fertig gestellt wird.

Die Fragen der Erhebung beschäftigen sich mit den Kulturbegriffen, den Aktivitäten, den Angeboten und den Hindernissen kultureller Teilnahme von SchülerInnen.

Im Rahmen von PISA 2009 wurden 5 000 SchülerInnen im Alter von 15 / 16 Jahren aus 150 Schulen verschiedener Schularten getestet. EDUCULTs Zusatzerhebungen „Kulturelle Teilhabe von SchülerInnen“ wurde von einem Viertel dieser SchülerInnen bearbeitet.

Lizenz zum Lesen – Schulen und Büchereien Wien als Lernpartner (2010–2012)

Die Büchereien Wien arbeiten mit den Wiener Schulen im Pilotprojekt „Lizenz zum Lesen“ zusammen, um neue Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln und um Kinder und Jugendliche mit dem Angebot der Büchereien vertraut zu machen sowie sie nachhaltig in ihrer Lesebiographie zu begleiten. EDUCULT übernimmt die wissenschaftliche Begleitung, um ein lernendes Projekt zu schaffen und Wissen über Kooperationsprojekte, deren Gelingensbedingungen und Nutzen zu generieren. Folgeprojekte sollen darauf aufbauen können. Im Forschungsprozess arbeitet EDUCULT mit seinen bewährten dialogorientierten Methoden – Round Tables und Interviews. Zur Analyse der konkreten Projektarbeit werden auch Beobachtungen eingesetzt.

KULTUR und DEMOKRATIE

Publikation, Michael Wimmer 2010

Kunst und Kultur prägen die Identität Österreichs nach innen und nach außen. Umso erstaunlicher ist es, dass das „Kulturland Österreich“ nur unzureichend über kulturpolitische Konzepte verfügt, die über Einzelinteressen von Institutionen des Kunst- und Kulturbetriebs hinausreichen. „Kultur und Demokratie“ bietet erstmals Vorschläge und Lösungsansätze zur Strukturierung des Politikfeldes Kulturpolitik, das für die weitere Entwicklung und Entfaltung der gesamten Gesellschaft Österreichs von Relevanz ist. Damit ist diese Publikation eine wichtige Grundlage für das Studium und bietet darüber hinaus allen Interessierten einen unentbehrlichen Hintergrund zum Verständnis der österreichischen Kulturpolitik.

Europäische Forschung**European Arts Education Fact Finding Mission (2010)**

Daten zu den aufgewendeten Ressourcen im Bereich kultureller Bildung, als Querschnittsmaterie zwischen Kultur und Bildung sind kaum vorhanden. Gefördert vom Kulturprogramm der EU-Kommission erforscht EDUCULT mit seinen internationalen Partnern aus Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden und Spanien die Ressourcen, die für kulturelle Bildung aufgewendet werden. Neben der Betrachtung methodischer Konzepte wurden auch die Möglichkeiten der Datenerfassung auf institutioneller Ebene erörtert. Das Ziel ist, zukünftige Datenerhebungen zu ermöglichen und den politischen Entscheidungsprozess zu unterstützen.

Als Folgeprojekt wurde das Arts Education Monitoring System entwickelt, das sich mit der Dimension der Human Resources, deren quantitativen und qualitativen Ausprägungen, in den Jahren 2011 bis 2013 auseinandersetzt. EDUCULT wählte für die Erforschung der Ressourcen einen interdisziplinären Ansatz, der sowohl ökonomische, sozialwissenschaftliche als auch kultur- und bildungspolitische Analysen vereint.

Language Rich Europe (2010–2012)

Das Projekt analysiert Mehrsprachigkeitspolitik und -praxis in 20 europäischen Ländern und vergleicht die Ergebnisse mit europäischen Empfehlungen. Die Ergebnisse werden im Language Rich Europe Index dargestellt – einem europäischen Index, der in über 20 Sprachen sowohl in gedruckter Form als auch auf einer interaktiven Website zur Verfügung stehen wird. Auf der Basis dieser Analyse wird Language Rich Europe ein neues und nachhaltiges interdisziplinäres Netzwerk aus über 1 200 Entscheidungsträger/innen europaweit aufbauen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Thema Mehrsprachigkeit austauschen können.

Forschung in Deutschland**Begleitende Evaluation von Kultur.Forscher! (2009–2011)**

24 Schulen in acht deutschen Städten stellen sich gemeinsam mit Kultureinrichtungen der Herausforderung, kulturelle, soziale und politisch-historische Bildung mit Ansätzen des forschenden Lernens zu verknüpfen. SchülerInnen sollen Lernstrategien entwickeln, die ihnen die selbstständige und kreative Erforschung selbst gewählter Fragestellungen ermöglichen. EDUCULT wurde mit der begleitenden Evaluation beauftragt mit dem Ziel einer systematischen Untersuchung des Programms sowie der Generierung von Handlungsmodellen für die Praxis. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Dialog zwischen den Projektbeteiligten und das gemeinsame Lernen.

Ruhratlas Kulturelle Bildung (2010–2012)

Die deutsche Stiftung Mercator hat EDUCULT mit einer umfassenden Studie zur Qualität kul-

tureller Bildung in der Metropole Ruhr beauftragt. Das Ziel des Projekts „Ruhratlas Kulturelle Bildung“ ist, das Verhältnis von Ressourcinput und Praxisoutput genauer in Bezug auf die Gelingensbedingungen kultureller Bildungspraxis hin zu untersuchen. Anhand von 12 Fallstudien wird untersucht, wie die Qualität kultureller Bildung in der Metropole Ruhr und darüber hinaus verlässlich und nachhaltig im ganzen Bildungssystem entwickelt werden kann. Das Projekt ist in all seinen Detailaspekten dialogisch angelegt. Entsprechend werden die mit dem Themenfeld befassten ExpertInnen vor Ort von Anfang an aktiv einbezogen.

Internationaler Austausch

Grundtvig Lernpartnerschaft: Intercultural approaches in adult education (2009–2011)

EDUCULT ist Partner der Grundtvig Lernpartnerschaft „(Inter)Cultural Capitals across Europe – Intercultural approaches in adult education in the context of European Capitals of Culture“ und mit der internen Evaluation derselben beauftragt. Das Ziel der Partnerschaft ist, Ergebnisse zum Austausch datenbasierter Informationen, Erfahrungen, Strategien und Methoden (best practice) in der interkulturellen Erwachsenenbildung im Kontext der European Capitals of Culture (ECOCs) zu finden. Es soll eine Antwort auf die Frage gefunden werden: Wie kann das Netzwerk der ECOCs genützt werden, um die Integration von MigrantInnen im Kulturbereich durch spezielle Bildungsangebote zu verbessern?

Forschungszentrum für historische Minderheiten (FZHM)

www.fzhm.at

Das FZHM ist ein 2005 gegründeter gemeinnütziger Verein, der sich mit Migrationsbewegungen aus historischer Perspektive beschäftigt, wobei der Schwerpunkt bei der Geschichte der tschechischen und slowakischen Minderheit in Wien liegt. Der Fokus auf die beiden Volksgruppen ermöglicht es, Migrationsbewegungen über einen größeren Zeitraum zu untersuchen, da die Zuwanderer aus Böhmen, Mähren und der Slowakei seit der Habsburger Monarchie in großer Zahl nach Wien kamen. So unterschiedlich die Beweggründe für die Migrationsströme sind, so unterschiedlich sind auch die Formen mit der Situation umzugehen, sich zur Aufnahmegesellschaft und zu den Herkunftsorten zu verhalten – auch hier findet eine Bewegung statt, nämlich zwischen Integrationsprozessen und der Bewahrung kultureller Identitäten. Ausgehend von der Geschichte der beiden Minderheiten sollen aber auch grundlegende Fragestellungen zum Themenfeld Migration in den Blick genommen werden.

Veranstaltungen

Museum und Migration (Internationale Tagung)

Im November 2010 veranstaltete das FZHM in Kooperation mit dem Institut für Wissenschaft und Kunst im Österreichischen Museum für Volkskunde diese Tagung.

Das Thema Migration hat in den letzten Jahren zunehmend Eingang in Museen und Ausstellungen gefunden. Dafür gibt es viele Gründe, wie etwa das weltweite Ansteigen von Migrationsbewegungen – nicht zuletzt bedingt durch den Fall des „Eisernen Vorhangs“ – und der seit den 1980er Jahren einsetzende Globalisierungsdiskurs. Dabei zeichnet sich ein Trend ab, kulturelle Diversität nicht nur als Problem, sondern auch als gesellschaftliches Potenzial zu sehen. Jenseits der gängigen Narrationen von Migration als Bereicherung oder Bedrohung etabliert sich in der Debatte jedoch zunehmend die Position, Migration als zentrales Moment städtischer Entwicklung zu betrachten. Vor diesem Hintergrund wurden insbesondere in Deutschland und

im anglo-amerikanischen Raum vielerorts Ausstellungen zum Thema Migration gestaltet. Zudem begann sich ein neuer Museumstypus zu etablieren, das Migrationsmuseum. Der Fokus auf Migrationsbewegungen ist dabei sehr unterschiedlich – es kann um Einwanderung und Auswanderung, aber auch um Flucht und Vertreibung gehen. Das Ziel der Migrationsausstellungen und -museen ist nicht zuletzt, auf symbolischer Ebene marginalisierten Geschichten Sichtbarkeit und Anerkennung zu verleihen. Dabei kann es allerdings erneut zu Fixierungen von gängigen Zuschreibungen kommen. Daher sollte auch die Frage aufgeworfen werden, wie die statische Zuordnung von Mehrheits- und Minderheitenkulturen zugunsten einer transkulturellen und transnationalen Perspektive aufgebrochen werden kann, wenn aufgrund asymmetrischer Machtverhältnisse konkurrierende Gedächtnisse immer auch Konfliktzonen bilden. Das Ziel der Tagung war, unterschiedliche Ansätze der Migrationsgeschichte zu musealisieren und erstmals in Österreich im internationalen Vergleich zur Diskussion zu stellen.

ReferentInnen: Joachim Baur (freier Kurator, Die Exponauten, Berlin), Anja Dauschek (Stadtmuseum Stuttgart), Aytaç Eryilmaz (DOMiD – Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland, Köln), Christiane Hintermann (Ludwig Boltzmann Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit, Wien), Cornelia Kogoj (Initiative Minderheiten, Wien), Andrea Meza Torres (Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt Universität zu Berlin), Rainer Ohliger (Netzwerk Migration in Europa, Berlin), Gamze Ongan (Initiative Minderheiten, Wien), Robin Ostow (Wilfrid Laurier University Waterloo / Kanada), Ute Sperrfechter (Cité Nationale de l'Histoire de l'Immigration, Paris)

Das Fremde im Eigenen (Workshop)

Im Rahmen der Tagung „Museum und Migration“ wurde zudem dieser Workshop im Österreichischen Museum für Volkskunde von Matthias Beitzl, Birgit Johler und Regina Wonisch angeboten. Beim Thema „Migration und Museum“ geraten volkskundliche Museen sicher nicht als erste in den Blick, auch wenn gerade sie – oftmals in die Nähe von Heimatmuseen gerückt – die „eigene“ Kultur repräsentieren. Im Österreichischen Museum für Volkskunde stellt sich die Situation allerdings insofern anders dar, als die Sammlungen zu einem Gutteil um die Jahrhundertwende angelegt wurden und sich größtenteils auf das Staatsgebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie beziehen. Und schon damals wurden Zuwanderer aus den Kronländern aufgrund ihrer Sprache, Kleidung, Kultur oder Religion vielfach als „fremd“ wahrgenommen. Auch wenn das Thema Migration derzeit von höchster Aktualität ist, handelt es sich nicht um ein neues Phänomen – bestimmte Berufsgruppen wie Handwerker und Kaufleute waren immer schon mobil, kultureller Austausch fand auf unterschiedlichen Ebenen statt. Allerdings kommt es auf den Blick der KuratorInnen an, die Geschichten und Perspektiven der musealen Objekte zu eröffnen. Im Rahmen des Workshops wurde daher die Schausammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde gemeinsam mit den TeilnehmerInnen dahingehend befragt, welche Eigen- und Fremdzuschreibungen darin stattfinden.

Tschechen in Wien. Zwischen Assimilation und nationaler Selbstbehauptung

Regina Wonisch (Hg.), Wien: Löcker Verlag 2010

AutorInnen: Karl Brousek, Gero Fischer, Peter Hallama, Michael John, Margita Jonas, Wolfgang Maderthaler, Jana Pospisilova, Viktor Velek, Regina Wonisch

Wien als Metropole der Habsburger-Monarchie lockte seit Mitte des 19. Jahrhunderts aufgrund seiner wirtschaftlichen Prosperität Arbeitskräfte aus nahe gelegenen Gebieten in Südmähren und Südböhmen an. Die tschechischen und slowakischen Arbeitsmigranten wurden in Industrie und Gewerbe, aber auch im Dienstleistungssektor – Stichwort: Köchinnen, Dienstboten und Ammen – gebraucht. Selbst wenn es eine gegenseitige kulturelle Befruchtung gab, stellt sich die Frage, ob Wien als Mythos der toleranten Weltstadt des Fin-de-siècle im Hinblick auf die Wiener Tschechen aufrecht zu erhalten ist. Es stellt sich die Frage, ob trotz des Assimilierungsdrucks von einer europaweit vielleicht einzigartigen gelungenen Integration gesprochen werden kann. Oder ist die vordergründige Erfolgsgeschichte vielmehr von Brüchen,

Diskriminierungen und Gegenläufigkeiten bestimmt? Diesen Fragen wird anhand einzelner Phänomene wie dem Kampf um die tschechischen Schulen und der Bedeutung des Sports für die Minderheit, dem Widerstand der Tschechen im Nationalsozialismus nachgegangen. Aber auch die Fragmentierungen innerhalb der Minderheit, wie sie vor allem nach der Machtübernahme der Kommunisten in der ČSSR zum Tragen kamen, werden zum Thema gemacht. Die Dokumentation der Ausstellung „Česka Videň – Tschechisches Wien“, in der immer auch Bezugspunkte zu jüngeren Migrationsbewegungen hergestellt werden, zeigt, dass die Geschichte der Wiener Tschechen gleichsam paradigmatisch für zentrale Migrationsphänomene stehen kann.

IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften

www.ifk.ac.at

Die Vielfältigkeit kulturwissenschaftlicher Forschungen einem akademischen wie allgemein interessierten Wiener Publikum näher zu bringen ist eine der zentralen Aufgaben des IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften. Im Jahr 2010 veranstaltete das IFK insgesamt zehn Tagungen und 28 Vorträge sowie in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien und der Forschungsstelle Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften die 6. Eric Wolf Lecture. Letztere wurde von den Professoren Jean und John Comaroff (The University of Chicago) zum Thema „History and the People beyond Europe: A Counter-evolutionary Story?“ gehalten. Zusätzlich hat das IFK drei so genannte IFK_Podien veranstaltet und mit diesem, auf die öffentliche Debatte hin ausgerichteten Veranstaltungsformat Fragen der internationalen Finanzkrise und des Verhältnisses von Politik und Popularkultur sowie das Problem wachsender ökonomischer und sozialer Ungleichgewichte adressiert.

Bezogen auf die einzelnen Sparten kulturwissenschaftlicher Zugänge teilen sich die Einzelthemen der Veranstaltungen wie folgt auf:

Forschungsschwerpunkt Evidenz

- Fotografie und Geologie im 19. Jahrhundert
- Figurationen ästhetischen Wissens
- Zeichentheorie und Wirklichkeitskonstitution
- Modelldenken in der Biologie
- lokale Denkstile in der Wissenschaft am Beispiel der Wiener Milieubiologie

Forschungsschwerpunkt Verlorene Gewissheiten

- Auflösung staatlicher Regulative am Beispiel von Wissenschaft und Sozialpolitik
- Konstruktion ethnischer Identitäten zu Beginn des 21. Jahrhunderts
- transnationaler Islam am Beispiel Asiens
- Ökonomische Ungleichgewichte der Globalisierung
- Wissensmigration

Historische Kulturwissenschaft

- Fritz Langs Filmschaffen in der Weimarer Republik
- Archäologie als Kulturwissenschaft

- Der Inzest-Diskurs seit der Renaissance
- Katalysator als Schlüsselbegriff der Moderne
- Verwaltungsgeschichte als Technikgeschichte
- Kulturgeschichte des Kalten Krieges in Wien
- Modernität der Antike – Rezeption und Geschichtspolitik
- Jüdische Beiträge zur Geschichte der Moderne
- Militarisierung der Kindheit im 20. Jahrhundert
- Popularisierung der Geschichte

Ethnologische Kulturwissenschaft

- Ethnologie afrikanischer Kunst
- die Umkehrung der Welten im Postkolonialismus
- transnationalen Zeitalter

Visual Studies und Bildwissenschaft

- Primitivismus in der bildenden Kunst
- Alois Riegls Beitrag zur Kunstwissenschaft

Kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft

- Franz Kafkas Projekt des Lebens-Erzählens
- Brecht – Literatur und Quantenmechanik
- Literatur des politischen Körpers von der Französischen Revolution bis 1918
- Kulturpoetik der Luxusdinge
- Pathosformeln in Drama und Kunst des Mittelalters
- sprachliche Hegemonie am Beispiel des Türkischen im Ottomanischen Reich

Das Kernstück der Arbeit am IFK ist die Zusammenarbeit der GastwissenschaftlerInnen (Fellows) untereinander und deren wissenschaftlicher Kommunikation über Fachgrenzen hinweg im Rahmen interner, informeller IFK_Veranstaltungen. Zusätzlich organisiert Direktor Helmut Lethen Dissertationswerkstätten, die der Diskussion der laufenden Doktorarbeiten der Junior Fellows dient. Im Kalenderjahr 2010 (SS 2010 und WS 2010 / 2011) waren insgesamt 38 Fellows zu Gast, davon 16 Senior Fellows, 6 Research Fellows und 16 Junior Fellows. Zudem konnte der renommierte Historiker Dan Diner (Hebrew University Jerusalem / Dubnow Institut Leipzig) im Rahmen des Urban Fellowship der Stadt Wien für das WS 2010 / 2011 eingeladen werden und stellte seine aktuellen Forschungen im Rahmen der Wiener Vorlesungen vor.

Wissenschaftliche Tagungen

Signs of the Times: Fritz Lang's „M“ and the End of the Weimar Republic

Das Ziel der Tagung (16. 6. 2010, IFK) war, Lang's berühmten Film über einen Mörder nicht allein aus medien- bzw. filmwissenschaftlicher Perspektive zu analysieren, sondern auch ihn gleichsam prismatisch zu „lesen“ – nämlich als Spiegelbild der politischen, sozialen und kulturellen Verwerfungen der Weimarer Republik. Die Nachwirkungen des Ersten Weltkriegs als kollektivem Trauma der deutschen Nation waren ebenso Thema wie die Widersprüche der urbanen Moderne und einer Politik zwischen demokratischem Aufbruch und totalitärer Regres-

sion. Langs Film diene als Test für kulturwissenschaftliche Interdisziplinarität insofern, als an einem Gegenstand unterschiedlichste wissenschaftliche Analyseverfahren erprobt wurden und so ein Filmklassiker als historische Quelle neu erschlossen werden konnte.

Certainty Undermined – Life-worlds and Knowledge in Transition

Mit dieser Veranstaltung (14. bis 16. 10. 2010, IFK) wurde der neue Forschungsschwerpunkt des IFK inauguriert, der sich mit zeitgenössischen Globalisierungsprozessen unter dem Gesichtspunkt lebensweltlicher Veränderungen und der Transformationen des Wissens beschäftigt. Internationale Experten aus kultur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen widmeten sich u. a. folgenden Fragen: Welche Faktoren kennzeichneten bzw. kennzeichnen die wechselnden Formen der Wissensproduktion in Wissenschaft und Gesellschaft? Wie haben sich die alltäglichen Lebenswelten der Menschen durch die Erfindung und Verbreitung neuer Informationstechnologien seit dem Beginn der Gutenberg-Galaxis verändert? Und welche Rolle spielen die neuen Informationstechnologien in der gegenwärtigen Transformation der Gesellschaft, ihres Generationenwechsel, der asymmetrischen Zugänge zu Wissen und der Definition des Politischen? Diese Fragen wurden sowohl in transnationaler als auch in lokaler Perspektive behandelt und europäische Bezüge hergestellt.

Milieu-Biologie. Ein Wiener Denkstil?

Ausgangspunkt für diese Tagung (11. und 12. 11. 2010, IFK) war die Theorie Ludwik Flecks über Denkstile und Denkkollektive um sich der Frage zu nähern, ob sich in Wien seit 1900 so etwas wie ein durchgängiges Ideenparadigma in den Biowissenschaften entwickelt hat. Unter Rückgriff auf breitere soziale und kulturelle Konstellationen insbesondere des Fin-de-Siècle konnte festgestellt werden, dass disziplinüberschreitende Dynamiken und offene Milieus eine „Pfadlogik“ des Denkens begünstigt haben. Diese Logik lässt sich als Zug hin zum systemischen Denken beschreiben und ist gleichermaßen in der „Allgemeinen Biologie“ (Max Kasso-witz, Paul Kammerer), der „Systembiologie“ (Paul Weiss, Ludwig Bertalanffy) wie auch in der biologischen Philosophie Rupert Riedels nachweisbar.

Neben den laufenden wissenschaftlichen Kooperationen, die das IFK seit Jahren im Rahmen von Tagungen mit internationalen Partnern durchführt, spielen folgende langfristig angelegten Kooperationen eine wichtige Rolle: das IFK_Fulbright Programm für Junior, Senior und Research Fellows, das Austauschprogramm mit dem History Department der Duke University und der University of Chicago, das Graduiertennetzwerk BTWH (BTWH steht für die Universitäten Berkeley, Tübingen, Wien und Harvard, nähere Informationen unter www.btwh.net). 2009 / 2010 wurden zusätzliche Austauschprogramme mit den Exzellenz-Universitäten Konstanz und München vereinbart, die Forschungsstipendien sowie Forschungsseminare für IFK_Junior Fellows an ihren Graduiertenkollegs finanzieren sowie hochkarätige IFK_Tagungen aus Eigenmitteln bestreiten.

Institut Wiener Kreis – Institute Vienna Circle

www.univie.ac.at/ivc

Das Institut Wiener Kreis hat im Jahre 2010 wie in den vorher gegangenen Jahren seine Zielsetzung der Förderung und Verbreitung der Wiener Wissenskultur in der Tradition des berühmten Wiener Kreises (Schlick-Zirkels) auf mehreren Ebenen erfolgreich umgesetzt.

Internationale Veranstaltungen

Im Rahmen des bis 2013 laufenden 5jährigen Research Network Programme der European Science Foundation (ESF) über „The Philosophy of Science in a European Perspective“, beteiligte sich das IVC vom 13. bis 14. Dezember 2010 an mehreren Workshops und dem abschließenden Treffen in London (London School of Economics – LSE). Die Publikation zur in Wien veranstalteten Eröffnungskonferenz „The Present Situation in the Philosophy of Science“ wurde vom wissenschaftlichen Leiter Univ.-Prof. Dr. Friedrich Stadler herausgegeben (Wien – New York: Springer Verlag): www.pse-esf.org

Als gewählter Präsident der „European Philosophy of Science Association“ (EPSA) hat der wissenschaftliche Leiter seine Tätigkeit auf mehreren Ebenen fortgesetzt, was für das Institut Wiener Kreis, wo sich auch das Sekretariat der EPSA befindet, eine steigende Sichtbarkeit und weitere internationale Anerkennung darstellt, z. B. auch mit der neuen Website inklusive Newsletter: www.epsa.ac.at

Die jährliche zweiwöchige „Vienna International Summer University – Scientific World Conceptions“ fand vom 5. bis 16. Juli am Uni-Campus unter dem Generalthema „The Science of the Conscious Mind“ statt, die wieder von hervorragenden Gastvortragenden geleitet wurde: Uljana Feest (TU Berlin), Owen Flanagan (Duke University), Michael Pauen (HU Berlin). Den damit zusammenhängenden Gastvortrag hielt der renommierte Schlafforscher Allan G. Hobson (Harvard University), dessen Forschungen in kommentierter Form heuer als Jubiläumsveröffentlichung aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Sommer Universität von Owen Flanagan im Auftrag des IVC herausgegeben werden: www.univie.ac.at/ivc/VISU

Vom 28. bis 29. Juni fand in Wien die internationale Konferenz über „Rudolf Carnap and the Legacy of Logical Empiricism“ statt, dessen Ergebnisse von Richard Creath herausgegeben werden: Institute Vienna Circle Yearbook 16 (Dordrecht: Springer Verlag 2011).

Ein zweite internationale Tagung widmete sich vom 1. und 2. Oktober dem Wiener Kreis-Mitglied Friedrich Waismann, der lange zu Unrecht im Schatten des berühmten Ludwig Wittgenstein stand, mit dem er bis zu seiner Emigration nach England viele Jahre lang in Wien zusammengearbeitet hatte. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung sind im Druck und werden vom international bekannten Wittgenstein-Forscher Brian McGuinness unter dem Titel „Friedrich Waismann – Causality and Logical Positivism“ herausgegeben: Institute Vienna Circle Yearbook Yearbook 15 (Dordrecht: Springer Verlag 2011).

Im Rahmen dieser Tagung wurde auch das Buch mit den Ergebnissen eines am IVC durchgeführten FWF (Wissenschaftsfonds)-Forschungsprojektes präsentiert: Friedrich Stadler (Hrsg.), Vertreibung, Transformation und Rückkehr der Wissenschaftstheorie. Am Beispiel von Rudolf Carnap und Wolfgang Stegmüller (Berlin – München: LIT Verlag 2010).

Der Workshop „Reconsidering Edgar Zilsel’s Philosophical and Historical Projects“ im Herbst war dem Wiener Volksbildner und Wissenschaftspilosophen Edgar Zilsel gewidmet, der durch seine Arbeiten über den Genie-Begriff und zur Entstehung der neuzeitlichen Wissenschaft heute zu den Standardautoren zählt.

Schließlich wurde am 29. und 30. September das mehrere Jahre laufende bi-literale Netzwerk zwischen Wien und Paris mit der Tagung „Wissenschaft und Praxis. Zur Wissenschaftsphilosophie in Frankreich und Österreich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ am Institut für Philosophie und am Institut Française abgeschlossen. Das ganze Vorhaben wird im kommenden Jahr mit einem Auswahlband, hrsg. von Elisabeth Nemeth (Wien) und Christian Bonnet (Paris), mit den besten Forschungsbeiträgen dokumentiert werden.

Die repräsentativste Einzelveranstaltung, die 18. Wiener Kreis-Vorlesung wurde am 16. November von dem norwegischen Philosophen Dagfinn Foellesdal (Stanford und Oslo University) über das wenig erforschte Verhältnis von „Edmund Husserl und Kurt Gödel“ in der Aula am Universitätscampus gehalten. Das Manuskript ist zur Veröffentlichung zugesagt.

Die jüngere Generation von ForscherInnen (Studierende und PostDocs veranstaltete am Institut wieder wöchentlich in einem kleineren Rahmen das „Wissenschaftsphilosophische Kolloquium“: www.univie.ac.at/ivc/koll

Forschung

Forschungsprojekte

Von den internationalen Forschungsprojekten ist die seit 2002 laufende Moritz Schlick-Gesamtausgabe (Hrsg. Friedrich Stadler und Hans-Juergen Wendel) mit der Vorbereitung von weiteren Bänden zur Publikation erfolgreich fortgesetzt worden. Dieses angesehene historisch-kritische Editionsprojekt wird ab 2010 zusammen mit der Hamburgischen Akademie der Wissenschaften und unserem bisherigen Projektpartner an der Universität Rostock, mit den Schriften und Korrespondenzen aus dem Nachlass sowie einer Biografie von Massimo Ferrari (Universität Turin) weitergeführt: www.univie.ac.at/ivc/Schlick-Projekt

Das Projekt „History of Science and / or Philosophy of Science?“, das zusammen mit dem Brenner-Archiv an der Universität Innsbruck durchgeführt wird, wird vom FWF bis Ende 2011 finanziert. Es stellt eine Fortsetzung des erfolgreich abgeschlossenen Projektes über „Die Vertreibung, Transformation und Rückkehr der Wissenschaftstheorie – Rudolf Carnap und Wolfgang Stegmüller“ dar: www.univie.ac.at/ivc/haopos

Bilaterale Austauschprogramme

Die erfolgreichen bilateralen Austauschprogramme zwischen Paris und Wien, bzw. zwischen Wien und Budapest konnten mit Hilfe des Österreichischen Austauschdienst (ÖAD) und dem Interdisziplinären Zentrum für Deutschlandstudien und -forschung (CIERA) im letzten Jahr abgeschlossen werden. Hier geht es einerseits um die „Wissenschaftsphilosophie in Österreich und Frankreich im 20. Jahrhundert“, andererseits um den Einfluss des Wiener Kreises in Ungarn. Der Tagungsband über Ungarn ist inzwischen erschienen: András Máté / Miklos Rédei / Friedrich Stadler, Der Wiener Kreis in Ungarn – The Vienna Circle in Hungary. Wien – New York: Springer 2011 (= Band 16 der Veröffentlichungen des Instituts Wiener Kreis)

Publikationen

All diese Aktivitäten spiegeln sich in den bereits angeführten entsprechenden Publikationen des Instituts wider, die sich in drei Buch-Reihen finden.

Institute Vienna Circle Yearbook: Als Band 14 wurde „The Vienna Circle in the Nordic Countries“ veröffentlicht und an der Universität Helsinki (Helsinki Collegium for Advanced Studies) im Frühjahr 2010 präsentiert.

Veröffentlichungen des Instituts Wiener Kreis: Als Band 15 erschien der von Anne Siegetsleitner herausgegebene Tagungsband „Logischer Empirismus, Werte und Moral – Eine Neubewertung“ (Wien – New York: Springer 2010).

Die weiteren Bände der Ernst Mach Studienausgabe wurden für die Publikation im Jahre 2010 aufbereitet und werden im Berliner xenomoi Verlag erscheinen: „Erkenntnis und Irrtum“ (Hrsg. Elisabeth Nemeth und Friedrich Stadler), bzw. „Die Mechanik“ (Hrsg. Giora Hon und Gereon Wolters): www.xenomoi.de

Mediacult, Internationales Forschungszentrum für Medien, Kommunikation und kulturelle Entwicklung

www.mediacult.at

Ziele und Aufgaben

Medien- und Kulturindustrien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie erfüllen nicht nur wichtige demokratiepolitische Funktionen, sondern regulieren mit ihren Unterhaltungs- und Kulturangeboten auch den Zugang zur Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen. Als sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut hat mediacult es sich zur Aufgabe gemacht, die Chancen und Gefahren, die mit der industriellen Verbreitung von Information, Unterhaltung und Kultur einhergehen, wissenschaftlich zu untersuchen und eine Basis für medien- und kulturpolitische Maßnahmen zu schaffen.

Das Spektrum an Forschungsarbeiten reicht dabei von der Analyse der wirtschaftlichen, technischen und rechtlichen Bedingungen der Kultur- und Medienarbeit über Fragen der kulturellen und journalistischen Vielfalt bis hin zu den gesellschaftspolitischen Folgen der Kommerzialisierung und Globalisierung der kulturellen Produktion. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei vor allem auf den Veränderungen, die mit der technologischen Entwicklung einhergehen: Internet und Mobiltelefonie sind gerade dabei die Schallplatten- und Filmindustrie wie auch Radio und Fernsehen zu revolutionieren. Diese Veränderungen gilt es kontinuierlich zu dokumentieren und wissenschaftlich zu bewerten.

Aktuelle Projekte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts arbeiten neben ihrer Lehr- und Vortragstätigkeit derzeit an zwei größeren Projekten: 2008 begannen die Arbeiten an der feldtheoretischen Studie zum Balkanmusik-Boom in Österreich, deren Ergebnisse 2011 in einer Buchpublikation der interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden. Das vom Wissenschaftsfonds (FWF) finanzierte Projekt geht von der Annahme aus, dass kulturelle Prozesse nur dann vollständig verstanden werden können, wenn sie vor dem Hintergrund der Struktur des Feldes kultureller Produktion analysiert werden. Seit der Jahrtausendwende verbreitet sich in Westeuropa eine neue musikalische Mode: Balkanmusik. Der Komponist Goran Bregovic, die Blasmusikkapelle Fanfare Ciocarlia, DJ Shantel & the Bukovina Club wie auch Fatima Spar and the Freedom Fries erfreuen sich bei westeuropäischen HörerInnen und KritikerInnen der Presse enormer Beliebtheit. Balkanmusik wurde bereits in den 1970ern und 1980ern von so genannten Gastarbeitern in die städtischen Zentren vor allem Deutschlands und Österreichs gebracht. Aber erst am Ende des Jahrhunderts wurde sie in einem größeren Rahmen unter der deutschsprachigen Mehrheit dieser Länder vermarktet.

Gibt es eine Erklärung für den Crossover-Erfolg der Balkanmusik beim urbanen Publikum zu diesem Zeitpunkt? Wir gehen von der These aus, dass dieser Erfolg von drei feldspezifischen Voraussetzungen abhängig ist:

- von AkteurInnen, die über ausreichend kulturelle, soziale und ökonomische Ressourcen verfügen, um Unterstützung zu mobilisieren
- von institutionalisierten Genreklassifikationen, die den AkteurInnen der Industrie den Umgang mit dieser Art von Musik ermöglichen und
- von unternehmerischen VermittlerInnen, die die Kluft zwischen marginalisierten und etablierten Positionen im Feld überbrücken.

Schließlich wurde mediacult eingeladen, an einem Projekt zum popularmusikalischen Erbe in ausgewählten europäischen Ländern teilzunehmen. Dieses im Rahmen des Joint Research Programme „Cultural Dynamics“ des europäischen Forschungsförderungsverbundes HERA (Hu-

manities in the European Research Area) finanzierte Projekt geht der Frage nach, welche Rolle Populärmusik im kulturellen Selbstverständnis europäischer Staaten spielt und inwieweit diese offiziellen Repräsentationen von Vorstellungen der Hörerinnen und Hörer abweichen. Damit werden nicht nur Potenziale für eine pan-europäische kulturelle Identität ausgelotet, sondern auch neue Business-Felder für die Industrie erarbeitet. Das Forschungsprojekt wird unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Janssen (Department of Arts and Culture Studies / Department of Media and Communication, Erasmus University Rotterdam) in Kooperation mit Prof. Dr. Sara Cohen (Institute of Popular Music, University of Liverpool) und Dr. Peter Stankovic (Department of Cultural Studies, University of Ljubljana) durchgeführt. Die Entscheidung über die Finanzierung fiel nach einem zweistufigen Begutachtungsverfahren Ende 2009. Die auf drei Jahre angelegten Forschungsarbeiten begannen Mitte 2010.

Österreichische Forschungsgemeinschaft (ÖFG)

www.oefg.at

Die ÖFG hat sich die Aufgabe gestellt, im Bereich der materiellen wie der immateriellen Wissenschaftsförderung sowie der Wissenschaftspolitik in Österreich, aus der Sicht engagierter Wissenschaftler Defizite aufzuzeigen und Initiativen zu setzen und damit zur Qualitätssicherung und Zukunftsorientierung von Forschung und Lehre in Österreich beizutragen.

Sie richtet interdisziplinär und föderal zusammengesetzte Arbeitsgemeinschaften ein und initiiert unter Einbeziehung internationaler Experten, Forschungsgespräche und Forschungsarbeiten mit dem Ziel, ein vertieftes Verständnis für die sozio-kulturellen Probleme unserer modernen Lebenswelt zu entwickeln, bzw. Lösungsvorschläge für wissenschaftspolitische Fragen.

Sie sieht es als eine ihrer zentralen Aufgaben an, auf der Basis der Expertise der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats zu wesentlichen wissenschaftspolitischen Fragestellungen und Reformvorhaben in Österreich Stellung zu nehmen, bzw. Vorschläge auszuarbeiten. Im Rahmen einer seit 1998 kontinuierlich entwickelten Workshopreihe ist sie um einen fundierten wissenschaftspolitischen Diskurs in Österreich bemüht. Die Tagungsberichte und Texte können auf den Internet-Seiten der ÖFG abgerufen werden.

Sie bietet materielle Forschungsförderung, vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs, dort an, wo Mittel anderer Forschungsförderer nicht oder nur in unzureichendem Ausmaß zur Verfügung stehen. Im Rahmen ihrer Förderprogramme konnten 2010 insgesamt 338 vorwiegend jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Wien unterstützt werden.

Sie zeichnet – in der Regel in zweijährigem Abstand – mit dem 1988 von ihr geschaffenen Ludwig Wittgenstein-Preis Wissenschaftler aus, die sich entweder durch ihre wissenschaftliche Arbeit um die Forschung in Österreich Verdienste erworben haben oder deren wissenschaftliches Werk für Österreich von außergewöhnlicher Bedeutung ist. Ausgezeichnet wurden bisher Ernst Gombrich (1988), Viktor F. Weisskopf (1990), Oleh Hornykiewicz (1993), Ottokar Uhl (1996), Hermann A. Haus (1997), Peter L. Berger (2000), Hans Tuppy (2002), Carl E. Schorske (2004), Helmut Rauch (2006), Ernst Steinkellner (2008). Im Oktober 2010 wurde erstmals eine Wissenschaftlerin, die Pflanzenphysiologin Barbara Hohn (Wien / Basel), mit dem Preis ausgezeichnet. Für das Begleitsymposium „The fascination of Plant Science“ im Großen Festsaal der Universität Wien konnten bestausgewiesene Vortragende aus Europa und den USA gewonnen werden (www.oefg.at/text/wittgenstein/hohn/wittgenstein_2010.html).

Die Österreichische Forschungsgemeinschaft wird von Bund und Ländern getragen, ihre Tätigkeit ist grundsätzlich Länder übergreifend ausgerichtet. Einen besonderen Wien-Bezug weisen jedoch die nachfolgend skizzierten Projekte und Programme der Österreichischen Forschungsgemeinschaft auf.

Arbeitsgemeinschaften

ARGE Sensorik

Die ARGE hat sich die optimale Nutzung der auf verschiedene Bundesländer verteilten Ressourcen sowie die Initiierung interessanter Gemeinschaftsprojekte zur Aufgabe gemacht. Derzeit umfasst sie 21 Partnerinstitute (von Universitäten und Forschungszentren), die Koordination erfolgt durch vier Kernpartner in Wien, Linz, Wiener Neustadt und Graz. Auf der Mikroelektronik Tagung 2010 in Wien trat die ARGE zum 2. Mal als Mitorganisator auf und gestaltete eine Session – die größte der vier Sessions der Tagung. Die gemeinsam genutzte Software zur Modellierung „multiphysikalischer“ Probleme (i. e. Probleme mit Kopplungen mehrerer verschiedener Energiedomänen) wurde aktualisiert und verzeichnet einen hohen Nutzungsgrad. ARGE Lizenzen werden mit bestehenden Lizenzen der Kernpartner zusammengeführt und allen Kernpartnern zugänglich gemacht. Im Rahmen von Treffen fokussierter Arbeitsgruppen (Ultraschallsensorik, Mikrofluidik, IR-Sensorik und Modellierung und Simulation) wurden konkrete Forschungsthemen und Kooperationen diskutiert, u. a. die Charakterisierung von Flüssigkeiten durch neue Methoden zur Viskositätssensierung (Druckwellen und Überwachung des Flusses in einem Mikrokanal) und Kooperationen im Bereich physikalischer Sensoren zur Überwachung von Reaktionen auf miniaturisierten Plattformen („Chips“). In Vorbereitung stehen weitere gemeinsame Experimente, speziell im Bereich der Mikrofluidik und so genannter „Lab on a Chip“-Systeme, in deren Rahmen die ARGE bestimmte Anteile finanziert. Aus der ARGE heraus hat sich ein Konsortium geformt, das den Neuantrag „Integrated Physical Chemosensors“ beim FWF (Wissenschaftsfonds) für ein Nationales Forschungsnetzwerk (NFN) eingebracht hat; mit dabei die Sensorik sowie die Analytische Chemie der TU Wien.

ARGE Wissenschaft und Kunst

Beim Symposium „Wissenschaft und Kunst. Exemplarische Positionen“ an der Akademie der bildenden Künste in Wien, dem ersten in einer Reihe, die ausgewählte zentrale Aspekte des Verhältnisses von Wissenschaften und Künsten, von gemeinsamen Grundlagen und individuellen Besonderheiten behandeln und dabei vor allem den Fragen nachgehen soll, wie viel an Wissenschaft in künstlerischen Ansätzen zu finden bzw. dafür notwendig ist, welche Rolle Grenzgänge zwischen den verschiedenen Bereichen spielen oder inwiefern Disziplinen übergreifend Beiträge zur Lösung zentraler Probleme geleistet wurden und werden, standen zum Einstieg drei Ansätze im Mittelpunkt, die in den Wissenschaften wie in den Künsten von nicht zu überschätzender Bedeutung sind: Intuition, Experiment und Prozess. Die Erschließung erfolgte jeweils durch eine Einführung in die Thematik, durch einen Dialog zwischen künstlerischen und wissenschaftlichen Ansätzen sowie durch die Reflexion über die Rolle von Intuition, Experiment und Prozess in Wissenschaften und Künsten, wobei besonderer Wert darauf gelegt wurde, auch österreichische Positionen zur Sprache kommen zu lassen. Unter den Teilnehmern aus dem In- und Ausland waren u. a. Vertreter aus sieben Bundesländern. Die Beiträge wurden im Jänner 2011 in elektronischer Form unter www.oefg.at publiziert. Im Rahmen des Symposiums wurde auch der Tagungsband „Was aus Fehlern zu lernen ist – in Alltag, Wissenschaft und Kunst“ (LIT-Verlag) präsentiert.

ARGE Religion – Politik – Gewalt

Die ARGE steht im Bemühen um ein vertieftes Verständnis der Problematik von Politik, Religion und Gewalt im Blick auf die Möglichkeiten eines friedlichen Zusammenlebens in einer sich

globalisierenden Welt. Das vorrangige Ziel ist, entsprechende österreichische und internationale Forschungsinitiativen miteinander zu vernetzen, gemeinsame Projekte auszuarbeiten und den interdisziplinären Dialog zu pflegen. Vorbereitet wurde die Jahrestagung 2011 zum Thema „Öffentliche Religionen in Österreich: Politikverständnis und zivilgesellschaftliches Engagement“, die an der Evangelischen Akademie (Albert-Schweitzer-Haus) stattfinden wird.

ARGE Bildung und Ausbildung

Die 2008 neu eingerichtete Arbeitsgemeinschaft hat 2010 „Autonomie und Verantwortung: Governance in Schule und Hochschule“ zum Thema ihres zentralen Workshops in der Diplomatischen Akademie in Wien gemacht. In den letzten Jahren ist die staatliche Steuerung des Bildungswesens Gegenstand kontroversiell diskutierter Veränderungen. Dabei geht es im Besonderen um Autonomie und Verantwortung. Governance bezeichnet die Steuerungssysteme, die Politik, Institution und Individuum verbinden und Aushandlungsprozesse zwischen den verschiedenen AkteurlInnen gestalten. Es galt nun, die in diesem Kontext verwendeten Begriffe zu klären und Governance auf den unterschiedlichen Handlungsebenen zu erörtern. Bisherige Diskussionen dazu hatten Schule und Hochschule voneinander isoliert behandelt. Auf dem ÖFG-Workshop wurden die beiden zentralen Bildungsinstitutionen gemeinsam betrachtet. Bei einem vorgelagerten Pressegespräch wurden die Ziele sowie die Vortragenden der Tagung ausgewählten Vertretern der Medien näher gebracht. Die Beiträge sind unter www.oefg.at/text/veranstaltungen/governance/governance.html abrufbar. Eine erweiterte Buchfassung ist in Druck.

ARGE Zukunft der Demokratie in Österreich

Die 2010 neu eingerichtete Arbeitsgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, den Zustand der österreichischen Demokratie zu analysieren und den Einfluss wichtiger Herausforderungen für die weitere demokratische Entwicklung des Landes zu klären. Die Aufmerksamkeit soll auf konkrete Fragen und die besonderen Probleme gelenkt werden, welche die weitere Entwicklung der österreichischen Demokratie in zentralen Dimensionen beeinflussen. Die Arbeitsgemeinschaft möchte besonders die interdisziplinären Kompetenzen der beteiligten Experten dazu verwenden, sich intensiv in die aktuelle Forschung einzubringen, einen wertvollen Beitrag zum öffentlichen Demokratiediskurs zu leisten und zukünftige Forschung zu stimulieren.

Förderungsprogramme

Forschungsförderungsprogramm Internationale Kommunikation

Das österreichweit zugängliche Förderungsprogramm, das leistungsorientiert Reisemittel für Auslandsreisen sowie für die Einladung von Wissenschaftlern nach Österreich gewährt, wird vor allem von jüngeren Wissenschaftlern genutzt, die aus Formalgründen oder wegen Erschöpfung der Mittel bei anderen Stellen sonst keine, bzw. keine ausreichende Unterstützung erhalten würden. Von den 592 im Jahr 2010 gestellten Ansuchen entfielen 403 auf Antragsteller aus Wien.

Druckkostenförderungsprogramm

Auch dieses Förderungsprogramm der Österreichischen Forschungsgemeinschaft weist einen weit überdurchschnittlich hohen Anteil an Ansuchen aus Wien auf (2010: 32 von 64). Nach Einholung eines unabhängigen Fachgutachtens werden für wissenschaftliche Werke hoher Qualität und von vordringlichem Interesse für die Forschung Druckkostenzuschüsse vergeben.

Von den 2010 von der ÖFG vergebenen Forschungs- und Lehrstipendien für Aufenthalte in mittel- und osteuropäischen Staaten (MOEL+Stipendienprogramm), dotiert vom BMWF, wurden 136 von insgesamt 188 Stipendienmonaten an in Wien tätige Forscher vergeben. In diesem Programm wurden 2010 insgesamt 274 900 Euro Stipendien für Wiener Forscher eingesetzt.

Zu den erwähnten Veranstaltungen sind detailliertere Angaben verfügbar unter www.oefg.at/frm_veranst.htm. Publikationen (Druckwerke und Online-Publikationen) sind unter www.oefg.at/frm_buech.htm dargestellt, bzw. unter www.oefg.at/frm_pub.htm abrufbar.

Sigmund Freud Privatstiftung

www.freud-museum.at

Wissenschaftliche Projekte 2010

Wissen im Druck. Die Layout-Strategien des Internationalen Psychoanalytischen Verlags

Das Projekt unter der Leitung von Christof Windgätter erforschte aus einer buch- und medienhistorisch ausgerichteten Perspektive die Strategien der Szientifizierung und deren Modifikationen ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Fragestellung, ob und inwiefern druckgrafische Merkmale, die sich vor allem um 1900 entwickelt haben als Bedingungen wissenschaftlicher Produktivität verstanden werden müssen, wurde in einer Fallstudie nachgegangen. Auf der Grundlage der Arbeiten von Murray Hall und Lydia Marinelli sollte dieses Unternehmen als Medienverbund erforscht werden, der nicht nur für die Geschichte der Psychoanalyse und damit für Wien von zentraler Bedeutung gewesen ist, sondern auch in exemplarischer Weise eine Verschiebung in der Genesis und Geltung wissenschaftlicher Diskurse in der Moderne anzeigt.

Grundlage für das Projekt waren die originalen Produkte des IPV, die heute in unterschiedlichen Archiven und Sammlungen liegen. Die im Sigmund Freud Museum aufbewahrte Sammlung stellt weltweit gesehen einen einmaligen Bestand dar, dessen Auswertung für eine erfolgreiche Bearbeitung der aufgeführten Fragestellung unerlässlich ist. Das Ziel des Projektes war, eine Gesamtschau aller Archive mit IPV-Beständen herzustellen. Christof Windgätter präsentierte die Ergebnisse am 21. April 2010 bei seinem Vortrag „Ausweitung der Markenzone. Zu den Layout-Strategien des Internationalen Psychoanalytischen Verlages (1919–1938)“.

Das Museum besitzt insgesamt 151 Monographien des Verlages, davon sind 29 Bücher Doubletten. Bei einer Gesamtproduktion von 167 Titeln entspricht dies 73 %. Darüber hinaus besitzt das Museum drei Freud-Gesamtausgaben des Verlages in Halbleder, neun der 13 Almanache, einen gebundenen Satz der Internationalen Zeitschrift für Psychoanalyse plus zahlreiche Einzelhefte (lückenhaft), einen gebundenen Satz der Psychoanalytischen Bewegung plus Einzelhefte (lückenhaft), einen beinahe vollständigen Satz der Zeitschrift für Psychoanalytische Pädagogik in Einzelheften sowie einen gebundenen Satz der Imago plus zahlreicher Einzelhefte (lückenhaft). Einschließlich der Bindevarianten, Sonderdrucke und Beihefte hat der Verlag 268 Bücher publiziert. Die Stiftung besitzt aus dieser Perspektive 45 % aller Verlags-Monographien.

Berggasse 19: Ein Archiv als Museum, eine Bibliothek als Gedenkstätte

Mit diesem Projektantrag bewarb sich die Sigmund Freud Privatstiftung bei dem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Kooperation mit dem FWF (Wissenschaftsfonds) ausgeschriebenen Förderprogramm „forMUSE“. Der Antrag wurde für die Förderung empfohlen. Die Projektlaufzeit umfasst das erste Halbjahr 2011.

Das Ziel des Projektes ist die Verfassung eines Strategiepapiers zu einer Synergie von Archiv, Museum und Bibliothek der Berggasse 19, das am Ende der Projektlaufzeit im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert wird und in weiterer Folge schrittweise umgesetzt werden soll. Dieses Strategiepapier muss der Heterogenität des Hauses und ihren Besonderheiten in

- ideeller („Wiege der Psychoanalyse“; Zentrum von Freuds Berufs- und Privatleben von 1891–1938)
- materieller (größte europäische Forschungsbibliothek zur Psychoanalyse; Archivbestände, die sowohl den Nachlass der Familie Freud wie auch namhafter internationaler PsychoanalytikerInnen umfassen) und
- topographischer Hinsicht (Gründerzeitwohnung, deren heutige Nutzung als Museum nicht der ursprünglichen Nutzung als Privatwohnung und Ordination entsprach)

gerecht werden.

Als ExpertInnen konnten der Dresdner Sozialhistoriker und Ausstellungsmacher Dr. Alexander Klein, die Leiterin der Museumsakademie des Joanneum Dr. Bettina Habsburg-Lothringen, der Kunsthistoriker Prof. Rainer Metzger von der Kunstakademie Karlsruhe sowie der in Wien ansässige Künstler Martin Guttmann gewonnen werden.

Nähe Verbot Ordnung – Genealogie im Umbruch

Von 25. bis 27. März 2010 wurde im Rahmen dieser interdisziplinären Tagung, die von Irene Berkel (Akademie der bildenden Künste) konzipiert und geleitet wurde, der Wandel in den Familien- und Verwandtschaftskonstruktionen zu Beginn des 21. Jahrhunderts beleuchtet. Die heterosexuell-generative Verfassung unserer Gesellschaft ist einem grundlegenden Transformationsprozess unterworfen, der in der wachsenden Gleichberechtigung der Geschlechter, der Trennung und Verselbständigung von Sexualität und Fortpflanzung, der Anerkennung nicht-reproduktiver sexueller Orientierungen, dem Einsatz postsexueller Reproduktionstechniken und der Vielfalt neuer Lebensformen zutage tritt. Durch den Abbau von Verbotsinstanzen verändert sich die Psychodynamik im Verhältnis von Eltern und Nachkommen, Erwachsenen und Kindern, sodass der Unterschied zwischen den Generationen neu codiert, Rollen, Identifizierungen und Grenzen der Intimität neu vermessen werden. Auf der Tagung wurde der bislang wenig theoretisierten Entwicklung unter anthropologischen, ethnologischen, medizinischen, soziologischen, psychoanalytischen, religions- und kulturwissenschaftlichen Gesichtspunkten nachgegangen und seine emanzipatorische Seite diskutiert.

Die Tagung wurde am 25. März im Atrium der Österreichischen Beamtenversicherung mit dem Festvortrag von John Borneman (Princeton University) eröffnet. Am 26. März referierten Michi Knecht (Humboldt-Universität zu Berlin), Johannes Huber (Universität Wien), Karola Brede (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Martin Treml (Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin) und Wilhelm Brüggem (Berliner Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse). Am 27. März fand die Filmvorführung des Dokumentarfilms *Frozen Angels* (D / USA, 2005) sowie die Abschlussdiskussion statt. Die Tagungsbeiträge werden 2011 im Psychosozial-Verlag publiziert.

XXXVIII. Sigmund Freud Vorlesung – Moshe Zuckermann

Am 6. Mai 2010 hielt Moshe Zuckermann, wissenschaftlicher Leiter der Sigmund Freud Privatstiftung, die Vorlesung zu Freuds Geburtstag. Moderiert von Helmut Dahmer sprach er über Freuds Weltansicht und die Theorie vom „Autoritären Charakter“. Die Synthese der Freudschen Tiefenpsychologie mit der Marxschen Makrosoziologie bildete die Grundlage für die Theorie des autoritären Charakters in der klassischen Kritischen Theorie. Ausgehend von der psychisch bedingten Verinnerlichung von Herrschaft und der sozialen Spezifizierung der Verinnerlichungsmodi befassten sich eminente Gelehrte wie Erich Fromm, Max Horkheimer, Theodor Adorno und Herbert Marcuse mit den politischen Folgen dieses Wirkzusammenhangs. Sie wiesen den Kausalnexus von psychischen Dispositionen der Autoritätsabhängigkeit und ihren Auswirkungen auf manifeste Ideologiebildungen nach. Im Vortrag wurde die Möglichkeit erörtert, dass autoritäre Projektionen und Anbindungen nicht nur unmittelbar Politisches tangieren, sondern sich längst schon auch – und vornehmlich – in den Bereichen populärer Massenkultur und der Konsumpraxis im Zeitalter globalisierter Ökonomie angesiedelt haben.

Geld und Seele

Diese eintägige interdisziplinäre Konferenz fand am 15. Oktober 2010 statt. Das erste Panel lieferte mit Vorträgen von Alain Deneault (Université de Montréal), Noam Yuran (Tel Aviv University) und Marcel Drach (Université de Paris VII), einen historischen Abriss über die unterschiedlichen philosophischen, ökonomischen und psychoanalytischen Theoriebildungen zu den beiden Gegenständen und ihren möglichen Verbindungen.

Die Beiträge des zweiten Panels von Thomas Oberlechner (Faculty for Psychology, Webster University Vienna), Thomas Druyen (Sigmund Freud PrivatUniversität) und Carlo Strenger (Tel Aviv University), stellten die Bedeutung von psychologischen Kategorien und Tendenzen für die Dynamik von Finanzmärkten vor. Sie lieferten Einblicke in die Welt von Multimilliardären, entwickelten einen neuen Vermögensbegriff und skizzierten die Auswirkungen gegenwärtiger globaler Mythen auf die Verfasstheit der zeitgenössischen Seele.

Das dritte Panel ging den Verflechtungen des Ökonomischen und des Emotionalen in Form einer Buchvorstellung und Podiumsdiskussion nach. Eva Illouz diskutierte ihr Werk „Saving the Modern Soul. Therapy, Emotions and the Culture of Self-Help“ (2008) und den Siegeszug des therapeutischen Diskurses gemeinsam mit Felix de Mendelssohn und Simon Severino.

Als Auftaktveranstaltung fand am 11. Oktober eine Podiumsdiskussion zu „Erfolg, Geld und Seele“ statt. Moderiert von Furche-Chefredakteur Claus Reitan, diskutierten Prof. Gabriele Fischer, Mag. Ulla Konrad, Dr. Regina Jankowitsch und Mag. Josef Mantl die Frage: Welchen Preis sind wir bereit, für Geld, Erfolg und Glück zu zahlen?

Fulbright-Freud Visiting Lecturer of Psychoanalysis

Die im Studienjahr 1999 / 2000 begonnene Kooperation mit der Austrian Fulbright Commission wurde 2010 mit zwei Professoren fortgesetzt. Lecturer im Wintersemester 2009 / 2010 war Rubén Gallo, im Sommersemester 2010 folgte ihm Steven Miller.

Rubén Gallo ist Direktor des Studienprogramms für lateinamerikanische Studien an der Princeton University. Sein 2011 erscheinendes Buch „Freud’s Mexico: Into the Wilds of Psychoanalysis“ (MIT Press) ist eine Studie über Freuds Verbindungen zu Mexiko. Zu diesem Thema hielt Rubén Gallo am 29. Jänner 2010 an der Universität Wien, Institut für Geschichte den Vortrag: „Freud in Mexico“.

Seine Lehrveranstaltung an der Universität Wien, Institut für Geschichte befasste sich mit dem Thema: Freud at Large: the Cultural Reception of Psychoanalysis in Latin America and Beyond

Steven Miller ist Assistant Professor an der Fakultät für Englisch an der State University of New York in Buffalo. Er hat ein Doktorat in vergleichender Literaturwissenschaft der University of California in Irvine, einen Master in vergleichender Literaturwissenschaft der University of California in Irvine und einen Bachelor in Semiotik der Brown University.

Steven Miller nahm an der Konferenz „Nähe Verbot Ordnung – Genealogie im Umbruch“ teil und hielt am 27. Mai in der Berggasse 19 den Vortrag: Philosophy and the Clinic of the Death Drive.

In seiner Lehrveranstaltung an der Universität Wien, Institute für Englisch und Literaturwissenschaft) konzentrierte er sich auf: The Other Return to Freud: Jacques Derrida, Writing, and the Clinic of the Death Drive

Bibliothek und Archiv

2010 verzeichnete die Bibliothek 393 Leserinnen und Leser vor Ort. Als Serviceangebot wurden die Öffnungszeiten im Herbst 2010 ausgedehnt, so dass die Bibliothek nun jeweils Diens-

tag von 10–18 Uhr und Mittwoch von 10–16.30 Uhr zugänglich ist. Insgesamt wurden 2010 ca. 600 Bücher entlehnt. Als Präsenzbibliothek mit bedingter Entlehnmöglichkeit ist nur ein Teil des Gesamtbestandes an Mitglieder der Sigmund Freud Gesellschaft und Besitzer eines Entlehnausweises entlehnbar; der Buchbestand vor 1945 sowie der Handapparat des Lesesaales und Zeitschriften sind von der Entlehnung ausgenommen. Vereinzelt wurden auch Bücher über Fernleihe an Universitätsbibliotheken anderer Bundesländer entlehnt.

Erschließen des historischen Bestandes

Im Zuge des von Christof Windgätter 2009 / 10 durchgeführten Forschungsprojekts „Wissen im Druck. Die Layout-Strategien des Internationalen Psychoanalytischen Verlags“ wurde der Gesamtbestand an IPV-Literatur sowohl formal als auch inhaltlich im Bibliothekssystem erschlossen und somit der Recherche zugänglich gemacht. Insgesamt handelte es sich dabei um 186 im IPV erschienene Titel und ca. 750 Exemplare (darunter auch Zeitschriftenbände).

Kooperation mit US Holocaust Memorial Museum

Die Kooperation der Sigmund Freud Privatstiftung mit dem United States Holocaust Memorial Museum, das historische Aktenbestände zur Dokumentation des Holocaust und der Emigration in einem groß angelegten Digitalisierungsprojekt erschließt, wurde nach der 2008 / 2009 erfolgten Erhebung von Freud-Archivalien in Wiener Archiven fortgesetzt.

Datenbankprojekt: Gesamtverzeichnis der künstlerischen und wissenschaftlichen Nachlässe

Die Teilnahme an diesem Projekt (Leitung: Österreichischen Literaturarchiv) bedeutet einen weiteren wichtigen Schritt in der Zielsetzung, die hauseigenen Bestände der wissenschaftlichen Erschließung und Forschung bestmöglich zugänglich zu machen. Die Übermittlung der systematischen Dokumentation der Nachlassbestände ist bereits erfolgt, ebenso die Einarbeitung ins Gesamtverzeichnis. Das Internetportal, das in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bibliothekenverbund entwickelt wurde, befindet sich in einer internen Testphase.

Im Zuge des Scanprojekts wurden der Emigrations- und der Restitutionsakt Alexander Freud gescannt sowie der Großteil des Nachlasses von Harry Freud. Die Daten stehen somit dem Holocaust Memorial Museum und der SFP zur Verfügung. Weitere Scans sind geplant, einstweilen erfolgt eine grobe Bearbeitung der Materialien, insbesondere der Bilder, durch das Holocaust Memorial Museum.

Sir Peter Ustinov Institut zur Bekämpfung und Erforschung von Vorurteilen

www.ustinov.at

Das von Sir Peter Ustinov persönlich im Herbst 2003 in Wien gegründete Institut verfolgt zwei Tätigkeitsschwerpunkte: Jedes Sommersemester wird eine Wissenschaftlerin / ein Wissenschaftler eingeladen, die Stiftungsgastprofessur des Sir Peter Ustinov Instituts an der Universität Wien wahrzunehmen, und jährlich wird eine Veranstaltung im Themenbereich Vorurteile durchgeführt. Das Sir Peter Ustinov Institut erfüllt damit den Auftrag seines Namengebers, sich als Kompetenzzentrum zur Erforschung des Entstehens und zur Entwicklung von Strategien zur Bekämpfung von Vorurteilen zu positionieren.

Ustinov-Gastprofessor

Der bereits siebente Gastprofessor war Andrei S. Markovits. Er ist Arthur F. Thurnau Professor und Karl W. Deutsch Collegiate Professor of Comparative Politics and German Studies an

der University of Michigan (Ann Arbor). Das Thema seiner Lehrveranstaltungen, das auch im Rahmen einer „Wiener Vorlesung“ angerissen wurde, lautete „Sportkulturen im weltweiten Vergleich. Die emanzipatorischen und diskriminierenden Dimensionen von Massensport in industriellen Gesellschaften“.

Veranstaltungen

Rassismus – eine soziale und politische Konstruktion

Diese Fachtagung fand am 10. und 11. Mai 2010 unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Dr. Michael Häupl und der wissenschaftlichen Leitung von Professor Wolfgang Benz (TU Berlin) im Wiener Rathaus statt. Herausgearbeitet wurden dabei gegenwärtige Entwicklungen, die von Rassismus geprägt sind, der Mangel an Beweisen für „rassische“ Verschiedenheit hinsichtlich Intelligenz, emotionaler oder physischer Eigenschaften und die Verwendung rassistischer Argumente für die Instrumentalisierung von Interessen. Neben Wolfgang Benz referierten Christian Geulen, Karin Priester, Angelika Königseder, Helga Amesberger, Brigitte Halbmayr, Belachew Gebrewold, Nora Räthzel, Alexander Pollak, Michaela Haibl, Almut Hille, Yasemin Shooman, Erika Thurner, Gudrun Harrer, Georg Spitaler, Barbara Liegl und Karin Weiss zur Entstehung und Entfaltung von Rassismus, zu dessen Erscheinungsformen und Dimensionen sowie zu Möglichkeiten der Prävention und Abwehr.

Die Dokumentation der Fachtagung erschien mit gleichlautendem Titel im Herbst 2010 (Wien: Verlag Braumüller). Um für eine möglichst breite Resonanz der Tagungsergebnisse zu sorgen, wurde der Band am 16. November 2010 im Berliner Literaturhaus und am 17. Januar 2011 in der Diplomatischen Akademie in Wien vorgestellt.

Publikationen

Vorurteil und Genozid – Ideologische Prämissen des Völkermords

Das von Wolfgang Benz herausgegebene Buch erschien im Herbst 2010 (Wien: Böhlau Verlag) und wurde von Wolfgang Benz am 30. November in der Berliner „Topographie des Terrors“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Idee für das Buch ging auf die Gastprofessur von Wolfgang Benz im Jahre 2007 zurück. Die Mittel zur Realisierung dieses Projekts wurden durch Sponsoren aufgebracht.

Arbeitsbehelfs II. Kompetenz im Umgang mit Vorurteilen

Im November 2010 konnten die Verträge für die Herausgabe dieses Arbeitsbehelfs, bestimmt für Lehrkräfte an Hauptschulen und an AHS-Unterstufen, unterzeichnet werden. Der Arbeitsbehelf II schließt an den ersten Teil an, der für Grund- bzw. Volksschulen erarbeitet und im Sommer 2009 fertig gestellt wurde. Beide Publikationen sollen Lehrkräfte dabei unterstützen, das Wirken von Vorurteilen und Feindbildern auf Kinder und unter Kindern zu erkennen und im Bereich der Schule darauf zu reagieren, da schon im Kindesalter Betroffene durch das Wirken von Vorurteilen und Feindbildern Geringschätzung, Herabwürdigung und Diskriminierung erfahren können. Dieses Projekt entstand als direkte Folge der im März 2007 veranstalteten Fachkonferenz „Vorurteile in der Kindheit: Wie entstehen sie? Wie kann man gegensteuern?“

Die Erstellung des Arbeitsbehelfs II erfolgt wieder in Kooperation mit dem Demokratiezentrum Wien und unter der Leitung von Mag. Gertraud Diendorfer. Herausgeber ist das Sir Peter Ustinov Institut. Finanziell ermöglicht haben dieses Projekt das Bundeskanzleramt Wien, die Initiative Respekt.net sowie die Ustinov Stiftungen Frankfurt/München und Genf. Der Arbeitsbehelf II wird wie der erste Teil für Österreich, Deutschland und die Schweiz hergestellt und soll wieder an Schulen verteilt werden. Der Arbeitsbehelf I ist derzeit auch als Download

auf der Homepage des Ustinov Instituts zugänglich: www.ustinov.at/Dokumente/Handbuch_Vorurteile_OnlineV-1.pdf

Handbuch der Vorurteile

Für dieses bereits Ende 2009 unter dem Titel „Handbook of Prejudice“ (Cambria Press, NY) publizierte Buch – für das die voestalpine AG als Sponsor auftrat –, wurden Vorbereitungen für eine deutschsprachige Ausgabe getroffen.

Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung

www.vga.at

Anlässlich des 120sten Jahrestages der ersten Feier des 1. Mai führte der Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung im Auftrag der MA 7 ein Forschungs- und Dokumentationsprojekt zum Thema durch, das in eine Ausstellung mündete.

Der 1. Mai – Demonstration. Tradition. Repräsentation

1. Mai bis 15. September 2010, Österreichisches Museum für Volkskunde

Der Erste Mai, so die Ausgangstheze, repräsentiert exemplarisch allgemeine historische Verläufe, Brüche und Wendungen eines Jahrhunderts der Moderne: Die Prozesse der ökonomischen und kulturellen Formation sozialer Klassen am Ausgang des 19. Jahrhunderts ebenso wie die Kultur- und Klassenkämpfe der Zwischenkriegszeit und die dramatischen, politischen Einbrüche im Zeichen von großer Depression und Totalitarismen. Über die Rekonstruktions-szenarien von Wiederaufbau, Wirtschaftswunder und Kaltem Krieg führt der Weg zu seiner bedeutungspolitischen Transformierung am Ausgang des 20. Jahrhunderts. Analog zur globalen Verallgemeinerung des Neoliberalismus und der gleichzeitigen Selbstentmächtigung der Politik über die letzten beiden Jahrzehnte wird der Erste Mai nunmehr von höchst unterschiedlichen öffentlichen AkteurlInnen für sich reklamiert. Wie allerdings die Anzahl der TeilnehmerInnen an der alljährlichen Maidemonstration beispielsweise in Wien vorführt, bleibt die (Massen-)Manifestation selbst in ihrer überbrachten, eben „politischen“ Form erstaunlich persistent und ein augenscheinlicher Mobilisierungsfaktor.

Vor der allerersten Maifeier 1890 war eine regelrechte Revolutionspsychose ausgebrochen: „Die Soldaten sind in Bereitschaft, die Thore der Häuser werden geschlossen, in den Wohnungen wird Proviant vorbereitet wie vor einer Belagerung, die Geschäfte sind verödet, Frauen und Kinder wagen sich nicht auf die Gasse, auf allen Gemüthern lastet der Druck einer schweren Sorge.“ So berichtet die renommierte bürgerliche Neue Freie Presse über die „Physiognomie unserer Stadt am Festtage der Arbeiter“, um nach friedlich und diszipliniert verlaufener Demonstration zu bemerken, dass „man von diesen Männern der Arbeit lernen könnte, wie man eine politische Demonstration mit Würde, Anstand und Achtung vor dem Gesetz vollführt.“ Das war durchaus im Sinn des „Erfinders“ dieser inszenierten Massenmanifestation, des Psychiaters, Armenarztes und Parteigründers Victor Adler.

Mitte der 1880er Jahre hatte sich der dem assimilierten jüdischen Großbürgertum entstammende Victor Adler einer marginalisierten, in sich gespaltenen Arbeiterbewegung angeschlossen und sie durch den Einigungsparteitag zu Hainfeld 1888 / 1889, also lediglich ein Jahr vor der ersten Maifeier, binnen Kurzem zu einem bedeutenden politischen Faktor geformt. Man sei, schrieb er an Friedrich Engels und August Bebel, von einer „Sekte“ oder „Horde von Radaumachern“ zu einer politischen Partei avanciert, die sich Anerkennung erzwungen habe und

deren vordringlichste Aufgabe wohl in der „Revolutionierung der Gehirne“ liege. Adler, der passionierte Wagnerianer, versuchte, „das Volk“ als Gesamtkunstwerk zu inszenieren und die sich formierende egalitäre Utopie als eine Konzeption der Modernisierung und Zivilisierung der Massen zu entwerfen. Die Synthese von Politik, Bildung und Kultur sollte auf einer bisher nicht erreichten Ebene vollzogen werden. Als (einziges) realpolitisches Wirkungsfeld eröffnete sich zunächst das Instrumentarium der Politik der Straße: Aufmärsche, Demonstrationen, Kundgebungen, und damit die Ebene einer gefühlsmäßigen, emotionalen Bindung breiter Massen an die junge und noch schwach organisierte Bewegung. Es ging in diesem Sinn auch um die Schaffung von mächtigen Symbolen, die Arbeiterschaft demonstrierte sich selbst, ihre Geschlossenheit, ihre Solidarität, ihre große Zahl. Über einen fest umschriebenen, ritualisierten Kanon von Feiern und Festen wurde eine regelrechte Liturgie politischen Handelns entworfen – eine Ästhetisierung der Politik, für die die alljährlichen Feiern des Ersten Mai das wohl bekannteste Beispiel darstellen.

„Die Arbeiterschaft war im Begriff, zu erwachen: es bedurfte nur des Anrufes, des Appells, dass sie sich erhebe, sich als Ganzes, als kämpfender Körper, als eine Einheit, als Klasse gegen andere Klassen fühle und den lähmenden Traum ihrer Ohnmacht abstreife. Dieser Weckruf musste für uns in Österreich die Maifeier sein. Wir haben, wie so oft, aus der furchtbaren Not eine fruchtbare Tugend gemacht, und weil wir nicht simpel manifestieren konnten, gerade darum haben wir dem Tag die Höhe einer Weihe gegeben, die unerreichbar war für alle Verbote und Schikanen.“ (Victor Adler, Mein erster Mai)

So kommt dem Tag der Arbeit ein ganz zentraler Stellenwert im Rahmen jener Arbeiterkulturbewegung zu, deren Ziel es war, das Leben des Einzelnen in einen historischen und existentiellen Sinnzusammenhang zu stellen und ihm Sicherheit, Selbstbewusstsein und Zukunftsgewissheit zu vermitteln. Ihre volle Blüte erreichte sie im Roten Wien der Zwischenkriegszeit, dem allerdings mit der großen Wirtschafts- und Kulturkrise der 1930er Jahre seine Grenzen gesetzt sind. In dem Ausmaß, in dem sich die ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnisse verschlechterten, gewann der subjektive Faktor einer Massenmobilisierung in Permanenz an Bedeutung. In ästhetisch verfeinerten Aufmärschen wie den zunehmend perfekt durchinszenierten Maikundgebungen mit ihren nach Hunderttausenden zählenden Teilnehmern, oder in ästhetisch überhöhten Massenfestspielen wie etwa anlässlich der Maifeiern 1932 wurden revolutionärer Wille und Disziplinierung, Stärke und Beschränkung, Drohung und Zähmung symbolisiert. Gleichwohl barg das Pathos des inszenierten Rituals die akute Gefahr, der selbst erzeugten Massensuggestion letztlich zu erliegen.

In gewisser Weise und erstaunlich genug haben sich bedeutende Elemente dieser massenkulturellen Konzeption über die Jahrzehnte bis weit in die Nachkriegszeit erhalten, auch wenn heutzutage vieles zur Schablone erstarrt scheint oder sentimental Charakter angenommen hat. Wien, die vom Zweiten Weltkrieg so hart getroffene, unvollendete Metropole, war nach Kriegsende eine andere Stadt geworden. Aufgeteilt zwischen vier Besatzungsmächten und aufgegeben zwischen den beiden Weltsystemen sah sich die ehemalige habsburgische Residenz in eine prekäre Randlage versetzt, war sie Frontstadt des Kalten Krieges geworden. Ihre ökonomischen und intellektuellen Eliten waren vertrieben und vernichtet, ihren Status als paradigmatischer und kosmopolitischer Ort der Moderne hatte sie eingebüßt. Die Rekonstruktion des ökonomischen und die Wiederherstellung des Sozialen, die Schaffung der Grundlagen einer wohlfahrtsstaatlichen demokratischen Entwicklung waren demnach die entscheidenden Perspektiven für eine in dieser Stadt seit 1945 erneut hegemoniale Sozialdemokratie. Ihre Maifeiern symbolisieren mehr denn je den neuen Weg gesellschaftlicher Kooperation, politischer und sozialer Sicherheit; gemäß dem Aspekt der Wiederherstellung innen- wie außenpolitischer Integrität werden sie unter Parolen wie „Frieden in Freiheit“, „Ja zur europäischen Einigung“, „Aufstieg, Leistung, Sicherheit“ oder „Für ein modernes Österreich“ gestellt. Mit der

nachhaltigen Zäsur der Ära Kreisky und dem damit verbundenen deutlichen politischen Linksruck werden schließlich auch die Maifeiern vielfältiger und bunter. Neben dem riesigen Aufzug der Sozialdemokratie vor dem Rathaus und der kontinuierlich kleiner werdenden Kundgebung der KPÖ vor dem Parlament trat eine Vielzahl meist vom Schwarzenbergplatz heraufziehender Klein- und Kleinstgruppierungen der studentischen Linken und anderer alternativer Organisationen, der MigrantInnen und ethnischen Minderheiten.

Aufbruchstimmung und Euphorie der Kreisky-Ära sind heutzutage verflogen, ein in dieser Zeit entwickelte sozialer Kanon von Solidarität und Gleichheit ist zugunsten einer individualisierten, fragmentierten Konkurrenz- und Wettbewerbsgesellschaft in den Hintergrund getreten. In einer Zeit zunehmender ökonomischer Unsicherheit, der Rücknahme der in mühevollen und widersprüchlichen politischen Auseinandersetzungen erkämpften Wohlfahrtsstaatlichkeit, der Flexibilisierung und Prekarisierung, der tendenziellen Auflösung des traditionellen Arbeitsbegriffes, der Fragilität und Selbstdestruktivität eines deregulierten globalen (Finanz)Kapitalismus und der Renaissance rechts-radikaler Populismen könnte dem Ersten Mai als Demonstration und Repräsentation des Sozialen jedoch erneut herausragende Bedeutung zukommen.

Verein für Geschichte und Sozialkunde

vgs.univie.ac.at

VGS-Publikationen des Jahres 2010

Globalgeschichte 1 – Die Welt 1250 bis 1700

[HSK 1/2010]

Seit knapp einem Vierteljahrhundert werden von der internationalen Geschichtswissenschaft in wachsender Zahl welthistorische Überblicksdarstellungen angeboten und auch im deutschsprachigen Raum verstärkt eingefordert. Im Wissenschaftsalltag Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sind entsprechende Artikel und Bücher dessen ungeachtet bisher noch Mangelware. Diese Lücke zu verkleinern ist das Ziel einer achtbändigen Globalgeschichte, die in dieser Nummer der Zeitschrift „Historische Sozialkunde, Fachdidaktik und Politische Bildung“ vorgestellt werden soll. Aus der Reihe sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt fünf Bände erschienen. Einleitungen und kurze Beschreibungen der ersten drei Bände der Reihe unter dem Titel „Die Welt 1250–1700“ sollen unseren Lesern dieses Unternehmen bekannt machen.

¡Revolución! – Rezeptionsgeschichte der Mexikanischen Revolution 1910–2010

[HSK 2/2010]

Wenn sich der Beginn der Revolution in diesem Jahr zum einhundertsten Mal jährt, wird das für die längste Zeit des 20. Jahrhunderts identitätsstiftende Ereignis der Nationalgeschichte Mexikos vielleicht programmatisch von einem anderen Jubiläum – 200 Jahre Unabhängigkeit von Spanien – überschattet werden.

Eine Gelegenheit also, die dazu einlädt, nach 100 Jahren nicht auf die Revolution als Ereignis, sondern auf ihre Rezeption zurückzublicken. Daher versammelt das vorliegende Heft vier Beiträge zu verschiedenen „Medien“ und den Wandel der Diskurse, die darin über das historische Ereignis geführt wurden: Geschichtswissenschaft, bildende Kunst, Literatur und Film haben in diesem Jahrhundert ihre Version der Revolution aufs Papier, die Leinwand und die Mauern teils „staatstragender“ Baulichkeiten gebracht.

Politik anders gemacht – Alternative politische Partizipation

[HSK 3/2010]

Das vorliegende Heft befasst sich mit unkonventioneller politischer Partizipation und ihrer Bedeutung für den Geschichts- und Politikunterricht. Anlass für das Aufgreifen dieser Thematik boten die Studierendenproteste, die seit Oktober 2009 in der österreichischen Bildungspolitik einigen Staub aufgewirbelt haben. Zu den Hintergründen und der Organisation dieser Proteste bieten Thomas Schmidinger und Kay-Michael Dankl in dieser Ausgabe interessante Erläuterungen. Besteht ein Zusammenhang zwischen Bildung und politischer Partizipation, kann hoch Gebildeten ein spezifisches Protestpotential zugewiesen werden? Diesen Fragen gehen Andreas Hadjar und Dennis Köthemann in ihrer empirisch-theoretischen Untersuchung nach. Ewald Hiebl knüpft an diese Überlegungen an und beschreibt im historischen Rückblick die Studentenbewegung von 1968 in Österreich.

Feindbilder. Hunnen, Türken, Islamisten

[HSK 4/2010]

Als dieses Heft geplant wurde, geschah es unter dem Arbeitstitel „Bilder und Gegenbilder“. Gemeint waren: Unsere „westlichen“ Sichtweisen auf den „Anderen“ – ebenso wie Korrektive dazu. Gegenstand sollte „der Islam“ sein. Bald erwies es sich, dass dies in eine bestimmte Richtung führt: Der Andere und der Islam werden hierorts überwiegend durch „den Türken“ besetzt. Dahin argumentieren auch die Kulturwissenschaftler Johannes Feichtinger und Johann Heiss, deren Forschungsprojekt hier umrissen wird. Sie meinen, dass nach dem 11. September 2001 der Islam als Ur-Feindbild wiederkam und in Österreich bald auf „die Türken“ reduziert wurde. Letztere sollen den „bösen Islam“ vorstellen, während der „gute“ etwa durch die Bosnier besetzt ist. So verwundert es kaum, dass ein Skizzieren von „Bildern und Gegenbildern“ auch in diesem Heft rasch die Konturen des „Türcken“ traf.

Afrika 1500–1900. Geschichte und Gesellschaft

Andreas Eckert / Ingeborg Grau / Arno Sonderegger (Hg.), Wien: Promedia 2010

[Edition Weltregionen 19]

Mit „Afrika 1500–1900“ ist ein oft vernachlässigter Großraum Gegenstand der Untersuchung: Afrika wird als Kontinent, als besonderer historischer Raum gesehen, auch wenn verschiedene Formen der kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Hegemonie – transatlantischer Sklavenhandel, Exportproduktion und Exporthandel, christliche Mission, Zivilisierungsmission und Kolonialismus – zu regional unterschiedlichen Entwicklungen geführt haben. Von Seiten des Nordens wurde eine Subregionalisierung des Kontinents betrieben; dies betrifft vor allem die Trennung Nordafrikas von Afrika südlich der Sahara und die gesonderte Darstellung des „weißen“ Südafrika. Die geplante Darstellung setzt dieser Sichtweise mit Berufung auf die Geschichte des Kontinents eine ganzheitliche Herangehensweise entgegen. Gerade in dem Unterfangen, das Gemeinsame einer afrikanischen Geschichte herauszuarbeiten, ohne dabei die Vielfalt der regionalen Prozesse auszublenden, liegt die Bedeutung einer Einführung in die afrikanische Geschichte der letzten 500 Jahre.

Atlantik Sozial- und Kulturgeschichte in der Neuzeit

Hans Heinrich Nolte / Ulrike Schmieder (Hg.), Wien: Promedia 2010

[Edition Weltregionen 20]

Seit dem 16. Jahrhundert umfasst der „Atlantische Raum“ die Kontinente Afrika, die beiden Americas und Europa und stellt damit eine Weltregion der besonders ausgedehnten Art dar. Die AutorInnen des vorliegenden Bandes untersuchen diese Weltregion als ein System der Zirkulation von Menschen, Ideen und Gütern. Ihren Schwerpunkt legen sie auf die iberische, lateinamerikanische, afrikanische und karibische Perspektive, sodass die Süd-Süd-Beziehungen einen zentralen Bestandteil der Studien ausmachen, die mehrheitlich sozial- und kulturgeschichtlich ausgerichtet sind.

Historische Phänomene der globalen Verflechtungen über den Atlantik werden ebenso behandelt wie theoretische Ansätze der wechselseitigen Durchdringung. Konkret beschäftigen sich die einzelnen Beiträge mit Phänomenen wie der Migrations- und Diasporageschichte, der Kreolisierung bzw. Transkulturation, sozialen, ethnischen, religiösen und kulturellen Bewegungen sowie Konfliktdynamiken sozialer und geschlechtermäßiger Ungleichheit und Differenzierung.

Globale Güterketten. Weltweite Arbeitsteilung und ungleiche Entwicklung

Karin Fischer / Christian Reiner / Cornelia Staritz (Hg.), Wien: Promedia 2010

[HSK/IE 29]

Die vergangenen Jahrzehnte waren von einer dramatischen Zunahme an grenzüberschreitenden ökonomischen Transaktionen geprägt. Das Resultat ist eine qualitative Neustrukturierung von Güterketten, in denen die Produktion von Waren und Dienstleistungen in einzelne Herstellungsschritte zerlegt und global verteilt wird. Der vorliegende Band beschäftigt sich mit den daraus entstehenden entwicklungspolitischen Konsequenzen. Zur Diskussion stehen: Grundlagen, Kritik und Weiterentwicklung des Konzeptes „Globale Güterketten“; Fragen der Arbeitsqualität und der sozialen Unternehmensverantwortung sowie deren Regulierung. Darüber hinaus behandeln Fallbeispiele mit historischem und aktuellem Bezug die Kakao- und Schokoladeindustrie, die Fischproduktion, die Zimtwirtschaft, den Textil- und Bekleidungssektor, die Sportartikel-, Automobil-, Elektronik- und Pharmaindustrie sowie die Rolle von Supermarktketten in globalen Produktionszusammenhängen.



Geschichte Ostmitteleuropas. Ein Abriss

Christoph Augustynowicz, Wien: Braumüller 2010

[Basistexte Wirtschafts- und Sozialgeschichte 2]

Die Diskussion darüber, wie sich Ostmitteleuropa definiert und wie es sich von West- und Mitteleuropa abgrenzt, ist keineswegs nur eine akademische, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche sowie eine eminent politische Frage, der sich der Osteuropa-Historiker Christoph Augustynowicz stellt.

Der Autor unternimmt eine Annäherung an Ostmitteleuropa aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln:

Der erste Abschnitt führt an den geographischen und politischen Raum heran, der zweite Abschnitt setzt sich anhand historischer Regionen mit politisch-gesellschaftlichen Strukturen so-

wie inneren und äußeren Einflüssen seit dem Mittelalter auseinander und im dritten Abschnitt werden die spezifische kleinteilig-heterogene ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung am Beispiel der Juden, die repräsentative Kultur und die ökonomische Entwicklung mit dem Fokus auf Phasenverschiebungen, Verzögerungen und Sonderentwicklungen im Kontrast zu generellen Entwicklungen behandelt.

Von Lier nach Brüssel. Schlüsseljahre österreichischer Geschichte (1496–1995)

Martin Scheutz / Arno Strohmeier (Hg.), Wien: Studien Verlag 2010

[VGS-Studientexte 1]

Namhafte Historikerinnen und Historiker stellen vierzehn Schlüsseljahre österreichischer Geschichte vor: ein jeweils markantes Ereignis, das einen tiefen Einschnitt bedeutete und grundlegende Weichen für die weitere Entwicklung stellte. Die Zeitspanne reicht von den Anfängen des Weltreichs der Habsburger 1496 bis zum Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995. Basierend auf dem letzten Stand der Forschung wird das Zusammentreffen von Vergangenheit und Zukunft in einem einzelnen Ereignis in seinen österreichischen und europäischen Zusammenhängen dargestellt. Erläutert werden zudem alternative Entwicklungsmöglichkeiten und strukturelle Rahmenbedingungen der Zäsur als „Erinnerungsort“ im Gedächtnisspeicher verschiedener Epochen. Eine kurze, thematisch gegliederte Auswahlbibliographie zu jedem Schlüsseljahr erleichtert den Leserinnen und Lesern eine individuelle Vertiefung.

GrenzÜberschreitungen. Internationale Netzwerke, Organisationen, Bewegungen und die Politik der globalen Ungleichheit vom 17. bis zum 21. Jahrhundert

Susan Zimmermann, Wien: Mandelbaum Verlag 2010

[Globalgeschichte und Entwicklungspolitik 8]

Sind internationale Aktivitäten für die Menschenrechte oder der weltweite Kampf gegen die Sklaverei problematisch, weil sie sich über Kulturen oder die nationale Souveränität anderer Länder hinwegsetzen? Wie kann der Kampf für globale Arbeits- und Sozialstandards und für Frauenrechte weltweit mit der Kritik an ungleichen globalen Machtbeziehungen vereinbart werden? Dieses Buch wirft einen neuen Blick auf die Geschichte der Auseinandersetzung internationaler Organisationen und Bewegungen mit den Strukturen globaler Ungleichheit. Es trägt dazu bei, dass Internationalismusforschung, transnationale Geschichtsschreibung und „global studies“ ihre noch immer fortdauernde Orientierung an den Machtzentren des internationalen Systems überwinden.

Verein Sammlung Rotes Wien

www.dasrotewien-waschsalon.at

Das Rote Wien im Waschsalon Karl-Marx-Hof

Dauerausstellung

Das „Neue Wien“ der 1920er und frühen 1930er Jahre war ein einzigartiges gesellschaftspolitisches Experiment, das sämtliche Lebensbereiche der Menschen umfasste – von der Sozial- und Gesundheitspolitik über das Bildungswesen bis zum Wohnbau. Die Dauerausstellung widmet sich seit Mai 2010 dieser aufregenden Epoche in der Geschichte der Stadt Wien.

Die Eröffnung

Nach Abschluss der letzten Restaurierungs- und Instandsetzungsarbeiten und der Fertigstellung der Ausstellungsgestaltung wurde die Dauerausstellung „Das Rote Wien im Waschsalon Karl-Marx-Hof“ am 30. April 2010 im Beisein von Wohnbaustadtrat Dr. Michael Ludwig und

Vereinsvorstand Dr. Sepp Rieder eröffnet und lud tags darauf, am 1. Mai 2010, zum ersten „Tag der offenen Tür“. Jan Tabor schrieb in seiner Falter-Besprechung (18/10): „Der Karl-Marx-Hof funktioniert. Der Waschküchengeruch ist echt. Das Pathos des Roten Wien auch.“

Die Ausstellung ist im Waschsalon Nr. 2 untergebracht, wo im Erdgeschoß – wie seit der Eröffnung des Karl-Marx-Hofes im Jahr 1930 – immer noch Wäsche gewaschen wird. Im ersten Stock, wo ursprünglich die Wannenbäder und Brausen untergebracht waren, und im ehemaligen Wasserdepot im Dachgeschoß des Gebäudes erfahren die BesucherInnen alles über das „Rote Wien“. Die Ausstellung umfasst vier Themenbereiche:

Die Geschichte des „Roten Wien“ von 1919 bis 1934

Im ersten Ausstellungsbereich werden die wichtigsten historischen Etappen des „Roten Wien“ von 1919 bis 1934 / 45 dargestellt – von der Gründung der Republik und den ersten freien Wahlen für Männer und Frauen über die Sozial- und Schulreformen bis zum kommunalen Wohnbauprogramm, durch das innerhalb weniger Jahre über 60 000 neue Wohnungen geschaffen werden konnten. Thematisiert werden aber auch die gewaltsamen Konflikte und der Niedergang der Ersten Republik – vom Justizpalastbrand 1927 und den Februarkämpfen 1934 bis zum „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich. Dazu gesellen sich Kurzporträts der wichtigsten Persönlichkeiten des „Roten Wien“, von Franz Schuhmeier und Albert Sever, Karl Renner und Jakob Reumann über Ferdinand Hanusch und Julius Tandler bis zu Otto Glöckel, Karl Seitz, Hugo Breitner oder Robert Danneberg. Der Geschichtsüberblick endet mit der Befreiung Österreichs und der Neugründung der Republik im Jahr 1945.

Kommunaler Wohnbau und Folgeeinrichtungen

Im zweiten Ausstellungsbereich wird das Thema „kommunaler Wohnbau“ behandelt, beginnend mit der Siedlerbewegung der Nachkriegszeit über die ersten Gemeindebauten bis zur Errichtung der so genannten „Superblocks“ und „Volkswohnpaläste“, wie dem Reumannhof, der Wohnhausanlage Sandeilen oder dem Karl-Marx-Hof. Parallel dazu wird gezeigt, dass im „Roten Wien“ nicht „nur“ Wohnungen errichtet wurden, sondern auch eine komplexe Struktur so genannter „Folgeeinrichtungen“ entstand, die Arbeiterbüchereien, öffentliche Bäder, Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen, Mutterberatungsstellen und Zahnambulatorien, Sportplätze und Parkanlagen umfasste.

Bildungs- und Kulturarbeit

Der dritte Ausstellungsbereich beschäftigt sich mit dem Thema „Bildungs- und Kulturarbeit im ‚Roten Wien‘“. Vorgestellt werden hier die wichtigsten der auf diesem Gebiet tätigen – und zum Teil immer noch existierenden – Organisationen, wie die Kinderfreunde, die Naturfreunde, die Arbeitersportler oder die Arbeitersänger.

Die Fest- und Feierkultur der Wiener Arbeiterbewegung

Der vierte Ausstellungsbereich befindet sich im Dachgeschoß und ist dem Thema „Fest- und Feierkultur“ gewidmet. Im Mittelpunkt steht hier natürlich der 1. Mai. Zahlreiche Leihgaben – u. a. Büsten aus den Beständen des Wien Museums, Festbroschüren und Abzeichen der unterschiedlichsten Organisationen – illustrieren die reiche Fest- und Feierkultur der Wiener Arbeiterbewegung. Ursprünglich waren in diesem Raum, wie an den Wänden noch zu erkennen ist, die Wasserbehälter des Waschsalons untergebracht.

Eine Ausstellung „zum Mitnehmen“

Anlässlich des 80. Geburtstages des Karl-Marx-Hofes, der am 12. Oktober 1930 von Bürgermeister Karl Seitz offiziell eröffnet wurde, präsentierte die Dauerausstellung am 8. September 2010, eine „Extra-Ausgabe“ mit historischen Artikeln, Fotos und Karikaturen zu den politischen Auseinandersetzungen rund um die Errichtung des Hofes.



© Bauer

Die Zeitung wird, solange der Vorrat reicht, an alle BesucherInnen der Ausstellung gratis verteilt. „Eine ambitionierte Art, Zeitgeschichte lebendig zu präsentieren“, urteilte Gregor Auenhammer (Der Standard, 8. September 2010).

Am 11. September beteiligte sich „Das Rote Wien im Waschsalon“ im Rahmen der offiziellen Karl-Marx-Hof-Feiern mit einem weiteren „Tag der offenen Tür“.

Diskussionsveranstaltung im Waschsalon

Am 27. September luden der Bund Sozialdemokratischer Akademiker/innen und die Döblinger Bildung zu einer Diskussionsveranstaltung unter dem Titel „Wien, die lebenswerteste Stadt“ in den Waschsalon. Am Podium standen Univ.-Prof. Dr. Helga Nowotny, Dr. Franz Vranitzky, Alfons Haider und Adi Hirschal.

Bruno Kreisky in der Ersten Republik

Anfang Dezember wurde – in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bruno Kreisky Archiv – im ersten Raum der Ausstellung eine kleine Hommage unter dem Titel „Man muß die Leute gern haben. Bruno Kreisky in der Ersten Republik“ eingerichtet. Unter anderem wird bis zum 30. Juni 2011 auch das lange verschollene Gefängnistagebuch Bruno Kreiskys aus dem Jahr 1935 gezeigt.

Zahlen und Fakten

Die Ausstellung ist jeweils donnerstags von 13 bis 18 Uhr und sonntags von 12 bis 16 Uhr regulär geöffnet; Führungen für Gruppen sind nach Voranmeldung jederzeit möglich.

Im ersten Jahr wurden etwa 3 500 BesucherInnen gezählt. Ein Drittel der Besucher kam zu den Spezialführungen außerhalb der normalen Öffnungszeiten. Insgesamt wurde die Ausstellung von rund 90 Gruppen besucht, davon 15 Schulklassen (davon wiederum fünf deutsche und eine schweizerische) und vier StudentInnengruppen.

Verein zur Förderung von L'HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft

www.univie.ac.at/Geschichte/LHOMME

Eines der zentralen Ziele dieses Vereins ist die auf hohem wissenschaftlichen Niveau erfolgende Publikation und Debatte, Vernetzung und Internationalisierung der Frauen- und Geschlechtergeschichte – über Wien und Österreich, auch über das neue Europa hinaus. Dazu dienen mehrere Instrumente und Medien.

L'HOMME erscheint seit 1990 zwei Mal jährlich als damals erste und seit langem einzige deutschsprachige Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft. Sie ist seit 2006 gemeinsam mit dem umfangreichen und vielfältigen Quellenbestand der „Sammlung Frauennachlässe“, dem virtuellen „Salon 21“ sowie einigen Buch- und Forschungsprojekten Teil der Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“ an der Universität Wien. Die Zeitschrift wird aktuell von 20 Wissenschaftlerinnen aus acht europäischen Ländern herausgegeben, ihr Redaktionsitz ist von Beginn an in Wien angesiedelt, das eine Vorreiterrolle bei der steten Internationalisierung einnahm.

Die Beiträge der Zeitschrift werden peer reviewed und erscheinen auf Deutsch oder Englisch. Begleitet wird sie von zwei Buchreihen – den L'HOMME Schriften (bisher 18 Bände) und dem L'HOMME Archiv (bisher vier Bände). Die L'HOMME Tagungen finden abwechselnd in jenen europäischen Städten statt, in denen die Herausgeberinnen wissenschaftlich tätig sind. Das Herausgeberinnen-Treffen 2010 fand in Wien statt und diente diesmal besonders der inhaltlichen Diskussion, der Konzeption und Planung der Hefte bis 2013 sowie dem Vorbereiten kommender Bände der Schriften-Reihe, darunter sind auch einige in Wien entstandene Dissertationen und andere Forschungsarbeiten.

L'HOMME 2010

Das Juni-Heft des 21. Jahrgangs hatte den Schwerpunkt „Prostitution“. Das Dezember-Heft beschäftigte sich mit „Blut, Milch und DNA“. Es ist das letzte Heft, das Edith Saurer, die Gründerin und langjährige Herausgeberin, mit herausgeben konnte. Edith Saurer ist am 5. April 2011 gestorben.

Prostitution

Bozena Choluj / Ute Gerhard / Regina Schulte (Hg.)

Prostitution ist im Zuge der Frauenemanzipation zu einer Art Aporie der Frauenbewegung und der feministischen Forschung geworden. Die Positionen reichen dabei von der Ablehnung dieses Phänomens bis zu seiner Akzeptanz. Ausgehend davon, dass Wissen immer situativ ist, versuchen die Herausgeberinnen in dieser Ausgabe von „L'Homme“, ein möglichst breites Spektrum historischer Einblicke, politischer Lösungsentwürfe und kulturwissenschaftlicher Analysen vorzustellen.

Es geht dabei nicht um Prostitution als Phänomen an sich. Vielmehr wird Prostitution als Knotenpunkt begriffen, der Machtverhältnisse jeglicher Art erkennen lässt, auch wenn diese vertuscht werden, weil ihre Offenlegung dem nationalen Diskurs oder den ökonomischen Interessen im Wege steht. Die verschiedenen Herangehensweisen von gestern und heute stehen im Zentrum des Interesses, nicht die Frau als Prostituierte oder Prostitution als sexuelle Praxis.

Blut, Milch und DNA

Caroline Arni / Edith Saurer (Hg.)

Wie in Begriffen von Verwandtschaft und Genealogie die Zugehörigkeit von Personen begründet wird, fasziniert die Geschichtswissenschaft und Anthropologie stets von neuem. In diesem Heft der Zeitschrift „L’Homme“ wird eine gegenstandsbezogene Herangehensweise versucht: Im Zentrum steht die Geschichte der Deutungen von körperlichen als generativen Substanzen. Dabei ist „generativ“ nicht nur im Sinn von Zeugung gemeint. Vielmehr geht es darum, wie körperliche Substanzen in einer Weise bedeutsam gemacht werden, die Personen und deren Zugehörigkeiten in Begriffen von Verwandtschaft und Abkunft hervorbringt. Präsentiert werden unter anderem Beiträge zur Milchverwandtschaft im Islam, zu DNA-Abstammungstests sowie zur Konvertibilität von Blut und Samen in der christlichen Vorstellungswelt.

Neben den Zeitschriftenheften erschienen 2010 auch drei Bände der Reihe „L’HOMME Archiv“. Die Bücher sind in Wien, Salzburg, Innsbruck und Bozen vorgestellt und bereits breit rezensiert worden.

L’HOMME Archiv**Apokalyptische Jahre. Die Tagebücher der Therese Lindenberg 1938 bis 1946**

Christa Hämmerle / Li Gerhalter (Hg.), Ingrid Brommer / Christine Karner (Mitarbeit)

Köln – Weimar – Wien: Böhlau 2010 (= L’HOMME Archiv, Band 2)

Im Frühjahr 1975 bearbeitet Therese Lindenberg (1892–1980) ihre während des Holocaust in Wien verfassten Tagebücher. So entsteht zusätzlich eine gekürzte und neu kompilierte Tagebuchfassung, der sie den Titel „Die apokalyptischen Jahre. 1938–1946“ gab. Die von tiefer Religiosität und Naturverbundenheit geprägten Tagebücher jener Zeit werden in dieser Edition ebenso veröffentlicht wie deren im Alter erstellte, stärker dokumentierende Bearbeitung. Eine wissenschaftliche Einleitung zu ihrer Biographie und zu den Kontexten und Funktionen ihres Tagebuchschreibens sowie ein umfangreiches Register ergänzen die Edition.

Aushandeln von Ehe. Heiratsverträge der Neuzeit im europäischen Vergleich

Margareth Lanzinger / Gunda Barth-Scalmani / Ellinor Forster / Gertrude Langer-Ostrawsky

Köln – Weimar – Wien: Böhlau 2010 (= L’HOMME Archiv, Band 3)

Die Ehe war in der Geschichte der Neuzeit ein zentrales Ordnungsmodell und zugleich eine Institution von großer ökonomischer Relevanz. Geld und Güter flossen aus diesem Anlass zwischen den Generationen, zwischen Braut und Bräutigam. Vermögenstransfers waren in der Forschung bislang hauptsächlich unter den Aspekten des Erbrechts und der Erbpraxis ein Thema. Doch stellte das Ehegüterrecht eine mindestens ebenso wichtige Grundlage dar. Entsprechend unterschiedlich gestalteten sich die Inhalte von Heiratsverträgen. Vier Detailstudien analysieren das darin dokumentierte Aushandeln von Ehe in vergleichender Perspektive.

Tagebuch von Wetti Teuschl (1870–1885)

Nikola Langreiter (Hg.)

Köln – Weimar – Wien: Böhlau 2010 (= L’HOMME Archiv, Band 4)

Die hier edierten Aufzeichnungen umfassen 15 dramatische Jahre aus dem Leben von Wetti Teuschl (1851–1944). Sie erzählen die Geschichte einer niederösterreichischen Bürgerstochter, die nicht standesgemäß heiratete und ihrem Ehemann, einem „kleinen“ Gemischtwarenhändler, nach Wien folgte. Während der erste Teil des Journals ein typisches Jungmädchentagebuch ist, begleitet Teil zwei den finanziellen und sozialen Abstieg des Paares in der Wirtschaftskrise 1873. Wetti Teuschls Aufzeichnungen sind einzigartig und dennoch repräsentativ: sowohl für die Bedeutung des Schreibens in unterschiedlichen Lebenssituationen als auch für mögliche Strategien von Frauen, Krisen zu meistern.

Verein zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Zeitgeschichte

www.verein-zeitgeschichte.univie.ac.at

Der Verein ist ein wissenschaftlicher Forschungsverbund, der gesellschaftlich relevante zeit-historische Themen aufgreift und auf der Basis innovativer Methoden und umfassender theoriegeleiteter empirischer Recherchen analysiert und interpretiert. Im Zentrum stehen jedoch keineswegs rein österreichische Fragestellungen, sondern internationale Vergleichs- und Transferstudien mit Schwerpunkt auf europäische, internationale und nationale Entwicklungen.

Publikationen

Geschichtspolitik im erweiterten Ostseeraum und ihre aktuellen Symptome

Oliver Rathkolb / Imbi Sooman (Hg.), v&r Unipress Vienna University Press 2011

2010 konnte die gleichlautende Ringvorlesung durchgeführt und deren Ergebnisse publiziert werden. Im Zentrum der Vorlesung und des Sammelbandes stehen zentrale historische Leit-bilddebatten in den Transformationsphasen der estnischen, lettischen und litauischen Gesellschaften. Dabei hat die Reflexion über die kommunistische Diktatur einen hohen Stellenwert; ebenso die Auseinandersetzung mit dem Zweitem Weltkrieg und Holocaust. Als geschichtspo-litische Kontrollgruppe werden Finnland, Schweden und Deutschland eingebunden.

Das Jahr 1968. Ereignis, Symbol, Chiffre

Oliver Rathkolb / Friedrich Stadler (Hg.), v&r Unipress Vienna University Press 2011

Ebenso konnten die Ergebnisse einer zweiten universitären Ringvorlesung in Form einer wissenschaftlichen Anthologie zusammengefasst werden. Das bis heute in der Zeitgeschichte kontrovers dargestellte Jahr 1968 wird in diesem Band aus interdisziplinärer und internationa-ler Perspektive in Form von dichten Beschreibungen und Analysen behandelt: Die singulären Ereignisse werden kontextuell beschrieben, die aufgeladenen Symbole interpretiert und die mehrdeutigen Chiffren dekodiert. Nicht zuletzt wird dessen Historiografie zwischen Legitima-tion und Fundamentalkritik problematisiert.

Veranstaltungen

Zeitgeschichtetag 2010: Update! – Perspektiven der Zeitgeschichte

25. bis 28. Mai 2010, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

Neben der Publikationstätigkeit stellen wissenschaftliche Veranstaltungen einen wichtigen Bestandteil der Aufgabenstellung des Vereins dar. Im Jahr 2010 wurden die Internationalen Zeitgeschichtetag mitorganisiert und eine Publikation vorbereitet. Im Zentrum der Diskussi-on um die Ausgestaltung der Veranstaltung standen sowohl inhaltliche als auch methodische Fragen nach dem momentanen Stand der Zeitgeschichte. Der programmatische Titel „Up-date!“ sollte dabei nicht nur als Aufruf zur aktuellen Standortbestimmung verstanden werden, sondern auch als Einladung, gemeinsam Perspektiven des Faches zu entwerfen.

Karl Lueger – Historische Verhandlungen über Mythen und Perzeptionen

Symposium, 10. März 2010, Wienbibliothek im Rathaus

Dieses Symposium beschäftigte sich mit Wiens legendärem Bürgermeister Karl Lueger. In sei-ner Amtszeit wurden wichtige Projekte (Stadtbahn, Steinhof, Lainz, 2. Wiener Hochquellen-leitung) durchgesetzt, er hat die Grundversorgung (Gaswerk, Elektrizitätswerk, Öffentlicher Verkehr, Bestattung) kommunalisiert und durch seinen Ausbau der kommunalen Verwaltung die Stadt bis heute geformt. Gleichzeitig hat sich unter seiner Ägide die christlichsoziale Partei

zu einer großen politischen Partei in Österreich entwickelt. Auch noch 100 Jahre nach seinem Tod gibt es heftige aktuelle Debatten um diese schillernde, umstrittene Persönlichkeit, weil er den Antisemitismus als Mittel der politischen Auseinandersetzung gebraucht hat.



© Verein zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Zeitgeschichte

Forschungsprojekte

Universitäten, Mehrfachidentitäten und kulturelle Praxis im urbanen Wiener Raum im 19. und 20. Jahrhundert

Durch diese Forschungen soll erstmals eine qualifizierte umfassende Auseinandersetzung der Wechselbeziehungen zwischen der Wiener Bevölkerung, der Wiener Stadtverwaltung und den Universitäten erarbeitet werden. Schwerpunkt der Studie wird die Zeit seit 1945 sein. Mit dem Blick auf das 650-Jahr-Jubiläum der Universität Wien wird die Beziehung zwischen Stadt und Universität von ihrer Gründung bis in die Gegenwart aufgearbeitet. Dabei soll die politische, soziale, kulturelle alltägliche Geschichte der Universität Wien in ihrer Beziehung zur Stadt aufgearbeitet werden. All jene Aspekte werden dabei berücksichtigt, die bisher in den offiziellen Darstellungen nicht Platz gefunden haben, weil der Forschungsstand eine interdisziplinäre Verknüpfung des Politischen, Kulturellen und Sozialen in der Geschichte von Institutionen bis dato nicht möglich gemacht hat.

Die Beziehungen zwischen der Stadt, insbesondere der Stadtverwaltung und der Stadtpolitik und der / den Universität(en) ist in der Tat in den letzten 20–25 Jahren kontinuierlich besser geworden; es lohnt, eine Chronologie dieser Verbesserung der Beziehungsqualität nachzuzeichnen, und gegenwärtig verkörpern sich die ausgezeichneten Beziehungen wesentlich auch in sehr guten persönlichen Beziehungen zwischen den leitenden Funktionären der Stadt Wien und der Universität Wien. Die beschriebene Annäherung kommt wesentlich in vielfältigen gemeinsamen Projekten zum Ausdruck, die grosso modo bewirken, dass die Stadt ihr Theoriedefizit, die Universität Wien ihr Praxisdefizit erfolgreich bearbeitet haben.

Migration als Motor für Innovation in Wissenschaft und Kultur – Wien um 1900 und aktuelle Entwicklungen

In diesem Projekt wird der Einfluss erforscht, den die Zuwanderung nach Wien auf innovative Entwicklungen in den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Kultur hatte. Die Beschäftigung mit der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert, in der die Stadt durch Zuwanderung zu

einer der größten Metropolen in Europa heranwuchs, wird dabei mit aktuellen Entwicklungen in der österreichischen Einwanderungsgesellschaft in Bezug gesetzt. Anhand von Untersuchungen zu unterschiedlichen kulturellen und wissenschaftlichen Feldern soll herausgearbeitet werden, welches Innovationspotential von der Zuwanderung in den urbanen Raum ausging und aktuell ausgeht.

Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA)

www.psy-akademie.at

Die Wiener Psychoanalytische Akademie versteht sich als ein auch öffentlich zugängliches Zentrum für Psychoanalyse und ihre Anwendungen. Sie stellt einen institutionellen Rahmen für Vermittlungs- und Forschungsaufgaben, interdisziplinären Austausch und projektbezogene Zusammenarbeit zur Verfügung. Getragen wird die Akademie von der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV) und dem Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), die ihrerseits wissenschaftlich wiederum eng mit der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPV / IPA) vernetzt sind und zu deren Kernaufgaben die psychoanalytische Ausbildung, Forschung und vor allem die Psychoanalyse selber zählen, die die radikale Privatheit der Behandlungszimmer erfordert.

Die Psychoanalytische Akademie ist an dieser Schnittstelle zwischen jenen, die die Psychoanalyse praktizieren und klinisch entwickeln und der öffentlichen wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung angesiedelt. Die Struktur der Akademie hat sich von Anfang an als Organisator für vieles erwiesen, das zuvor als Potential brach gelegen ist oder über Vereinzelung nicht die erforderliche Wirkung entfalten konnte, Kooperationen mit Institutionen und anderen Wissenschaften vertiefen sich und entstehen neu. Drei Departments bezeichnen die inhaltlichen Schwerpunkte der Akademie.

Departments

Klinik und psychosoziale Praxisfelder

Dieses Department widmet sich der Fort- und Weiterbildung für Psychotherapeuten und für Angehörige von anderen Berufsgruppen, die in psychosozialen Praxisfeldern tätig sind (z. B. Lehrer, Sozialarbeiter, Kindergärtner etc.)

Im März 2010 begann der zweite Durchgang des Weiterbildungs-Lehrganges für *Psychoanalytisch Orientierte Psychotherapie* (POP), der sich neuerlich als stark nachgefragt und sehr erfolgreich erwies. Dieser Lehrgang läuft noch bis Jänner 2012.

Ab 2012 ist geplant, eine fachspezifische Ausbildung in POP anzubieten. Ein entsprechender Antrag der Psychoanalytischen Akademie wird derzeit vom Psychotherapiebeirat begutachtet.

Ein Weiterbildungs-Curriculum für *Übertragungsfokussierte Psychotherapie* (TFP) zur *Behandlung von schweren Persönlichkeitsstörungen*, das 2008 begonnen hatte, wurde im Juni 2010 erfolgreich abgeschlossen. Im Juni 2011 beginnt auch hier ein zweiter Durchgang, um dem nachhaltigen Interesse Rechnung zu tragen.

Mit den Weiterbildungsangeboten trägt die Psychoanalytische Akademie auch der psychosozialen Notwendigkeit Rechnung, fundiert und innerhalb eines definierten, institutionellen Rahmens das Potential der Psychoanalyse in modifizierter Form auch für TherapeutInnen anderer Schulrichtungen und ihre PatientInnen fruchtbar zu machen.

In diesem Department hat sich weiters eine interdisziplinäre Plattform für psychoanalytische Pädagogik herausgebildet, die einen Zyklus von Vorlesungen zur *Psychoanalyse des Lernens*

und Lehrens für PädagogInnen begonnen hat, der im Herbst 2010 ebenfalls bereits zum zweiten Mal gestartet wurde.

Im März 2010 begann ein weiterer Lehrgang für psychoanalytische Kinderbeobachtung – *Young Child Observation* nach der Tavistock Methode nach Esther Bick.

Gesellschaft, Wirtschaft und Organisation

Im Rahmen von Workshops, Fallwerkstätten, Podiumsdiskussionen, Vortragreihen und Lehrgängen zu Psychoanalyse in und von Organisationen, Selbst- und Konfliktmanagement im Beruf, Change Management, Leadership & Consultation wird das Potential der Psychoanalyse zum Verständnis der hier psychodynamisch wirksamen unbewussten Prozesse herangezogen. Adressaten sind hier vor allem die in diesen Bereichen Tätigen und Forschenden.

Zwischen Februar 2010 und Jänner 2011 organisierte dieses Department den Lehrgang *Leadership and Consultancy in Organisations*. In neun kompakten Modulen über insgesamt 15 Tage (150 AE à 45 Min) vermittelte dieser einjährige Lehrgang ein Verständnis für das Emotionale und das Unbewusste in Organisationen und dessen fördernde oder auch hemmende Wirkung auf Arbeitsprozesse. Die Zielgruppe sind externe BeraterInnen, Coaches, TrainerInnen, SupervisorInnen, PE-ExpertInnen, interne BeraterInnen, Führungskräfte und UnternehmerInnen.

Im Jänner 2010 und im Jänner 2011 konnten die TeilnehmerInnen an der Seminarreihe *Listening Post – Ein Dialogfrühstück für reflektierende Bürgerinnen und Bürger*, gemeinsam über die Gesellschaft, die sie umgibt, nachdenken. Dieses Seminar soll als regelmäßige Veranstaltung fortgeführt werden und die kulturkritische und politische Seite der Psychoanalyse lebendig erhalten und weiterentwickeln.

Theorie – Geschichte – Kultur

Sowohl von den Themenfeldern als auch in Hinblick auf Publikum und wissenschaftliche Anliegen deckt dieses Departement ein sehr weites Spektrum ab: Die Sigmund Freud Vorlesungen in Zusammenarbeit mit den Wiener Vorlesungen widmen sich als fortlaufende, öffentlich zugängliche Vorlesungsreihe mit ihren Tagungen, Abendvorlesungen, Workshops und Filmabenden der systematischen Vermittlung und Diskussion von zentralen Themen der Psychoanalyse. In Auseinandersetzung mit heute praktizierenden und forschenden PsychoanalytikerInnen hat diese Reihe sowohl ein kundiges Fachpublikum als auch eine breite interessierte Öffentlichkeit erreicht und somit einen deutlich wahrnehmbaren Beitrag zum öffentlichen Wissenschaftsdiskurs geleistet.

2010 beschäftigten sich die Sigmund Freud Vorlesungen mit dem für die Psychoanalyse zentralen, aber oft missverstandenen Topos der *Psycho-Sexualität*. Während im Frühjahr das Thema der *Infantilen Sexualität* (7. und 8. Mai) im Vordergrund stand, wurde in der Herbsttagung die Auseinandersetzung mit *Libido und Todestrieb* (5. und 6. November) weiter vertieft.

Publikationen – Projekte – Veranstaltungen

In diesem Jahr konnten die Sigmund Freud Vorlesungen 2009 als vierter Band in dieser Reihe und Vorträge einer 2008 veranstalteten Tagung publiziert werden:

- Christine Diercks / Sabine Schlüter (Hg.), *Angst*. Wien: Mandelbaum Verlag 2010 (= SFV 2009)
- Mitchell G. Ash (Hg.), *Psychoanalyse in totalitären und autoritären Regimes*. Frankfurt: Brandes & Apsel 2010

PSYNEMA

Die Psychoanalyse hat sowohl als Sujet als auch als wichtiger Bestandteil filmtheoretischer Überlegungen ihren festen Platz in der filmischen Produktion zugewiesen bekommen, für die Psy-

choanalyse wiederum wurden Film und Kino zu wichtigen Themen ihrer außerklinischen Anwendungen. Die Reihe *Psynema – Licht in dunklen Räumen* wurde 2008 begonnen und wird seither in etwas modifizierter Form fortgesetzt. Unter dem Motto *Richtige Frauen – Richtige Männer?* wird in der inzwischen 4. Folge von PSYNEMA zu Vorträgen mit Filmbeispielen eingeladen. Die Referentinnen und Referenten, die einen Film nach eigener Wahl vorstellen, vertreten sowohl den Bereich der Psychoanalyse als auch angrenzende Gebiete, insbesondere Film- und Kulturtheorien. Das Motto wurde in Übereinstimmung mit der Sigmund Freud Vorlesung 2011 gewählt.

Brüche und Kontinuitäten –

Die Geschichte der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1938–1945

Im Rahmen des historischen Schwerpunkts wurde die Arbeit an diesem Forschungsprojektes, das in der Akademie im Institut für Geschichte der Psychoanalyse angesiedelt ist, fortgesetzt und wird 2011 abgeschlossen.

PSYALPHA

Dies ist ein Internet-Projekt, das die Möglichkeiten elektronischer Medien zur Dokumentation, Vermittlung und Diskussion der Psychoanalyse und ihrer Anwendungen verwendet. In seiner Funktion als offene Plattform und als „work in progress“ werden Inhalte der Psychoanalyse und ihrer Geschichte für unterschiedliches Publikum zur Verfügung gestellt. Das Projekt verfolgt darüber hinaus das Ziel, eine ExpertInnenplattform einzurichten, auf der Inhalte diskutiert und veröffentlicht werden können, sodass eine Repräsentation des Diskurses der Psychoanalyse möglich wird. Dieses artikuliert Wissen soll gleichzeitig als Datenbank und für didaktische Zwecke genutzt werden. Die Inhalte bewegen sich also auf unterschiedlichen Niveaus und sollen für Laien ebenso Zugänge zum komplexen Denken der Psychoanalyse bereithalten wie das eben genannte Diskursfeld abbilden. PSYALPHA ist eine Initiative der Wiener Psychoanalytischen Akademie und wird in Kooperation mit der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft und der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung umgesetzt.

Transferences: Psychoanalysis – Art – Society

Bei diesem WWTF-Forschungsprojekt ist die WPA Kooperationspartner. Die aus forcierten gegenseitigen Übertragungen zwischen Psychoanalyse und Kunst gewonnenen Erkenntnisse werden für kulturtheoretische, gesellschaftliche Analysen und für die Anwendung in der klinischen Praxis zugänglich gemacht.

Internationaler Psychoanalytischer Verlag

Dieses Forschungsprojekt verbindet buch-, wissenschafts- und medienhistorische Perspektiven miteinander und untersucht druckgraphische Strategien als konstitutive Elemente der modernen Wissens- und Wissenschaftsbildung. Sein Hintergrund ist die Diagnose, dass es in unserer Kultur ab Mitte des 19. Jahrhunderts einen Wandel in den Produktions- und Legitimationsbedingungen des Wissens gegeben hat.

Veranstaltungszentrum – Salzgries 16

Seit 2008 ist die Akademie zusammen mit der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung und dem Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse in der glücklichen Lage, über ein eigenes, gemeinsames, gut ausgestattetes Veranstaltungszentrum zu verfügen. Diese Infrastrukturmaßnahmen wurden durch die Gründung der Akademie notwendig und möglich. Sie sind Ergebnis einer aktiven Konfrontation mit und Überwindung von historisch gewachsenen Gegensätzen zwischen zwei wissenschaftlichen Gesellschaften, die ein leidenschaftliches Interesse für die Psychoanalyse eint.

GEFÖRDERTE PROJEKTE 2010

Architektur, Stadtgestaltung, Stadtplanung

BEST Vienna

www.bestvienna.at

Veranstaltung: BEST Vienna Summer Course 2010: Urban Invaders – where to put what

dérive – Verein für Stadtforschung

www.derive.at

Publikationsprojekt: 10 Jahre dérive – Zeitschrift für Stadtforschung, Jubiläumsausgabe #40

Veranstaltung: Urbanize! Internationales Festival für urbane Erkundungen

IPTS Institut für Posttayloristische Studien

www.ipts.at

Publikationsprojekt: Josef Frank Gesamtausgabe (Deutsch / Englisch)

Media Architecture Institute

www.mediaarchitecture.org

Publikationsprojekt: Media Architecture Research

ÖGFA – Österreichische Gesellschaft für Architektur

www.oegfa.at

Forschungs- und Vermittlungsprogramm

Buchpräsentation: Friedrich Kurrent „Aufrufe Zurufe Nachrufe“

ÖGLA – Österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung & Landschaftsarchitektur

www.oegla.at

Ausstellungsprojekt: (re)designing nature

Österreichische Gesellschaft für Raumplanung

www.oegr.at

Tagung: Urban Regions as Engines for Development

Verband der Freunde und Absolventen der TU Wien

Veranstaltungsreihe: 8. Architekturfestival „Turn On“

Verein Architekturtage

www.architekturtage.at

Veranstaltungsreihe: Architekturtage 2010

Verein für Kultur- und Migrationsforschung

homepage.univie.ac.at/karoly.kokai/vkm

Forschungsprojekt: Josef Frank und die Avantgarde

WAS – Verein für Wohnbau, Architektur und Sonstiges

Ausstellungsprojekt: (Frei)räume

Europäische und internationale Forschungsfelder

AIESEC in Österreich

www.aiesec.at

Kongress: EuroCo 2010

Büro für Sozialtechnologie und Evaluationsforschung

Publikationsprojekt: Lebensqualität in modernen Gesellschaften

Demokratiezentrum Wien

www.demokratiezentrum.org

Forschungs-, Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

doktor.at – Österreichs junge WissenschaftlerInnen

www.doktorat.at

Veranstaltung: Eurodoc 2010 – the Link between European Higher Education Area and European Research Area

emersense e.V.

www.emersense.org

Veranstaltung: Solution – Leadership for Sustainability

Europäische Akademie Wien

www.ea-wien.at

Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm

Forschungs- und Kulturverein für Kontinentalamerika und die Karibik

www.konak-wien.org

Kongress: Outlaws im karibischen Raum in Geschichte und Gegenwart

Friedrich August von Hayek Institut

www.hayek-institut.at

Veranstaltungsreihe: Die Zukunft der Finanzierung von Leistungen durch die öffentliche Hand

Gesellschaft für Südostasienwissenschaften SEAS

www.seas.at

Veranstaltung: 5th Viennese Conference on South-East Asian Studies

Informationsgruppe Lateinamerika-IGLA

www.lai.at

Publikationsprojekt: Lateinamerikas Demokratien im Umbruch

Institut für den Donauraum und Mitteleuropa

www.idm.at

Forschungs-, Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

Osalliance, Internationaler Medienverbund reg. Genossenschaft m.b.H.

www.osalliance.com

Konferenz: Enable! Internationale Konferenz für profunde Innovation in Wirtschaft, Gesellschaft und Wissensmanagement

Österreichisches Institut für Internationale Politik

www.oiiip.ac.at

Veranstaltung: Global Cities in a Global Village – The City, the State and the International System

Österreichisches Lateinamerika-Institut

www.lai.at

Veranstaltung: Kolumbien: Allein gegen alle Bedrohungen?

Österreichisch-Südpazifische Gesellschaft

www.ospg.org

Vorträge: „Österreichische Jüdische Migration nach Neuseeland“ und „Klimawandel im Pazifik“

Southern Africa Documentation and Cooperation Centre – SADOCC

www.sadocc.at

Veranstaltungsreihe: Forum Südliches Afrika

Stadt und Raum. Verein für raumbezogene Sozialforschung

Publikationsprojekt: Europeanization of Cities

Südostasiatischer Kulturverein / SOAC

Publikationsprojekt: Ungleichheit und Egalität in Samosir

Verein der FreundInnen des Instituts für Anglistik und Amerikanistik

www.univie.ac.at/Anglistik

Konferenz: Trauma, Memory, and Narrative in the Contemporary South African Novel

Verein für Geschichte und Sozialkunde

vgs.univie.ac.at

Workshop: Die 80er Jahre: Grundsteinlegung für den Prozess von Reform und Öffnung in der VR China

Verein zur Analyse von Politik und Kultur

Studie: Politik und Emotion

VSIG – Verein zur Förderung von Studien zur Interkulturellen Geschichte

www.univie.ac.at/VSIG/site

Symposium: Rhythmen der Globalisierung

Wiener Nobelpreisträgerseminar

nobel.univie.ac.at

Veranstaltung: Fünftes Wiener Nobelpreisträgerseminar

Genderforschung**Culture2Culture**

www.trickywomen.at

Filmfestival „Tricky Women 2010“ und Datenbank/Videothek des Animations schaffens von Frauen

Delphina – Verein zur Realisierung und Unterstützung von Kunstprojekten

Publikationsprojekt: Intakt – Eine Künstlerinnengemeinschaft im Wandel der Zeit

entschleunigung und orientierung – institut für alterskompetenzen

www.alterskompetenzen.info

Forschungsprojekt: Würde oder Stress. Solidarische Gesundheitsförderung durch kompetente Erwerbsarbeitslose

Forum Feministische Zukunft

Vortragsreihe: Nachdrücklich vorbildlich – Auf den Spuren von Pionierinnen und Zukunftsfrauen

Frauen beraten Frauen – Wiener Institut für frauenspezifische Psychotherapie

www.frauenberatenfrauen.at/wifp.html

Vermittlungsprojekt: In Anerkennung der Differenz – Feministische Beratung und Psychotherapie

Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik

www.frauenhetz.at

Forschungsprojekt: Narrative der Wohlfühle. Wellness – Diskurs – Dispositiv

Gesellschaft für Politische Aufklärung

www.uibk.ac.at/gfpa

Publikationsprojekt: Unglück auf fast allen Seiten

Institut für Axiologische Forschung

phaidon.philo.at/-iaf

Publikationsprojekt: Feministische Philosophie im europäischen Kontext: Gender-Debatten zwischen „Ost“ und „West“

IPTS Institut für Posttayloristische Studien

www.ipts.at

Forschungs- und Publikationsprojekt: Jüdische Fotografinnen im Wien der Ersten Republik

Kulturverein Saba

Veranstaltung: Bertha von Suttner – Friedenskämpferin, gestorben in Wien

Link.* Verein für weiblichen Spielraum

Symposium: Das Theater mit dem Gender

Literaturhaus Wien. Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur

www.literaturhaus.at

Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt: Vicki Baum

Veranstaltung: Wie pünktlich die Verzweiflung ist . . . (Christine Lavant)

Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte

www.univie.ac.at/zeitgeschichte/ogz/index.html

Tagung: Wissenschaft und Geschlecht: Politiken der Partizipation und Repräsentation

Österreichischer-Türkischer Filmproduzenten Verein

Filmprojekt: Der Bruch

Sigmund Freud Privat Universität Wien

www.sfu.ac.at

Veranstaltung: Frauenbilder – Schwesternbilder

Stichwort. Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung

www.stichwort.or.at

Veranstaltung: Frauengeschichten

Veranstaltung: Feminismen ohne Frauen? Politisch Handeln nach zwanzig Jahren „Gender Trouble“

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser

www.aof.at

Ringvorlesung: Eine von fünf. Gewalt und Gesundheit im sozialen Nahraum

Ausstellung: Hinter der Fassade

Verein der Freunde der Stiftung Bruno Kreisky Archiv

www.kreisky.org

Projekt: wissenschaftliche Vorarbeiten zur Ausstellung „FESTE. KÄMPFE“ 100 Jahre Frauentag im Jahr 2011

Verein der FreundInnen des Instituts für Anglistik und Amerikanistik

www.univie.ac.at/Anglistik

Tagung: Aphra Behn and Her Female Successors

Veranstaltung: Fashionable Queens: Körper, Macht & Geschlecht

Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen

Publikationsprojekt: Jubiläumsbuch. 125 Jahre Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen

Verein Frauensolidarität – Entwicklungspolitische Initiativen für Frauen

www.frauensolidaritaet.org

Veranstaltungsreihe zu feministischen Themen

Verein für Rhetorik und Bild (VRB)

www.ml-vrb.at

Forschungsprojekt: Frauenleben

Verein Neugermanistik Wien

www.germanistik.univie.ac.at/verein-neugermanistik/home

Forschungs- und Publikationsprojekt: Clara Katharina Pollaczek und Arthur Schnitzler

Tagung: Staat in (Un)Ordnung. Geschlechterperspektiven auf die Zwischenkriegszeit

Verein zur Förderung der Evangelischen Theologie in Österreich

Tagung: Die Bedeutung von Evi Krobath (1930–2006) für die feministische Theologie und den christlich-jüdischen Dialog und für gesellschaftspolitische Fragen

Verein zur Förderung von L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft

www.univie.ac.at/Geschichte/LHOMME

Publikations-, Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs

www.vbkoe.org

Publikationsprojekt: 100 Jahre Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs

Wiener Sprachgesellschaft

www.univie.ac.at/indogermanistik/wsg

Publikationsprojekt: Diskurs – Politik – Identität. Festschrift für Ruth Wodak

Kulturwissenschaftliche Initiativen**Da Ponte Research Center**

www.daponte.at

Forschungsprojekt: Gigerl & Gent. Zur Kulturgeschichte männlicher Individualismus-Formate seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert bis heute, unter besonderer Berücksichtigung des Kontexts Wien

Das Drehbuch. Kulturverein zur Erfassung und bibliothekarischen Aufarbeitung von TV-Film- und Kinofilm-Drehbüchern

www.kulturkompetenz.at

Forschungsprojekt: Recherche Quellmaterial zu neuen künstlerischen Entwicklungen der Darstellenden Kunst in Wien nach 1945. Teil 1: Erhebung Personen, Aufführungsorte, Aktivitäten und ihre Vernetzung

Die Wiener Volkshochschulen GmbH, Volkshochschule Brigittenau

www.vhs.at

Veranstaltungsreihe: Future Factory. Werkstatt für Denken und Handeln

Europäisches Forum Alpbach

www.alpbach.org

Veranstaltung: Medientagung

Förderverein für Volkskunde

Tagung: Quartier machen – Sterne deuten. Kulturwissenschaftliche Tourismusforschung über das Hotel

Gesellschaft für Sozialgeschichte

Forschungsprojekt: Die Bedeutung des ehemaligen Berufes für die Transitionen im Alter

Gesellschaft für Wissenschafts- und Technikdokumentation – GWT

gwtwien.wordpress.com

Forschungsprojekt: Interviews mit österreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Günther Anders Forum

Veranstaltungsprogramm

Heinz von Foerster Gesellschaft

www.univie.ac.at/heinz-von-foerster-archive

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

IG Kultur Wien

www.igkulturwien.net

Studie: Kultur und Geld

Symposium: cultural conditions – Positionen zur Kulturpolitik

Imagine. Verein für Kulturanalyse

www.imagine.at

Publikationsprojekt: Einmischungen. Die unbrennt-Bewegung mit Gramsci lesen

Institut für Geschichte der Universität Wien

www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php

Tagung: Historia als Kultur / Historia as Culture

Institut für interdisziplinäre Nonprofit Forschung an der Wirtschaftsuniversität Wien

www.wu.ac.at/npoinstitute

Veranstaltung: 8. Interdisziplinäre NPO-Fachtagung 2010. Kraut und Rüben?

Die Kunst der NPOs, die Vielfalt zu nutzen

kriSo – Verein kritische Soziale Arbeit

www.kriso.at

Tagung: Lust am Konkreten! Ansprüche und Widersprüche Sozialer Arbeit

MASN Austria

www.masn-austria.org

Veranstaltung: Performance – Transformation – Ästhetik

metro – Verein für Stadtforschung

www.metroverlag.at

Publikationsprojekt: Kulturgeschichte des Essens in den fünf Weltreligionen

monochrom – Verein zur Förderung, Forschung und Entwicklung von Wissenschaft, Kunst, Kultur und Medien

www.monochrom.at

Symposium: Mind and Matter. Comparative Approaches towards Complexity

Oikodrom-Forum Nachhaltige Stadt, Verein für neue Städtebaukultur

www.oikodrom.org

Forschungsprojekt: Wissenschaft auf Reisen, Joseph Franz Rock (1882–1964)

Österreichisch-Deutsche Kulturgesellschaft

www.oedkult.com/oedk.php

Veranstaltungsprogramm

Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik

www.kulturpolitik.spoe.at

Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themen der Kulturpolitik

Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft (ÖGPW)

www.oegpw.at

Veranstaltung: Ein Blick zurück nach vorn

Podiumsdiskussion: Die österreichische Politikwissenschaft von außen betrachtet

Veranstaltung: Zur Lage der Politik in Österreich

Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA)

www.oepia.at

Veranstaltungsreihe: ÖPIA Vorlesungen zur alternden Gesellschaft 2010

Österreichisch-Italienischer Kulturverein mezzogiorno

www.dotnet-solutions.at

Publikationsprojekt: Jahrbuch für politische Beratung 2010

paraflows

www.paraflows.at

Publikationsprojekt: Urban Hacking. Cultural Jamming Strategies in the Risky Spaces of Modernity

Plattform für Kulturen, Integration und Gesellschaft. Verein der AbsolventInnen des Instituts für Ethnologie, Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien

www.univie.ac.at/alumni.ethnologie

Veranstaltung: Camels in Asia and North Africa – Interdisciplinary workshop

Science2public e.U.

www.science2public.at

Tagung: SciCom 10 – Berechtigte Information oder mediale Inszenierung?

Risikokommunikation im Spannungsfeld der Interessen

Veranstaltung: FameLab Austria 2010 – Internationaler Wettbewerb für Wissenschaftskommunikation

SODALITAS Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich

Veranstaltung: Nox Latina

Uni Management Club Wien (Zweigverein des Management Club Wien)

www.wien.unimc.at

Veranstaltung: Zukunftskonferenz win2 2010

Verein der Freunde des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

www.univie.ac.at/Publizistik/VereinderFreunde.htm

Veranstaltungsreihe: Theodor Herzl-Dozentur für Poetik des Journalismus 2010

Verein FrauenNetworkKulturManagement

www.kulturmanagerinnen.at

Tagung: Theorien über den Kultursektor und ihre Relevanz für das Kulturmanagement

Verein für Wohnperspektiven – Zuhause

Tagung: Kulturquartiere in ehemaligen Residenzen. Zwischen imperialer Kulisse und urbaner Neubesetzung

Verein Literaturzeitschriften Autorenverlage VLA e.V.

Forschungsprojekt: Der verlorene Kontinent Teil II

Verein NarrARE

www.maerchenakademie-wien.at

Forschungsprojekt: Mündliches Erzählen

Verein Qualitätssicherung für Österreichs Medien

Veranstaltung: Journalism 2020 – Maintaining Professionalism, Regaining Credibility

Verein zur Förderung der Sozial- und wirtschaftshistorischen Studien

www.wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at/vereine/vsww

Veranstaltung: Research Design Workshop

Verein zur Förderung kulturwissenschaftlicher Forschungen

Workshop: Transmedialität: Erzählung – Inszenierung – Übersetzung

Publikationsprojekt: Wissenschaft als reflexives Projekt. Von Bolzano über Freud zu Kelsen: Österreichische Wissenschaftsgeschichte 1848–1938

Verein zur Geschichte der Volkshochschulen

www.vhs.at

Publikationsprojekt: „Schreiber bin ich, Worte-Macher . . .“ Die vielen Gesichter des Friedrich Heer, 1916–1983. Schwerpunktausgabe der „Spurensuche. Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung“, 19. Jg., Heft 1–4, 2010

Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare

www.univie.ac.at/voeb/php

Tagung: Die Spielzeuge des Managements: Evaluationen, Rankings, Benchmarks . . .

Vienna International School of Thought – Research. Verein für Grundlagenforschung und angewandte Forschung

www.vist.cc

Veranstaltung: Wirtschaftskrisen – durch Managementbildung erzeugt, von Managementbildung bewältigt?

Kunst, Kultur und Wissenschaft im Dialog**Aisthesis – Plattform für kritische Medien und Kulturtheorie**

Veranstaltung: Alexander Kluge – Internationales Symposium

Alumniverein der Akademie der bildenden Künste Wien

www.akbild.ac.at/Portal/akademie/alumni

Veranstaltung: Productive Limits

ARTist. Verein zur Förderung der Absolventen und Absolventinnen der Universität für angewandte Kunst Wien

artist.uni-ak.ac.at

Symposium: Die Wiederkehr des Künstlers

Center for European Integration Strategies

www.ceis-eu.org

Veranstaltung: Christine von Kohl Memorial Lecture

eipcp – European Institute for Progressive Cultural Policies

www.eipcp.net

Forschungs-, Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

entre – raum für experimentelle bildtheorie

Publikationsprojekt: Shifting der Metapher oder die Notwendigkeit des doppelten Zugs

Fran:cultures – Plattform frankophoner Kulturen

www.francultures.at

Veranstaltungsreihe: Inter:Cult

Gesellschaft zur Förderung der Textil-Kunst-Forschung

Veranstaltungsreihe: Textile Identitäten

IG Kultur Österreich

www.igkultur.at

Publikationsprojekt: Kulturrisse

in the schmood

Vermittlungsprojekt: Wanderzeitung, eine soziale Skulptur

Institut für Graffiti-Forschung

www.graffitieuropa.org

Forschungsprojekt: Inoffizielle politische Mitteilungen im öffentlichen Raum – Schwerpunkt Wahlplakate 2010

Institut für Interkulturelle Medizin und Migrationsforschung

Veranstaltung: Art Brut – Malerei und Psychose

Lalish Theaterlabor / Forschungszentrum für Theater und Performance-Kultur

www.lalishtheater.org

Veranstaltungsreihe: Lalish interkulturelle Dialoge

Literaturhaus. Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur

www.literaturhaus.at

Ausstellungsprojekt: Zum Skandal rund um den Film STAATSOPERETTE

MASN Austria

www.masn-austria.org

Konferenz: Shah Rukh Khan and Global Bollywood

Schwarze Maske – Verein für Theater und Kultur

Forschungs- und Publikationsprojekt: Gespräche mit Anselm Kiefer

Springerin – Verein für Kritik und Kultur der Gegenwartskunst

www.springerin.at

Veranstaltung: Points of Connection – The Vienna L'Internationale Conference

Verein der Freunde und der wissenschaftlichen Erforschung des Hagenbundes

Publikationsprojekt: Otto Rudolf Schatz – Das Gesamtwerk

Verein HAT. History AND Theory. Verein zur Förderung kulturhistorischer, methodisch reflektierter Forschung

history-and-theory.net

Forschungsprojekt: Die Kinomacher. Der öffentliche Raum und das Ausstellen von Differenz in West- und Südosteuropa seit den 1960er Jahren

Verein Projekt Theater Studio – Fleischerei

www.experimentaltheater.com

Veranstaltungsreihe: KUNSTimDIALOG

Verein Visuelle Kultur

www.visuelle-kultur.net

Konferenz: space RE:solutions

Verein zur Förderung von Subkultur

www.skug.at

Publikationsprojekt: Zeitschrift skug 2010

ViennAvant – Verein zur Erforschung der Wiener Avantgarden

www.viennavant.at

Gesprächsreihe: Teststrecke Kunst. Wiener Avantgarden nach 1945

Literatur**AG Literatur**

www.editionas.net

Veranstaltungsreihe: Literatur in Bewegung 2010

Elfriede Jelinek Forschungszentrum

www.elfriede-jelinek-forschungszentrum.com

Tagung: Kunst und Kapitalismus. Elfriede Jelineks „Die Kontrakte des Kaufmanns“

Eranos Vindobonensis

www.kphil.ned.univie.ac.at/node/124629

Symposium: Themen der Lyrik

Erika Mitterer Gesellschaft

www.erika-mitterer.org

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

GEDOK, Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde

Buchpräsentation: „Das erzählerische Werk“ von Gertrud Fussenegger

Gesellschaft für Buchforschung in Österreich

www.buchforschung.at

Tagung: Der literarische Transfer zwischen Großbritannien, Frankreich und dem deutschsprachigen Raum im Zeitalter der Weltliteratur (1770–1850)

Gesellschaft zur Förderung von Nordamerika-Studien an der Universität Wien

www.univie.ac.at/Anglistik/gnamst/profil.htm

Kolloquium: Cultural Circulation: Canadian Writers and Authors from the American South – A Dialogue

Grazer Autorinnen Autorenversammlung

www.gav.at

Forschungsprojekt: Die Grazer Autorinnen Autorenversammlung

Grillparzer Gesellschaft

www.grillparzer.at/gesellschaft
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Heimito von Doderer-Institut

www.doderer-gesellschaft.org/doderer/vita.html
Buchprojekt: Strudlhofstiege
Symposium: Der Meister der Stiegen

Internationale Gesellschaft für Mittel- und Osteuropaforschung – IG.MOF

Forschungsprojekt: Avantgarde-Literatur und -Film im zentraleuropäischen Kontext

Internationale Nestroy Gesellschaft

www.nestroy.at/gesellschaft
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm
Forschungs- und Publikationsprojekt: Die Pokornys – Beitrag zur mitteleuropäischen Theater-
geschichte des 19. Jahrhunderts

Iranischer Kunst- und Kulturverein

Veranstaltung: Zwei große Dichter der Weltliteratur: Goethe und Hafis

Jura Soyfer Gesellschaft

www.soyfer.at
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Kunstverein am Donnerstag

Ausstellung: 100 Jahre Strudlhofstiege – Geschichte(n), Stimmungen, (Gemüts)Bewegungen

Neuer Wiener Diwan. Verein zur Förderung von Literatur und Kunst

Publikationsprojekt: Dichte ich in Worten, wenn ich denke? Ferdinand Schmatz oder: nur der
„Avantgardist“ kann Romantiker sein

Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung

www.biblio.at/oegkjlf/gesellschaft.htm
Forschungsprojekt: Aufarbeitung des Nachlasses „Jugend und Volk“-Verlag

Österreichische Gesellschaft für Literatur

www.ogl.at
Publikationsprojekt: Ein Lexikon zu Karl Kraus, „Die letzten Tage der Menschheit“

Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte

www.univie.ac.at/zeitgeschichte/ogz/index.html
Publikationsprojekt: Exil – Glaube und Kultur 1933–1945: „Der Tag wird kommen“
(Lion Feuchtwanger)

Österreich-Kooperation

www.oek.at
Publikationsprojekt: Grundzüge der deutschsprachigen Literatur

Plattform Bibliotheksinitiativen Wien

www.bibliotheksinitiativen.at
Veranstaltung: Literatur und Wissenschaftstheorie im Kontext

Raimundgesellschaft

www.ferdinandraimund.at
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Residenz Verlag

www.residenzverlag.at
Buchpräsentation: Wendelin Schmidt-Dengler, Bruchlinien

Theodor Kramer Gesellschaft

www.theodorkramer.at
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Arbeitskreis Wiener Altgermanistik (AWA)

Konferenz: Überkreuzungen. Verhandlungen kultureller, ethnischer, religiöser und geschlechtlicher Identitäten in österreichischer Literatur und Kultur

Verein CULTURAL RESEARCH

Symposium: Wiener Theaterreform

Verein der FreundInnen des Instituts für Anglistik und Amerikanistik

www.univie.ac.at/Anglistik
Konferenz: English as a Lingua Franca

Verein Neugermanistik Wien

germanistik.univie.ac.at/verein-neugermanistik/home
Vortrag: Trompe-l'oeil: Philologie und Illusion

Verein Ödön von Horváth zur Förderung moderner österreichischer Literatur

Publikationsprojekt: Herausgabe der „Wiener Ausgabe“ von Ödön von Horváth (Band 8: Figaro lässt sich scheiden und Band 13: Prosa 1)

Verein Theater. Kultur. Wissenschaft. Verein zur Förderung von Theaterforschung und ihrer Vermittlung

Forschungsprojekt: Joe Berger – Denken Sie! Interdisziplinäre Studien zu dem Wiener Aktionskünstler, Dramatiker, Autor, Musiker, Schauspieler und Maler Joe Berger (1939–1991)

Verein zur Förderung und Erforschung der antifaschistischen Literatur

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Migration**EDUCULT – Institut für die Vermittlung von Kunst und Wissenschaft**

www.educult.at
Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

Initiative Minderheiten

www.initiative.minderheiten.at
Publikationsprojekt: Zeitschrift „Stimme von und für Minderheiten“
Publikationsprojekt: Viel Glück! Migration heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul

Kurdisches Zentrum

www.kurdisches-zentrum.at
Seminarreihe zu aktuellen Themen

Österreichische Liga für Menschenrechte

www.liga.or.at
Fachtagung: A wie Asozial, Z wie Zigeuner

Pan African Forum in Austria

www.panafa.net
Veranstaltungsreihe: Africa connects

Verein zur Förderung kritischer Kunst und junger Wissenschaft in Wien

Publikationsprojekt: Alltäglich / Fremd

Verein zur Förderung von Migrationsfragen in der sozialwissenschaftlichen Forschung und künstlerischen Praxis

Tagung: Kritische Migrations- und Grenzregimeforschung

Musik

Arge Zeitgenössischer Musik e.V.

www.stangl.klingt.org
Publikationsprojekt: Burkhard Stangl, Vermischte Schriften

Europäische Musiktheater-Akademie e.V.

www.univie.ac.at/ema
Publikationsprojekte: „L'Europe Baroque. Oper im 17. und 18. Jahrhundert“ und „Richard Wagners Ring des Nibelungen: Europäische Traditionen und Paradigmen“

Franz Schmidt-Gesellschaft

www.franzschmidtgesellschaft.at
Veranstaltungsprogramm

Gesellschaft für Historische Tonträger

www.phonomuseum.at
Publikationsprojekt: Beiträge zur Erforschung der Schallplattengeschichte, Band 2
Symposium: 11. Diskografentag

Gesellschaft für Klangreihenmusik

www.klangreihen.at
Publikationsprojekt: Klangreihenmusik. An Introduction

Haus Hofmannsthal

www.haus-hofmannsthal.at
Ausstellung: 100 Jahre Rosenkavalier

Internationale Chopin Gesellschaft Wien

members.aon.at/chopin.at
Konferenz: Chopin und Wien

Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft

Veranstaltung: Vienna Music Business Research Days

Internationale Gesellschaft für Neue Musik, Sektion Österreich

www.ignm.at

Forschungsprojekt: Erfassung und Archivierung des Partiturenarchivs der IGNM

Internationale Schönberg Gesellschaft

Publikationsprojekt: Österreichische Musikzeitschrift im Jahr 2010

mica music information center austria

www.micaustria.at

Veranstaltungsprojekt: mica focus 2010 „Ästhetik“

Musik-Ensemble-Theater 2000

www.met-2000.akw.at

Veranstaltungsreihe: Musik & Archäologie 2010

Österreichische Byzantinische Gesellschaft

www.oeaw.ac.at/byzanz/oebg02.htm

Tagung: Theorie und Geschichte der Monodie

Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

www.oegzm.at

Symposium: Österreichisch-tschechische Musikbeziehungen nach 1918

Österreichischer Musikrat – ÖMR

www.oemr.at

Veranstaltung: European Forum On Music

Österreichisches VolksLiedWerk

www.volksliedwerk.at

Veranstaltungsreihe: Treffpunkt Operngasse 2010

Österreichisch-Schwedische Gesellschaft

www.oesterreichschweden.com

Veranstaltung: Hommage an Birgit Nilsson

SR-Archiv Österreichischer Populärmusik

www.sra.at

Projekt: SR-Archiv österreichischer Populärmusik

**Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Institut für Musik- und Bewegungs-
erziehung sowie Musiktherapie**

www.mdw.ac.at

Publikationsprojekt: „bewegte zeiten“

Varwe Musica

Forschungsprojekt: Jiddische Vokaltradition der Wischnitzer Chassidim in Wien

Verein der Freunde des Beethovencenter Vienna im Eroica Haus

www.beethoven-vienna.at

Veranstaltungsreihe: Beethoven Festival 2010

Wiener Institut für Strauss-Forschung

www.johann-strauss.at

Veranstaltungsreihe: Tanz-Signale 2010

Wiener Internationale Operetten-Gesellschaft

Forschungsprojekt: Leo Fall Werkverzeichnis

Wiener Klangwerkstatt

www.tonsalon.at/index.html

Veranstaltung: Kyma International Sound Symposium (KISS 2010)

Naturwissenschaftliche Initiativen**Alumni-Club der Medizinischen Universität Wien**

www.alumni-meduniwien.at

Veranstaltung: SFB-Symposium '10, Vienna

AYPT-Forschungsforum junger Physiker

www.aypt.at

Veranstaltung: IYPT 2010 – Weltmeisterschaft der Physik

CIE Scientific-Services GmbH

Konferenz: Lighting Quality & Energy Efficiency

Die Projektschmiede – Verein für kulturelle Angelegenheiten

www.allesundmehr.at

Veranstaltung: Percy Schmeiser europatour 2010 – David gegen Monsanto
– Für eine gentechnikfreie Welt

Die Wiener Volkshochschulen GmbH, Volkshochschule Hietzing

www.vhs.at

Publikationsprojekt: Wachstum, Klima, Überfluss

Haus der Mathematik

www.hausdermathematik.at

Veranstaltung: 6th European Summer University on the History and Epistemology
in Mathematics Education

IFF Institut für Soziale Ökologie

www.uni-klu.ac.at/iff/inhalt/1.htm

Veranstaltung: Ester Boserup Conference 2010 – A Centennial Tribute

IGIS – Internationale Gesellschaft für Interdisziplinäre Studien

igis.brimp.net

Tagung: Homo patiens

Tagung: Homo oecologicus

Ignaz-Lieben-Gesellschaft

www.i-l-g.at

Workshop: Networks of Communication and Mobility in the Sciences and Technology – the Case of Central Europe in the Interwar Period

Information Retrieval Facility Society

www.ir-facility.org

Veranstaltung: Information Retrieval Facility Conference 2010 (IRFC 2010)

Internationales Erwin Schrödinger Institut für Mathematische Physik ESI

www.esi.ac.at

Publikationsprojekt: Lust am Forschen

Veranstaltungsreihe: Erwin Schrödinger Gastprofessur 2010

Karl Landsteiner Gesellschaft – Verein zur Förderung Medizinisch-Wissenschaftlicher Forschung

www.karl-landsteiner.at

Forschungs- und Vermittlungsprogramm

Katholischer Akademikerverband – Forum Zeit und Glaube

www.kaoe.at/content/site/aktuelles/index.html

Forschungsprojekt: Grenzen des moralischen Zufalls und der Verantwortung bei Risiken und Gefahren der Technologie

Klimaforschungsinitiative AustroClim

www.austroclim.at

Veranstaltung: 11. Österreichischer Klimatag

Kommission für Geschichte und Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin der ÖAW

www.oeaw.ac.at/kgmm

Veranstaltung: Überlasst den Elementen euch und ihren Geistern (zur Person des Paracelsus)

math.space – Verein für Mathematik als kulturelle Errungenschaft

www.math.space.or.at

Veranstaltungsreihe: Mathematische Gedankensplitter / Das Unendliche

Mikroskopische Gesellschaft Wien

www.mikroskopie-wien.at

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Neongreen Network / Verein zur Förderung umweltrelevanter Designprojekte

www.neongreen.net

Veranstaltung: ERDgespräche 2010

Österreichische Gesellschaft für Molekulare Biowissenschaften

www.oegmbt.at

Tagung: International Symposium on Microbial Lipids (From Genomics to Lipidomics)

Österreichische Gesellschaft für Umwelt- und Radiochemie

Veranstaltung: Vienna Summer School 2010: Radiation Physics in Cultural Heritage Studies

Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte

www.wissenschaftsgeschichte.ac.at

Symposium: Humanismus, Naturwissenschaft und Universitäten im 15. und 16. Jahrhunderts

Universität für Bodenkultur Wien

www.boku.ac.at

Veranstaltung: CASEE Kick-Off-Meeting (ICA Regional Network for Central, Eastern and South Eastern Europe)

Verband der Chemielehrer/innen Österreichs

www.vcoe.or.at

Veranstaltung: 1. Bayrisch-Österreichisch-Slowakisches Chemiedidaktik-Symposium

Verein der Freunde der Festkörperphysik und Festkörperchemie

www.physik.at

Tagung: MORE 2010 – Meeting on Optical Response in Extended Systems

Verein Soja aus Österreich

www.soja-aus-oesterreich.at

Symposium: Hunger auf Neues

Verein Subotron

www.subotron.com

Veranstaltungsreihe zur Theorie von Computerspielen

Verein zur Förderung der Theoretischen Physik in Österreich

Workshop: Testing Foundations of Quantum Mechanics at different Energy Scales

Verein zur Förderung von Studien zur Migration und Global-Kultur

Veranstaltungsreihe: Naturkatastrophen und ihre Bewältigung

Zoologisch-Botanische Gesellschaft

www.univie.ac.at/zoobot

Veranstaltung: Graduiertenforum der Fachgruppe Morphologie

Philosophie und Ethik**Bureau für Philosophie**

Symposium: Next Cyborg

Workshop: The Mental as Fundamental – Panpsychism and the Hard Problem of Consciousness

DOML – Dokumentationsstelle für ost- und mitteleuropäische Literatur

www.doml.at

Veranstaltungsreihe: Europäisches Philosophisches Forum im Jahr 2010

Gesellschaft für Phänomenologie und kritische Anthropologie

www.gesellschaft.dada.at

Publikationsprojekt: Verdrängter Humanismus – Verzögerte Aufklärung, Band 6

Gruppe Phänomenologie

www.gruppe-phaenomenologie.at

Publikationsprojekt: Wahn – philosophische, psychoanalytische und kulturwissenschaftliche Perspektiven

Initiative Weltethos Österreich

www.weltethos.at

Veranstaltungsreihe: Weltethos und das Unbewusste

Institut für Ethik und Wissenschaft im Dialog

www.ethik.univie.ac.at

Forschungsprogramm

Tagung: Humanismus und Ethik als Brücke zwischen den Kulturen

Institut für Konstruktiven Realismus

www.univie.ac.at/constructive-realism

Forschungs- und Vermittlungsprogramm

IPG – Institut für philosophische Grundfragen

Publikationsprojekt: Werte in der Begegnung II

Kanonmedia, verein für neue medien

www.kanonmedia.com

Vermittlungsprojekt: #WB: quoting Walter Benjamin, Paris, die Hauptstadt des XIX. Jahrhunderts

Transzende – Forum für Philosophie, Architektur und Performativität

Publikationsprojekt: Kreuzungen – Brüche – Überschreitungen: Zwischen Hegel und Levinas

Universitätszentrum für Friedensforschung

www.portal.ac.at/owa/portal.details?ogn_id_in=710

Symposium: Demokratie und Friedenssicherung

Verein für Philosophie-Förderung

Tagung: Wittgenstein übersetzen

Wiener Forum für Analytische Philosophie

www.wfap.philo.at

Workshop: Prädikation und die Einheit des Urteils

Wissenschaftliches Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien

www.viennapan.org

Publikationsprojekt: What is truth? In Philosophy and Different Scientific Disciplines

Porträts**eipcp – European Institute for Progressive Cultural Policies**

www.eipcp.net

Forschungsprogramm

IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften

www.ifk.ac.at

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Institut für Wissenschaft und Kunst IWK

www.univie.ac.at/iwk

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Institut Wiener Kreis

www.univie.ac.at/ivc

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

mediacult. Internationales Forschungsinstitut für Medien, Kommunikation und kulturelle Entwicklung

www.mediacult.at

Forschungsprogramm

Österreichische Forschungsgemeinschaft

www.oefg.at

Forschungs-, Veranstaltungs- und Stipendienprogramm

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung

www.exilforschung.ac.at

Forschungs- und Vermittlungsprogramm

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

www.wirtschaftsmuseum.at

Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt: Galerie der Sammler/innen

rism-österreich, Forschungsförderungsverein für das Quellenlexikon der Musik

www.rism-oesterreich.at

Forschungs- und Publikationsprojekt: Oper als internationale Kunstform in Wien

Sigmund Freud Privatstiftung

www.freud-museum.at

Forschungs-, Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

Sir Peter Ustinov Institut

www.ustinov.at

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Verein für Geschichte und Sozialkunde

www.vgs.univie.ac.at

Forschungs- und Publikationsprogramm

Verein Projekt Schwab

Forschungs- und Publikationsprojekt: Werner Schwab Werke – Königskomödien

Psychologie, Psychoanalyse, Psychotherapie

FreundInnen des Wiener Netzwerkes gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen

www.wienernetzwerk.at

Tagung: Zusammenarbeit von PädagogInnen / MultiplikatorInnen mit Eltern und Bezugspersonen zur Prävention von sexuellem Missbrauch

Internationale Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik in Wirtschaft und Gesellschaft

Publikationsprojekt: Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 2010

Neue Wiener Gruppe / Lacan-Schule

www.lacan.at

Tagung: Mit der Vernunft schlafen. Zu den Herausforderungen der Psychoanalyse in der Gegenwart

ÖAGG Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik

www.oeagg.at

Publikationsprojekt: Festschrift zum Jubiläum des ÖAGG 1959–2009. 50 Jahre Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik „Die Gruppe – Antwort auf die Zeit“

ÖKIDS – Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

www.oekids.at

Publikationsprojekt: Österreichische Zeitschrift für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie 2010

Österreichischer Verein für Individualpsychologie

www.oevip.at

Forschungs- und Vermittlungsprogramm: Alfred Adler

Verein ECE: Evaluation – Cooperation – Education

typo3.univie.ac.at/index.php?id=71797

Symposium: 10-jähriges Bestehen der Bildungspsychologie

Viktor Frankl Institut Wien

www.viktorfrankl.org

Forschungsprojekt: Briefwechsel Viktor E. Frankls mit Ludwig Binswanger und Rudolf Allers

Wiener Psychoanalytische Akademie GmbH

www.psy-akademie.at

Forschungsprojekt: Wissen im Druck – Die Layoutstrategien des Internationalen Psychoanalytischen Verlages

Wiener Psychoanalytische Vereinigung

wpv.at

Forschungs-, Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm: Aufarbeitung und Katalogisierung der Archivbestände der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung

Projekt: wissenschaftliche Aktivitäten (Sigmund Freud Vorlesung 2010, Lektorat Publikation SFV 2010, psyalpha – Internet / Wissensplattform für Psychoanalyse)

WiGiP – Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie

www.wigip.org

Publikationsprojekt: polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren 2010

Windhorse. Akademie zur Erforschung psychischer Gesundheit

www.windhorse.at

Veranstaltung: 19. World Mental Health Day

Yad Leyeled Austria – Dialog für die Zukunft

Ausstellung: Janusz Korczak – Kindern eine Stimme geben

Recht

Verein für Rechts- und Kriminalsoziologie

www.irks.at

Konferenz: Einheitliches Recht für die Vielfalt der Kulturen

Verein zur Förderung des Universitätslehrgangs für Informationsrecht und Rechtsinformation

www.informationsrecht.at

Symposium: Computerwelle ergreift Verwaltung. Motive, Ziele und Bilanz der österreichischen Rechtsinformatik

Verein zur Förderung des Zivilrechts

Tagung: 21. Jahrestagung der Gesellschaft Junger Zivilwissenschaftler

Religion

Aktionsradius Wien

www.aktionsradius.at

Veranstaltungsreihe: Religion und Krieg

Art & Science

Forschungsprojekt: Mythos Mohammed oder Warum sich der Islam neu interpretieren muss . . .

Europäische Gesellschaft für Kirchenrecht in Österreich

Tagung: Rechtsschutz in der Kirche

Evangelische Akademie Wien

www.evangelische-akademie.at

Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

Evangelisches Bildungswerk A.B. Wien

www.bildungswerk.evangelische-wien.at

Veranstaltungsreihe: 65. Evangelische Woche 2010

Interfakultäre Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie

Vortragsreihe: Religion und Kirche in der globalen Moderne

Katholischer Akademikerverband Wien – Forum Zeit und Glaube

www.kaoe.at/content/site/aktuelles/index.html

Kongress: Evolutionstheorie und Schöpfungsglaube – neue Perspektiven nach dem Darwinjahr

Kontaktstelle für Weltreligionen

www.weltreligionen.at

Veranstaltungsreihe Agora im Jahr 2010

Verein zur Förderung der Evangelischen Theologie in Österreich

Tagung: Die Wirklichkeit als Interpretationskonstrukt? Herausforderungen konstruktivistischer Ansätze für die Theologie

Stipendien**Österreichisches Lateinamerika-Institut**

www.lai.at

Friedrich Katz Fellowships im Jahr 2010

Österreichisches Studienförderungswerk Pro Scientia

www.proscientia.at

Stipendien für begabte Studierende und junge AkademikerInnen Schwerpunktthema „Arbeit“

Verein zur Förderung des Führungsnachwuchses in Mittel- und Osteuropa

www.wu.ac.at/io/int/joszef

JOSZEF Stipendienprogramm

Umgang mit Vergangenheit und Aufarbeitung der Geschichte**Assyrische Demokratische Organisation (ADO) – Sektion Österreich**

Veranstaltung: Shato d’Seifo

Center for European Integration Strategies

www.ceis-eu.org

Publikationsprojekt: Konflikt und Erinnerung: Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft in [Südost] Europa

Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi

www.european-society-coudenhove-kalergi.org

Publikationsprojekt: Richard Coudenhove-Kalergi – Leben und Wirken

Forschungsgesellschaft Kunst und Recht

www.univie.ac.at/kunstundrecht

Forschungsprojekt: Denkmalschutz in Europa – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Gesellschaft für Sozialgeschichte (GSG)

Tagung: Wissens- und Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Gesellschaft zur Pflege des kulturellen Erbes

Forschungsprojekt: Zur Geschichte Österreich-Ungarns im ausgehenden 19. Jahrhundert

ICARUS International Centre for Archival Research

www.icar-us.eu

Tagung: Archive im Web

Institut für die deutschsprachigen altösterreichischen Volksgruppen in Ostmittel- und Südosteuropa (IDEA)

www.altoesterreich.eu

Forschungsprojekt: Die Entwicklung der deutschen Minderheiten in Ungarn, Rumänien, Polen, Serbien, Kroatien und der Ukraine nach dem Zweiten Weltkrieg im Vergleich und Kontext ihrer regionalspezifischen Unterschiede

Institut für jüdische Geschichte Österreichs

www.injoest.ac.at

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Institut für Österreichkunde

www.oesterreichkunde.ac.at

Publikations- und Vermittlungsprogramm

Milena Verlag

www.milena-verlag.at

Publikationsprojekt: „Ich war mit Freude dabei!“ Der KZ-Arzt Sigbert Ramsauer – Eine österreichische Geschichte

Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

www.oeguf.ac.at

Symposium: Experimentelle Archäologie

SPME Austria – Scholars for Peace in the Middle East Austria

www.spme.net

Veranstaltung: Antisemitismus in der Linken

Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

www.doew.at

Forschungsprojekt: Vertreibung – Exil – Emigration. Die österreichischen Vertriebenen im Spiegel der Sammlung der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Hugo Ebner

TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich

Publikation: Öffentliche und private Kulte bei den Etruskern

unser_kind, Verein zur Durchführung der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Neonatologie und Kinderintensivmedizin

Symposium: Auf den Spuren Hans Aspergers

Verein „Freunde des Hauses Wittgenstein“

www.bfio.at

Publikationsprojekt: Mittelalterliches Bulgarien, Byzanz und Europa

Verein Dr. Karl Renner Gedenkstätte

Vermittlungsprogramm

Verein für gesellschaftswissenschaftliche Forschung

www.univie.ac.at/Geschichtsforschung

Veranstaltung: Von Urkunden und deren Erforschung. Studententagung zum 100. Geburtstag von Heinrich Appelt

Verein zur Förderung der Christlichen Archäologie Österreichs

klass-archaeologie.univie.ac.at/vereine/verein-zur-foerderung-der-christlichen-archaeologie-oesterreichs

Publikationsprojekt: Zeitschrift „Mitteilungen zur christlichen Archäologie“, Band 16, 2010

Verein zur Förderung historischer Sozialwissenschaft

Tagung: Räume exzessiver Gewalt in Europa im 20. Jahrhundert

Verein zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Zeitgeschichte

www.verein-zeitgeschichte.univie.ac.at

Veranstaltungsreihe: Zeitgeschichtetage 2010

Wien als Forschungsgegenstand**Alliance for Nature**

www.alliancefornature.at

Projekt: Weltkulturerbe Wien, Grinzinger Weingarten-Kulturlandschaft

Arbeitskreis zur Umgestaltung des Lueger-Denkmal in ein Mahnmal gegen Antisemitismus und Rassismus

luegerplatz.com

Forschungs- und Publikationsprojekt: Umgestaltung des Lueger-Denkmal in ein Mahnmal gegen Antisemitismus und Rassismus

Armin Berg Gesellschaft. Verein zur Förderung und Erforschung jüdischer Unterhaltungskultur in Wien

www.arminberg.at

Ausstellungsprojekt: Das Kabarett „Die Hölle“

Austria Mundi

www.austria-mundi.org

Forschungsprojekt: Verdi in Wien

Cajetan Felder-Institut, Verein zur Förderung liberaler Kommunalpolitik

www.cajetan.net/index.php?sid=institut

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

f.e.a. – forum experimentelle architektur

www.m-q.at/index.php?page_id=79

Forschungs- und Publikationsprojekt: Wiener Stadtplanung im Nationalsozialismus von 1938 bis 1942. Das Neugestaltungsprojekt von Architekt Hanns Dustmann

Forschungs- und Dokumentationszentrum für Theaterwissenschaften und -betriebslehre – Theater in der Josefstadt und Kammerspiele

Forschungs- und Publikationsprojekte: „100 Jahre Kammerspiele. Geschichte und Geschichten ab 1910“ und „Theater in der Josefstadt“

Gesellschaft bildender Künstler Österreichs, Künstlerhaus

www.k-haus.at/verein/index.html

Publikationsprojekt: Das Wiener Künstlerhaus. 150 Jahre 1861–2011, Band 2: Die Mitglieder und die Freunde, die Künstler und die Kunstsammler, die Mitarbeiter

Gesellschaft für Kulturanalytik

Publikationsprojekt: Aufbruch in die Nähe. Wien Lerchenfelder Straße

IG Kultur Wien

www.igkulturwien.net

Studie: Perspektiven Leerstand

IRIS ISIS – Institut für Räumliche Interaktion und Simulation

www.iris-isis.at

Forschungsprojekt: MalaStrana

KommEnt – Paulo Freire Zentrum

www.paulofreirezentrum.at

Symposium: Soziale Ungleichheit und kulturelle Vielfalt in Wien

MEMO – Verein für Geschichtsforschung

www.verein-memo.at

Publikationsprojekt: Die Neurologie in Wien von 1870 bis 2010

Punkt. Verein für wissenschaftliche und künstlerische Arbeit

Forschungsprojekt: Eduard Pötzl. Großstadtbilder

Servitengasse 1938 – Verein zur Erforschung von jüdischen Schicksalen am Alsergrund

www.servitengasse1938.at

Ausstellung: Servitengasse 1938 – Spurensuche in der Nachbarschaft

SWS Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft

www.sws-rundschau.at

Studie: Wiener Freizeitqualität für alle sozialen Schichten. Eine quantitative Studie auf Basis einer Telefonbefragung in Wien

Verein der Freunde der Hebräischen Universität Jerusalem

Forschungsprogramm

Verein für Geschichte der Stadt Wien

www.wien.gv.at/kultur/archiv/kooperationen/vgw

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

Verein zur Förderung demokratischer Filmprojekte im Bereich des Dokumentar- und Spielfilms

Publikationsprojekt: Der Jugendgerichtshof Wien. Die Geschichte eines Verschwindens

Verein zur Förderung der Baudenkmalpflege

Publikationsprojekt: Wiener Stadt- und Burgbefestigung

Verein zur Geschichte der Volkshochschulen

www.vhs.at

Forschungsprojekt: Die Geschichte der Wiener Urania-Sternwarte von ihrer Gründung bis zu ihrer Wiedereröffnung (1897–1957) und Friedrich V. Schembor (1892–1942) – ein Leben für die Astronomie

Verein zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Zeitgeschichte

www.verein-zeitgeschichte.univie.ac.at

Symposium: Karl Lueger – Historische Verhandlungen über Mythen und Perzeptionen

Forschungsprojekt: Fallstudien zur Geschichte der Universität Wien und der Stadt Wien

Forschungsprojekt: Straßennamen Wiens seit 1860 als „Politische Erinnerungsorte“

PUBLIKATIONSFÖRDERUNGEN

aai-wien Afro-Asiatisches Institut in Wien

www.aai-wien.at

Broschüre zur Veranstaltungsreihe „zukunftsraeume: 13 anstoesse.oesterreich – verschieden und gleich“

Album – Verlag für Photographie

Wolfgang Maderthaner, Der Fotograf und „Bildreporter“ Mario Wiberal (1898–1962)

Klaus Schulz, Fatty George

Alfred Klahr Gesellschaft – Verein zur Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung

www.klahrgesellschaft.at

Manfred Mugrauer (Hg.), „1929–2009: Wirtschafts- und Finanzkrise – damals und heute“, Wien: Eigenverlag der Alfred Klahr Gesellschaft 2010 (Quellen & Studien, Band 13)

Amalthea Signum Verlag

www.amalthea.at

Anton Mayer, Franz Liszt. Musikgenie und Frauenschwarm

Anna Ehrlich, Karl Lueger. Die zwei Gesichter der Macht

Georg Gaugusch, Wer einmal war. Die jüdischen Familien Wiens 1800–1938

Ares Verlag

www.ares-verlag.com

Georg Reichlin-Meldegg, Österreichs neuer Prinz Eugen? Feldmarschall Kövess von Kövessháza im Ersten Weltkrieg

Bibliothek der Provinz – Verlag für Literatur, Kunst und Musikalien

www.bibliothekderprovinz.at

Ursula Anders (Hg.), Friedrich Gulda – Ein Leben für die Musik

Böhlau Verlag

www.boehlau.at

Oliver Bender / Axel Borsdorf, Allgemeine Siedlungsgeographie

Dietmar Scharmitzer, Anastasius Grün (1896–1876). Leben und Werk

Gerhard Ammerer / Elke Schlenkrich / Sabine Veits-Falk / Alfred Stefan Weiß (Hg.), Armut auf dem Lande. Mitteleuropa vom Spätmittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts

Gerbert Frodl / Marianne Frodl-Schneemann, Die Blumenmalerei in Wien

Werner Telesko, Das 19. Jahrhundert. Eine Epoche und ihre Medien

Moritz Csáky, Das Gedächtnis der Städte. Kulturelle Verflechtungen – Wien und die urbanen Milieus in Zentraleuropa

Georg Scheibelreiter, Die Babenberger. Reichsfürsten und Landesherren

Karl Vocelka, Die Familien Habsburg und Habsburg-Lothringen. Politik – Kultur – Mentalität

Kurt Scharr, Die Landschaft Bukowina. Das Werden einer Region an der Peripherie 1774–1918

Hans Petschar (Hg.), Die Porträtsammlung Kaiser Franz I. Zur Geschichte einer historischen Bildersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

- Wolfgang Schmale**, Digitale Geschichtswissenschaften
- Walter Feichtinger / Carmen Gebhard**, Globale Sicherheit. Europäische Potenziale
- Reinhard Sieder / Ernst Langthaler** (Hg.), Globalgeschichte 1800–2010
- Thomas Olechowski / Christian Neschwara / Alina Lengauer**, Grundlagen der österreichischen Rechtskultur
- Ralph Gleis**, Anton Romako. Die Entstehung des modernen Historienbildes
- Thomas Köhler / Christian Mertens** (Hg.), Jahrbuch für politische Beratung
- Stefan Malfèr**, Kaiserjubiläum und Kreuzesfrömmigkeit
- Elisabeth Glettler**, Kein siebenter Tag. Kindheit in der Einschicht
- Andrea Grisold / Wolfgang Maderthaler / Otto Penz** (Hg.), Krise des Sozialen. Die Herausbildung des Neoliberalismus in Österreich
- Benedicte Savoy**, Kunstraub. Napoleons Konfiszierungen in Deutschland und die europäischen Folgen
- Stefan Benedik / Helmut Konrad** (Hg.), Mapping Contemporary History II
- Markus G. Patka**, Österreichische Freimaurer im Nationalsozialismus. Treue und Verrat
- Ernst Hanisch**, Der große Illusionist. Otto Bauer (1881–1938)
- Johannes Gießauf / Rainer Murauer / Martin Schennach** (Hg.), Päpste, Privilegien, Provinzen. Beiträge zur Kirchen-, Rechts- und Landesgeschichte
- Thomas Hellmuth / Cornelia Klepp**, Politische Bildung. Geschichte – Modelle – Praxisbeispiele
- Pia Janke**, Politische Massenfeste in Österreich zwischen 1918 und 1938
- Brigitte Marschall**, Politisches Theater nach 1950
- Martin Scheutz / Andrea Sommerlechner / Herwig Weigl / Alfred Stefan Weiß** (Hg.), Quellen zur Europäischen Spitalgeschichte in Mittelalter und Früher Neuzeit
- Christiane Gschiel / Ulrike Niemeth / Weidinger Leonhard**, schneiden und sammeln. Die Wiener Familie Rothberger
- Andreas Hansert**, Schopenhauer im 20. Jahrhundert. Geschichte der Schopenhauer-Gesellschaft
- Norbert Leser**, Skurrile Begegnungen. Mosaik zur österreichischen Geistesgeschichte
- Gebhard Fartacek**, Unheil durch Dämonen? Geschichten und Diskurse über das Wirken der Ginn. Eine sozialanthropologische Spurensuche in Syrien
- Wolfgang Benz**, Vorurteil und Genozid. Ideologische Prämissen des Völkermords
- Robert Rebitsch**, Wallenstein. Biografie eines Machtmenschen
- Walter Deutsch / Ernst Weber**, Weana Tanz (Wiener Tänze), Teil 1: Geschichte und Typologie, Teil 2: Die Sammlung
- Rudolf Angermüller**, Müller Wenzel und „sein“ Leopoldstädter Theater
- Detlef Kleinert**, Willibald Pahr. Außenminister unter Kreisky. Analysen zum Zeitgeschehen
- Dirk Rupnow / Heidemarie Uhl**, Zeitgeschichte ausstellen in Österreich. Bestandsaufnahme und Recherche
- Martin Scheutz / Jakob Wührer**, Zu Diensten Ihrer Majestät. Hofordnungen und Instruktionbücher am frühneuzeitlichen Wiener Hof

Braumüller Verlag

www.braumueller.at

Sir Peter Ustinov Institut (Hg.), „Rasse“ – eine soziale und politische Konstruktion. Strukturen und Phänomene des Vorurteils Rassismus

Konstantin Mitgutsch / Christoph Klimmt / Herbert Rosenstingl (Hg.), Exploring the Edges of Gaming. Proceedings of the Vienna Games Conference 2008–2009: Future and Reality of Gaming

Christoph Augustynowicz, Geschichte Ostmitteleuropas – Ein Abriss. Basistexte zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 2

Manfred Oberlechner / Gerhard Hetfleisch (Hg.), Integration, Rassismen und Weltwirtschaftskrise. Sociologica, Band 14

Dagmar Schratter / Gerhard Heindl (Hg.), Otto Antonius – Wegbereiter der Tiergartenbiologie. Tiergarten Schönbrunn – Geschichte, Bd. 5

Rudolf Langthaler / Michael Hofer (Hg.), Religionskritik. Wiener Jahrbuch für Philosophie XLI / 2009, Band 4

Florian Wenninger / Peter Pirker, Wehrmachtsjustiz. Kontext. Praxis. Nachwirkungen

Buchhandlung Stöhr

www.buchhandlung-stoehr.at

Harald Lacom, Niederösterreich brennt! Tatarisch-Osmanische Kampfeinheiten 1683

CheckArt. Verein für feministische Medien und Politik

www.anschlaege.at

an.schläge. Das feministische Magazin

Christian Brandstätter Verlag

www.cbv.at

Cherica Schreyer-Hartmann, Der rote Kaiser und die Nachtigallen: Theodor Körner. Mythos und Wahrheit

Andrea Amort, Hanna Berger. Spuren einer Tänzerin im Widerstand

Friedrich C. Heller, Die bunte Welt. Handbuch zum künstlerisch illustrierten Kinderbuch in Wien 1890–1938

CLIO Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit

www.clio-graz.net

Paolo Caneppele, Die Republik der Träume. Bruno Schulz und seine Bilderwelt

Cultural Research – Verein für wissenschaftliche Forschung & Dienstleistung

www.clemens-stepina.at

Clemens K. Stepina / Martin Hainz (Hg.), Identität und Integration – Rose Ausländer als Dichterin zwischen den Welten

Clemens K. Stepina (Hg.), Zwischen Universität und Politik: Iring Fetscher im Interview mit Clemens K. Stepina

Czernin Verlag

www.czernin-verlag.com

Gabriele Matzner-Holzer, Egon Matzner – Ein politisches Vermächtnis

Andrea Heigl / Philipp Hacker, Politik 2.0. Demokratie im Netz

Hans Schafranek, Söldner für den Anschluss. Die Österreichische Legion 1933–1938

dérive – Verein für Stadtforschung

www.derive.at

dérive – Zeitschrift für Stadtforschung, Jahrgang 2010

DÖW Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

www.doew.at

DÖW-Jahrbuch 2010

Edition Art Science – Verlag der Autoren

www.editionas.net

Johann Georg Lughofer (Hg.), Bertha von Suttner im Prisma. Interdisziplinäre Betrachtungen.
„Die Waffen nieder“

Raimund Bahr, Günther Anders Biographie – Leben und Denken im Wort

Edition Marlit – Hora Verlag GesmbH

www.horaverlag-wien.at

Andreas J. Obrecht, ASHA und der doppelte Schritt

Edition Sonnberg

sites.google.com/site/editionsonnberg

Rainer Clauss, Struktur und Klang. Der Grafiker Wojciech Krzywoblocki

Edition Sonnenaufgang

www.herbert-tichy.at

Herbert Tichy, Afghanistan. Das Tor nach Indien

Edition Steinbauer

www.edition-steinbauer.com

Lutz Holzinger, Das Gespenst der Armut – Reportagen und Analysen zur Kritik der sozialen Vernunft

Rudolf Preyer, Die Thury. Mit Gift und Feder

Rudolf Teltscher, Europas neuer „Osten“ – Das Ausmaß der Veränderungen

Doris A. Karner, Lachen unter Tränen – Jüdisches Theater in Ostbukowina

Stefan Frey, Leo Fall – Spöttischer Rebell der Operette

Andreas Unterberger, Martin Bartenstein – Grenzgänger zweier Welten

Thomas Sakmyster, Miklós Horthy. Ungarn 1918–1944

Helmut Loos, Robert Schumann – Werk und Leben

Elisabeth Buxbaum, Walter Jurmann – Ein Musiker zwischen den Welten und Zeiten

Edition Vabene

www.vabene.at

Karl Edlinger / Walter Weiss, (Un-)intelligent Design? Warum Gott die Welt nicht schöpfen konnte

Alfred Heinrich / Alfred Kohlbacher, Hitlers Weltbild

Hubertus Godeysen, Piefke. Kulturgeschichte einer Beschimpfung

Peter Soukup, Unbekanntes Niederösterreich. Ein Bilderbogen aus Kultur und Geschichte

Walter Weiss, Wie Kinder unter der Scheidung leiden

Andreas Pittler, Das Bruno Kreisky-Album

Robert Wagner, Das pittoreske Wien

Reprint der Ausgabe Wien 1887, kommentiert von Walter Öhlinger, Monumental-Plan der Haupt- und Residenzstadt Wien

Edition Winkler Hermaden

www.edition-wh.at

Walter Öhlinger, Rundpanorama von Wien

Andreas Pittler, Das Bruno Kreisky-Album

Eigenverlag Dr. Dieter Klein

Dieter Klein, Wiener Abreisskalender 2011

Ephelant Verlag

www.wu.ac.at/usr/paedag/phat

Dietmar Schönherr, Begrabt mein Herz am Fuße des Berges

Iakovos Kambanellis, Die Freiheit kam im Mai. Mit CD „Mauthausen Trilogy“,
Musik: Theodorakis Mikis

Evangelischer Presseverband

Astrid Bamberger / Marianne Grohmann (Hg.), Evi Krobath: Bibel-Arbeiten

Facultas Verlag

www.facultas.at

Sieglinde Rosenberger (Hg.), Asylpolitik. Unterbringung – Politisierung – Verantwortung

Barbara Haider, Deutsch in der Gesundheits- und Krankenpflege

Wolfgang Martin Roth / Josef Shaked / Helga Felsberger (Hg.), Die analytische Großgruppe.
Festschrift zu Ehren von Josef Shaked

Heidemarie Seblatnig (Hg.), Hetzendorf und der Ikonoklasmus in der zweiten Hälfte des 20.
Jahrhunderts

Wolfgang Martin Roth / Josef Shaked / Helga Felsberger (Hg.), Neue Wege in der Gruppen-
analyse – ein Paradigmenwechsel?

Eva Kreisky / Marion Löffler / Sabine Zelger (Hg.), Staatsfiktionen. Einführung in Denkbilder
moderner Staatlichkeit

FEDA – Forschungsgruppe für Epistemologie und Diskursanalyse

Ramón Reichert, Das Wissen der Börse. Medien und Praktiken des Finanzmarktes

Förderverein Volkskunde FVV

Beate Binder / Moritz Ege / Anja Schwanhäußer / Jens Wietschorke (Hg.), Orte – Situationen
– Atmosphären. Kulturanalysen für Rolf Lindner zum 65. Geburtstag

Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik

www.frauenhetz.at

Gerlinde Mauerer (Hg.), Frauengesundheit in Theorie und Praxis. Feministische Perspektiven in den Gesundheitswissenschaften

Gesellschaft für Buchforschung in Österreich

www.buchforschung.at

Mitteilungen 2010-1 und 2010-2

Goldegg Verlag GmbH

www.goldegg-verlag.at

Erwin Bader, 10 Gebote Reloaded – Wegweiser zum glücklichen Leben

Ibera Verlag

www.ibera.at

Agnes Pistorius, „Kolossal montiert“. Ein Lexikon zu Karl Kraus „Die letzten Tage der Menschheit“

Internationale Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik

Rudolf O. Zucha, Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, Jahrgang 2009 (34. Jg.), Hefte 118 und 119

Jan Sramek Verlag

www.jan-sramek-verlag.at

Ulrike Aichhorn / Stefan Jeglitsch, Österreichische Hymnen im Spiegel der Zeit. Geschichte und Geschichten von Bundes-, Landes-, Europa- und inoffiziellen Hymnen

keine! delikatessen – Bühne für SchriftBilder

www.keinedelikatessen.at

Im Rampenlicht – Theater in Wien

kh. Verband – österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker

www.kunsthistoriker.at

Tagungsband „Paradigmenwechsel“

Klever Verlag

www.klever-verlag.com

Gabriel Ramin Schor, Birgit Jürgenssen. Entdeckung und surrealistische Verwandlung

Gabriel Ramin Schor / Agnes Blaha (Hg.), Fritz Novotny: Paul Cézanne. Gesammelte Schriften und Materialien aus dem Nachlass

Kulturverein Pangea. Verein für multikulturelle Kommunikation und Verständigung

www.diemaske.at

PARADIGMATA – Zeitschrift für Menschen und Diskurse

LIT Verlag

www.lit-verlag.de/wien

Rosemarie Pilz, Der Mensch als Ereignis – Das Portrait als Film

Traude Bollauf, Dienstmädchen-Emigration. Die Flucht jüdischer Frauen aus Österreich und Deutschland nach England 1938 / 39

Siegfried Steinlechner, Digitale Verfügbarkeit von AV-Archiven im Internet-Zeitalter

Roland Stastny, Erkenntnis und Gabe – Eine experimentelle Philosophie des Zusammenlebens

Brigitte Buchhammer, Feministische Religionsphilosophie – Philosophisch-systematische Grundlagen

Maria Piok, Gesprochene Sprache und literarischer Text. Helmut Qualtinger liest Horváth, Soyfer, Kraus und Kuh

Christoph Fackelmann (Hg.), Literatur – Geschichte – Österreich. Probleme, Perspektiven und Bausteine einer Österreichischen Literaturgeschichte

Elke Brugger, Möglichkeiten, diegetische Verknüpfungen auf der Präsentationsebene eines Films zu etablieren

Leopold Rosenmayr, Im Alter – noch einmal – leben

Josef Hochgerner (Hg.), Pendeln zwischen Wissenschaft und Praxis. ZSI-Beiträge zu sozialen Innovationen

Andreas Gebesmair (Hg.), Randzonen der Kreativwirtschaft. Türkische, chinesische und südasiatische Kulturunternehmungen in Wien

Madalina Diaconu / Gerhard Buchbauer / James G. Skone / Karl Georg Bernhardt / Elisabeth Menasse-Wiesbauer (Hg.), Sensorisches Labor Wien. Urbane Haptik- und Geruchsforschung

Michael Weiss, User-Generated-Ethics – Weltethos und Bildung

Löcker Verlag

www.loecker.at

Herbert Hrachovec, Platons ungleiche Erben. Bildung und Datenbanken

Andrea Griesebner, Ermitteln, Fahnden und Strafen. Kriminalitätshistorische Studien vom 16. bis zum 19. Jahrhundert

Johanna Dohnal (Hg.) / **Susanne Riegler**, Das Theater mit dem Gender. 10 Jahre KosmosTheater

Helga Pregesbauer, Irreale Sexualitäten. Zur Geschichte von Sexualität, Körper und Gender in der europäischen Hexenverfolgung

August Ruhs, Lacan. Eine Einführung in die strukturelle Psychoanalyse

Christina Lutter (Hg.), **Lawrence Grossberg**. We gotta get out of this place. Rock, die Konservativen und die Postmoderne

Konrad Becker / Martin Wassermair, Nach dem Ende der Politik. Texte zur Zukunft der Kulturpolitik III

Gerd Kaminski, Pestarzt in China. Das abenteuerliche Leben des Dr. Heinrich Jettmar

Cornelius Zehetner / Hermann Rauchenschwandtner / Birgit Zehetmayer (Hg.), Transformationen der kritischen Anthropologie

Regina Wonisch (Hg.), Tschechen in Wien. Zwischen nationaler Selbstbehauptung und Assimilation

Roman Horak, Ein halbes Jahrhundert am Ball. Gespräche mit Wiener Fußballspielern

Mandelbaum Verlag

www.mandelbaum.at

Thomas Geldmacher / Magnus Koch / Hannes Metzler / Peter Pirker / Lisa Rettl, „Da machen wir nicht mehr mit!“ Österreichische Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht

Siroos Mirzaei / Martin Schenk (Hg.), Abbilder der Folter – Hedayat: 15 Jahre Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen

Christine Diercks / Sabine Schlüter (Hg.), Angst – Sigmund Freud Vorlesungen 2009

Werner Sulzgruber, Das jüdische Wiener Neustadt. Geschichte und Zeugnisse jüdischen Lebens vom 13. bis ins 20. Jahrhundert

Walter L. Bernecker / Hans Werner Tobler (Hg.), Die Welt im 20. Jahrhundert bis 1945

Helmut Konrad / Monika Stromberger (Hg.), Die Welt im 20. Jahrhundert nach 1945

Herbert Berger / Leo Gabriel (Hg.), Lateinamerikas Demokratien im Umbruch

Alexander Litsauer / Barbara Litsauer (Hg.), Verlorene Nachbarschaft – Jüdische Emigration von der Donau an den Rio de la Plata

Initiative Minderheiten (Hg.), Viel Glück! Migration Heute. Wien, Belgrad, Zagreb und Istanbul

Maurer Heimatrunde

Heinz Böhm, Maurer Kalendarium, Anschluss und Veränderungen 1938–39

MEMO – Verein für Geschichtsforschung

www.verein-memo.at

Enno Hentschel / Hans Neumann, Das Hanusch-Krankenhaus. Vom Erzherzog-Rainer Militärspital der k.k. Landwehr zum modernen Schwerpunktkrankenhaus

Tina Gerstenmayer / Nicole Süßenbek, Der Gürtel – Definitionen einer Veränderung

Gernot Schnaberth / Ruth Koblizek, Die Neurologie in Wien von 1870 bis 2010

Metro Verlag

www.metroverlag.at

Ingo Pertramer, Arbeit

Otto Brusatti, Die Musik. Fluch und Gnade. 11 Erkenntnisse

Frederike Demattio, Jugendstil Guide Wien

Christof Habres (Hg.), Moische, wohin fährst du? Wien und der Jüdische Witz

Wolfgang Zumdick, Rudolf Steiner. Die Orte seines Wirkens

Christof Habres, Wiener Barbuch

Christine Strahner, Wiener Verhältnisse. Prominente Liebeleien um die Jahrhundertwende

Judith Eiblmayr, Der Teufel steckt im Detail. Architekturkritik und Stadtbetrachtung

Sabine Fellner / Katrin Unterreiner, Medizin in Wien. Semmelweis, Billroth & Co.

Birgit Schwaner, Prinz Eugen. Porträt des Strategen als Kunstmäzen

Wolfgang Zumdick, Rudolf Steiner in Wien. Die Orte seines Wirkens

Christine Weiner, Verrückt nach Wien. Warum ich dieser Stadt hemmungslos verfallen bin!

Irmgard Harrer, Wien und die Bücher, Bücher, Bücher! 100 Orte des Lesegenusses

Claudia Stelzel-Pröll / Alexander Schuppich, Wiener Geschäfte

Müry Salzmann Verlag

www.muerysalzmann.at

Wilfried Posch, Clemens Holzmeister 1886–1983. Architekt zwischen Kunst und Politik

Friedrich Kurrent, Aufrufe, Zurufe, Nachrufe

Musikwissenschaftlicher Verlag Wien

www.mwv.at

Leopold Spitzer (Hg.), Hugo Wolf Briefe, 4 Bände

ögfa Österreichische Gesellschaft für Architektur

www.oegfa.at

UmBau 25 – Architektur im Ausverkauf. Auf dem Weg zu einer Ökonomie des Überflusses.

ÖGM Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie

www.univie.ac.at/oegm

Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich, Band 26 / 2010

Österreichische Byzantinische Gesellschaft

www.oeaw.ac.at/byzanz

Martin Czernin / Maria Pischlöger, Theorie und Geschichte der Monodie, Teil 4: Festschrift für Bozhidar Karastoyanov

Martin Czernin / Maria Pischlöger, Theorie und Geschichte der Monodie, Teil 2 / 3. Berichte der Tagungen der Jahre 2002, 2004

Österreichische Exlibris Gesellschaft

www.exlibris-austria.com

MITTEILUNGEN 2010

Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik

www.oegef.at

Beiträge zur Entomofaunistik Band 9+10 (2008–2009)

Österreichische Gesellschaft für Unternehmensgeschichte

www.oegu.at

Herbert Matis / Andreas Resch / Dieter Stiefel, Unternehmertum im Spannungsfeld von Politik und Gesellschaft

Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

www.oeguf.ac.at

Archäologie Österreichs 2010 – 21/1 und 21/2

Österreichische Musikzeitschrift ÖMZ

www.oegm.org

Mahler Sonderheft

Österreichischer Kunst- und Kulturverlag

www.kunstundkulturverlag.at

Carl Nödl (Hg.), Wege zu Franz Schubert. Erhaltene Gedenkstätten

Panorama Museum

www.panorama-museum.de

Phantastische Kunst aus Wien 1900 bis 2010

Passagen Verlag

www.passagen.at

Christian Augustin (Hg.), Aber ein Paul hilft doch dem Anderen! Briefwechsel zwischen Paul Feyerabend und Paul Hoyningen-Hune

Jean-Luc Nancy, Das Vergessen der Philosophie

Bernd Bösel / Eva Pudill / Elisabeth Schäfer (Hg.), Denken im Affekt

Jacques Rancière, Der emanzipierte Zuschauer

Wolfgang Meisenheimer, Der Rand der Kreativität

Giuliano Di Bernardo, Die Freimaurer und ihr Menschenbild

Jean Baudrillard, Die Intelligenz des Bösen

Elisabeth von Samsonow, Egon Schiele: Ich bin die Vielen

Gerhard Burda, Eine Phänomediologie

Hans-Jürgen Van der Minde, Epochen. Gestalten. Ereignisse

Ulrich Engel, Europa als Versprechen

Michael Breisky, Groß ist ungeschickt

Martin A. Hainz (Hg.), Heilige versus unheilige Schrift

Gerhard Burda, Mediales Denken. Eine Phänomediologie

Andrea Günter, Philosophie. Pluralität. Gerechtigkeit

Luisa Paumann, Vom Offenen in der Architektur

Peter Lang Verlag

www.peterlang.com

Diana Zisler, Der Multi-Kulti-Konflikt und die Parallelwelten

Michaela Ebner, Genie, Kunst und Identität. Identitätsentwürfe und Strategie bildender KünstlerInnen

Karl Sablik, Julius Tandler – Mediziner und Sozialreformer

Sandra Innerwinkler, Sprachliche Innovation im aktuellen politischen Diskurs in Österreich

Phoibos Verlag

www.phoibos.at

Angela Blaschek, Die Wahrnehmung des Alten Ägypten im 19. Jahrhundert anhand von Malern als Reisebegleiter berühmter Persönlichkeiten

Fritz Blakolmer / Claus Reinholdt / Jörg Weilhartner / Georg Nightingale (Hg.), Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 2009

Praesens Verlag

www.praesens.at

Eveline Egger, Kreativität in Kunst und Werbung (= Angewandte Kulturwissenschaften Wien, hg. v. Manfred Wagner, Bd. 17)

Residenz Verlag

www.residenzverlag.at

Friedrich Achleitner, Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert Band III/1–3

Seifert Verlag

www.seifert-verlag.at

Franz Kerschbaum / Franz Simbürger, Sonne, Mond und Sterne. 52 Kosmische Antworten

Johannes Huber / Walter Thirring, Was ist noch gewiss im Reich der Atome? Über Genom, Weltformel und Unendlichkeit

Vinzenz Kiener / Claudia Schmid (Hg.), Wie schön, dass du da bist . . . !

Sonderzahl Verlag

www.sonderzahl.at

Sophia Panteliadou / Elisabeth Schäfer (Hg.), Shifting der Metapher oder die Notwendigkeit des doppelten Zugs

StudienVerlag

www.studienverlag.at

Martin Kolozs (Hg.), „Bildung ist ein Lebensprojekt“. Im Gespräch mit Konrad Paul Liessmann

Sigrid Kroismayr, „Nur zuhause bleiben wollte ich nie“. Strategien von Akademikerinnen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Gertrude Enderle-Burcel (Hg.), Adolf Schärf. Tagebuchnotizen des Jahres 1952

Oliver Rathkolb / Günther Ogris (Hg.), Authoritarianism, History and Democratic Dispositions in Austria, Poland, Hungary and the Czech Republic

Erna Appelt / Max Preglau / Maria Wolf / Maria Heidegger (Hg.), Betreuung und Pflege in Österreich

Muriel Blaive / Christian Gerbel / Thomas Lindenberger (Hg.), Clashes in European Memory. The Case of Communist Repression and the Holocaust

Barbara Serloth, Demokratie und Nationalstaat im Europa des 21. Jahrhunderts. Geschunden, entrechtet, diffamiert

Helmut Reinalter / Harm Klueting (Hg.), Der deutsche und österreichische Liberalismus. Geschichts- und politikwissenschaftliche Perspektiven im Vergleich

Sabine Herlitschka (Hg.), Der Weg aus dem Schrebergarten. Die Europäisierung der österreichischen Forschung

Roman Hans Gröger, Die unvollendeten Stadtbahnen. Wiener Schnellverkehrsprojekte aus den Akten des Österreichischen Staatsarchivs

Martin Strauß / Karl-Heinz Ströhle (Hg.), Februar 2000. Die Maßnahmen der 14 europäischen Länder gegen Österreich im Jahr 2000

Peter Biegelbauer (Hg.), Governance des österreichischen Innovationssystems

Peter Ruggenthaler / Walter M. Iber (Hg.), Hitlers Sklaven – Stalins 'Verräter'

Brigitte Aulenbacher / Meinrad Ziegler (Hg.), In Wahrheit . . . Herstellung, Nutzen und Gebrauch von Wahrheit in Wissenschaft und Alltag

Elisabeth Fraller / George Langnas (Hg.), Mignon Langnas. Tagebücher und Briefe einer jüdischen Krankenschwester in Wien 1938–1949

Reinhold Hofer / Andreas Resch, Österreichische Innovationsgeschichte seit dem späten 19. Jahrhundert

Stefan Karner / Philipp Lesiak / Heinrich Strods (Hg.), Österreichische Juden in Lettland. Flucht – Asyl – Internierung

Barbara Serloth, PolitikerInnen. Rolle, Funktion und Image eines Berufes, der keiner sein soll

Heinrich Ammerer / Reinhard Krammer / Ulrike Tanzer (Hg.), Politisches Lernen. Der Beitrag der Unterrichtsfächer zur Politischen Bildung. Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik. Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung – Band 5

Anja Brunner / Michael Parzer (Hg.), pop:aesthetiken. Beiträge junger Forschung. Werkstatt Populäre Musik Band 2

Nikolaus Dimmel, Recht haben und Recht kriegen. Arbeitsbuch Sozialhilfe

Jens-Jürgen Ventzki, Seine Schatten, meine Bilder. Eine Spurensuche

Gerhard Oberkofler, Thomas Schönfeld (1923–2008). Österreichischer Naturwissenschaftler und Friedenskämpfer. Biographische Konturen mit ausgewählten gesellschaftspolitischen Texten

Georg Kastner, Ungarn 1956 vor der UNO

Marta Marková, Unglück auf fast allen Seiten. Kafkas Elternrevolte und weibliche Rebellion: Jarmila, Milena, Stasa

Nicola Mitterer / Werner Wintersteiner (Hg.), Wir sind die Seinen lachenden Munds. Der Tod – ein unsterblicher literarischer Topos

Oliver Rathkolb / Rudolf G. Ardelt (Hg.), zeitgeschichte, Jahrgang 2010

ÖZG Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften, Heft 1–3 / 2010, Jg. 2010

Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit, Heft 1–2 / 2010, Jg. 2010

SWS Rundschau

www.sws-rundschau.at

SWS-Rundschau, Heft 1–4 / 2010; Jg. 2010

Universitätszentrum für Friedensforschung

Wiener Blätter zur Friedensforschung 2010

Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

www.v-r.de/de/vr-unipress

Oliver Rathkolb / Imbi Sooman (Hg.), Geschichtspolitik im erweiterten Ostseeraum und ihre aktuellen Symptome – Historical Memory Culture in the Enlarged Baltic Sea Region and its Symptoms Today

Thomas Riegler, Im Fadenkreuz: Österreich und der Nahostterrorismus 1973 bis 1985

Franz Römer (Hg.), In Memoriam Alfred Ebenbauer

Verein ARGE grenzen erzählen

www.grenzenerzaehlen.at

Martina Aichhorn / Geli Brechelmacher, Klassentreffen – Spotkanie klasowe. Frauen aus Israel, Österreich und Polen erinnern sich an Łódź

Verein ConCult_ Plattform für zeitgenössische Kunst und Kulturvermittlung

Pamela Bartar / Michael C. Niki Knopp, Im Projekt/ionsraum. Die Projekte von PUBLICwien-SPACE. Materialien & Gespräche

Verein Façons de Voir

www.faconsdevoir.at

Magazin Façons de Voir, Ausgabe 1

Verein für gesellschaftswissenschaftliche Forschung

Falk Bretschneider / Martin Scheutz / Alfred Stefan Weiß (Hg.), Personal und Insassen von Totalen Institutionen in der Neuzeit – Konfrontation und Verflechtung

Verein Soho in Ottakring

www.sohoinottakring.at

art in Migration Nr. 9

Verein Wiener Architektur

www.wienerarchitektur.at

Helmut Weihsmann, Architektur des Roten Wien

Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ÖAW

www.oeaw.ac.at/deutsch/service/verlag.html

Helmut Lukas, Ungleichheit und Egalität

Verlag Erasmus Wien

www.erasmuswien.at

Helmuth Grössing, Der Traum vom Mond. Die Visionen des Johannes Kepler

Verlag Ferdinand Berger & Söhne GmbH

www.verlag-berger.at

Bettina Nezval, Joseph Kornhäusel 1782–1860. Lustschlösser und Theater

Friederike Richter, Macht Euer Spiel. Briefe aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts

Manfred Pawlik, Wilhelm Weixlbraun

Wiener Stadt- und Burgbefestigung, Sonderheft der Österreichischen Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege

Verlag Holzhausen GmbH

www.verlag.holzhausen.at

Andrea Riemer, Der Strategos 21 – In Umbruchzeiten erfolgreich führen

Rudolf Leber, Sportkommunale Entwicklung aus Sicht der Stadt Wien

Verlag Kremayr & Scheriau

www.kremayr-scheriau.at

Felix Czeike, Historisches Lexikon Wien in 6 Bänden

Verlag Österreich

www.verlagoesterreich.at

Herbert Schambeck / Hans Klecatsky (Hg.), Wiener rechtstheoretische Schule

Verlagsbüro Mag. Johann Lehner Ges. m. b. H.

www.verlag-lehner.at

Constanze und Karlheinz Rossbacher (Hg.), Alexander von Villers. Briefe eines Unbekannten

Ulrike Tanzer (Hg.), Nestroy auf der Bühne. Text – Kontext – Rezeption

Jahrbuch der Grillparzer Gesellschaft 2010

Quodlibet, Band 10

Verlagshaus Hernals

www.verlagshaus-hernals.at

Elisabeth Hirn, Global Humanism – Möglichkeiten und Risiken eines neuen Humanismus-modells

Eva Maria Gober, Schule unterm Kruckenkreuz. Erziehungsansprüche im autoritären Ständestaat Österreichs 1933 / 34–1938 am Beispiel burgenländischer Wirklichkeiten

VGS Verein für Geschichte und Sozialkunde

www.vgs.univie.ac.at

Susan Zimmermann, GrenzÜberschreitungen. Internationale Bewegungen, Netzwerke und Organisationen und die Politik der globalen Ungleichheit, 18. bis 21. Jahrhundert

Volltext Verlag GmbH

www.volltext.net

Recherche – Zeitung für Wissenschaft, Nr. 4 / 10

Wiener Dom Verlag

www.domverlag.at

Franz Groiß / Birgit Streiter / Christian Vielhaber / Hubert Ph. Weber, Die Stillende in Kunst und Alltag

Wiener Gesellschaft für Theaterforschung

Patric Blaser / Brigitte Dalinger (Hg.), Maske und Kothurn, Shylock nach 1945

Wieser Verlag

www.wieser-verlag.com

Wieser Enzyklopädie des Europäischen Ostens, Band 12

Wildschönauer Bergbauernmuseum

www.bergbauernmuseum.at

Sixtus Lanner (Hg.), Alois Hörbiger 1810–1876. Der Orgelbauer von Tirol (Meisterwerke in Wien)

FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

Forschungsstipendien zur Erkundung der Wiener Wissensbasis

Aus den Ergebnissen ausgewählter Stipendien entstehen Bände der Reihe „Enzyklopädie des Wiener Wissens“

Mag. Vida Bakondy, Intellektuelle Biographie zu Leben und Werk von Karl Gerstmayer (1899–1983); von 1946 bis 1970 Leiter der „Kleinen Galerie“ in Wien

Dr. Alfred Gerstl, Eine kleine Geschichte der Kleinen Galerie. Das kulturpädagogische Wirken der Galerie im Spiegel ihrer Ausstellungen und der „Wiener Kunsthefte“

Dr. Philipp Mettauer, Entwurzelt? Die Nachkommen der jüdischen Vertriebenen in Wien und Buenos Aires

Mag. Karoline Rieder, Zur medialen Repräsentation eines Wissenschaftlers. Am Beispiel Heinz von Foerster

Dr. Elisabeth Röhrlich, Die Frühgeschichte der internationalen Organisationen in Wien bis 1979. Unter besonderer Berücksichtigung der IAEA

Mag. Michaela Sivich, Wiener Jüdinnen und Juden im venezolanischen Exil

Mag. Richard Weinbergmair, Heinz von Foerster (1911–2002) und Gordon Pask (1928–1996). Gegenüberstellung und Parallelitäten zweier Konzepte von Kybernetik

Wissenschaftsstipendien

Stipendien für junge WissenschaftlerInnen zur Durchführung kleiner Forschungsprojekte

Mag. Emanuel Althuber, Aufarbeitung der Geschichte der „Kleinen Galerie“ – die innovative Idee der Leihbilder

Dr. Monika Ankele, „Wo ich bin, ist hier – alles andere ist dort“. Über die Wahrnehmung und Aneignung von Räumen

MMag. Katharina Auer, Partizipative Forschungsmethoden im Projekt Vielfalt der Kulturen – ungleiche Stadt

DI Astrid Bamberger, Werkedition der wichtigsten Schriften Evi Krobaths im Rahmen des Forschungsprojektes „Die Bedeutung von Evi Krobaths Werk für den feministisch-theologischen Diskurs, für den Christlich-Jüdischen Dialog und für gesellschaftspolitische Fragen“

Mag. Persson Perry Baumgartinger, Trans*Wissen? – ZweiGeschlechter-Macht! Staatliche Wissen/Macht-Formationen zu Trans*Gender und Zweigeschlechtlichkeit

Dr. Agnes Blaha, Fritz Novotny über Paul Cézanne – unveröffentlichte Texte und Materialien aus dem Nachlass

Mag. Stefanie Bramböck, Die Wiener Jazzszene – zwischen Selbsthilfe und Institution

Mag. Barbara Czwik, Architektonische Entwicklungen und politische Vorgaben im Spiegel des Œuvres Egon Friedingers

Mag. Christian Danzmayr, Cannabismedizin in Wien

- Mag. Nora Dim**, Wissenschaftsfreiheit als Grundrecht der Universität – Zwischen Individualrecht und institutioneller Garantie
- Mag. Paul Divjak**, Arbeit am Gedächtnis. Das Projekt „museum inside out“ (Österreichisches Museum für Volkskunde als Prototyp der integrativen Inszenierung)
- Mag. Thomas Edelmann**, Vinzenz Chiavacci – der lachende Philosoph
- Mag. Elisabeth Euler**, Dr. Emanuel Treu – Biografie
- Mag. Dr. Christoph Fackelmann**, Wolfgang Schmeltzls Gesammelte Schriften, Band 2 (Wiener Neudrucke, Bd. 24): Erstellung des philologischen Textkorpus und Kommentierung
- DI Anja Fiebig**, Entwicklung flexibler Gebäudestrukturen für Großsportereignisse am Beispiel von Skisprung-Wettbewerben
- Dr. Tatjana Fischer**, Im Dienste der Allgemeinheit?! – Möglichkeiten und Hemmnisse unkonventionellen zivilgesellschaftlichen Engagements in Wien
- Mag. Viktoria Frysak**, Olympe de Gouges: „Der philosophische Prinz“
- Mag. Dr. Monika Grubbauer**, Die vorgestellte Stadt. Globale Büroarchitektur, Stadtmarketing und politischer Wandel in Wien.
- Mag. Ursula Haselböck**, Aufführungspraxis in Österreich 1985–2005 dargestellt anhand von 40 CD-Einspielungen des Ensembles Wiener Akademie
- Mag. Günter Hebenstreit**, Erste Kontrollstudie zu Wilhelm Reichs „Die bio-elektrische Untersuchung von Sexualität und Angst“
- Mag. Stefan Heißenberger**, Mit Foucault und Turner im Audimax. Raum- und ritualtheoretische Überlegungen zur Besetzung des größten Wiener Hörsaals.
- Mag. Isabella Hirt**, Fortsetzung und Abschluss des Werkregisters der Arbeiten und Werke des Filmmachers Ferry Radax
- Mag. Christina Höfferer**, Frances Trollope's „Vienna and the Austrians“ im Spiegel der zeitgenössischen publizistischen Literatur. Ein Reisebericht aus dem Jahr 1836 und die „Innensicht“ des Jahres gefiltert aus Wiener Zeitungen.
- DI Tamara Holzer**, Überprüfung der energetischen Sinnhaftigkeit der Trennung von Wärme und Feuchterückgewinnung bei Lüftungsgeräten im Wohnbau
- MMag. Michaela Hornak**, Inhibitions, prejudices and stereo types regarding Muslim / Jewish interaction across Europe with regards to the findings of the first Muslim / Jewish Conference in Vienna, August 2010
- Dr. Nicole L. Immler**, Das Nachleben von Restitution
- Mag. Dr. Ernst Kanitz**, Das Phänomen der Migration im Raum Wien von der Antike bis zum 21. Jahrhundert: Parallelen und Unterschiede, Muster und Trends
- Mag. Dr. Michael Kimmel**, Eine psycholinguistische Studie zur Verarbeitung von Plotstrukturen
- Mag. Margarita Köhl**, „Jugend im Netz“ – Effekte mobiler und interaktiver Kommunikationstechnologien auf die Konstitution sozialer Netzwerke im Alltag von Jugendlichen in Bangkok und Wien
- DI Albrecht Kreuzer**, Stadt und Psyche – Das urbane Imaginäre
- Dr. Markus Krottmayer**, EU-Beitritt der Türkei – Wien als Bollwerk oder Hafen? Wie europareif ist die Türkei Ende 2010?
- Dr. Börries Kuzmany**, Zentrum und Peripherie an der österreichisch-russischen Grenze am Beispiel der Grenzstadt Brody
- Mag. Ingo Lauggas**, Kulturanalyse im zentraleuropäischen Kontext

Dr. Gerd Leser, Ausgewählte Fragen des Übernahmerechts; a) Stimmrechtsbeschränkung in § 26a Übernahmegesetz; b) Veränderungen im Syndikat und deren Rechtsfolgen

Mag. Andrea Linsbauer, Datenbank Fritz Kreisler und CD Projekt: „Verfemt, vertrieben, ermordet!“

Dr. Matthias Mansky, Cornelius von Ayrenhoff. Kommentierte Auswahlgabe der Lustspiele

MMag. Dr. Robert Musil, Wien – Drehscheibe zwischen West und Ost? Eine Bewertung auf Basis ausländischer Unternehmensbeteiligungen

Mag. Birgit Nemec, Straßenumbenennungen als Medien von Vergangenheitspolitik. Wien, 1910–2010

Mag. Monika Nguyen, Wiener Klassik im japanischen Animationsfilm

Dr. Peter Pirker, G.E.R Gedye – Ein britischer Journalist als transnationaler politischer Akteur in Wien

Mag. Brigitte Pontesegger, Adolf Frankl 1903–1983 Werkkatalog

Mag. Alexander Popper, Das Altern der Austropoper

Mag. Philipp Preusche, Pollen in Innenräumen (Wiener Wohnungen) – Allergologische und forensische Relevanz

Mag. Marlis Reissert, Die anwesende Autorin. Über die AutorInnenschaft in der Performancekunst

Mag. Martina Ruhsam, Kollaborative Praxis: Choreographie

Dr. Fabio Savarese, Analyse von EGFR-abhängigen epigenetischen Veränderungen während der Hautentwicklung und Tumorigenese

Mag. Marlen Schachinger, Wie ich AutorIn wurde . . . – Werdegänge von SchriftstellerInnen im Vergleich

DI DDr. Patrick Schicht, Buckelquader in Wien, Mauerwerk als Bedeutungsträger

Mag. Maria Schiller, Governing diversity in a new neighbourhood: Eine Untersuchung über die Etablierung zentraler AkteurInnen und Formen der sozialen Interaktion und dessen Moderation im Kabelwerk

Mag. Berndt Schippler, Die Veränderungen der Wiener Stadtgrenzen im 20. Jahrhundert

Mag. Manuel Schmaranzer, „Von der Parkbank zum Enzi“ – Alltagsgeschichte(n) über das Entstehen und die Etablierung der „kreativen Szene“ in Wien von 1995 bis 2010

Mag. Thomas Schmidinger, Wiener KurdInnen und ihr virtuelles Kurdistan: Die Kurdische Diaspora in Österreich, insbesondere in Wien und ihre Bezugspunkte zu Kurdistan und kurdischen Medien

Mag. Leslie Schrage-Leitner, Integration von Musiktherapie in ein stationäres Behandlungskonzept für kranke Neugeborene auf neonatologischen Stationen in Krankenhäusern der Stadt Wien

DI Gert Schrammel, Thermische Konvertierung von Biomassen und Abfallstoffen mithilfe von Mikrowellen – Etablierung des Versuchsstandards: Holzpellets

Mag. Alexander Schürmann-Emanuel, Eine kleine Enzyklopädie zu Franz Hebenstreit

Mag. Isabella Schuster, Die Wiener Bobo-Kultur? – Ein literarischer und soziokultureller Streifzug durch Boboville

Dr. Sabine Seymour, Functional Aesthetics

Dr. Cristina Spinei, Das Wien-Bild als Gedächtnisort bei Gregor von Rezzori

Mag. Evelyn Steinhäler, Morgen muss ich fort von hier – Richard Tauber und die Emigration der Muse

Mag. Alexander Trupp, Hans Manndorffs ethnologische Forschungen in Nordthailand (1961–1965) – Bilder und Sichtweisen 50 Jahre danach

Mag. Michaela Unger, Das Empfinden von Sicherheit der Wiener Bürger. Untersuchung unter Beachtung der Rolle der Medien

Mag. Bernd Vasari, Schweizer Steuerpolitik und ihre Auswirkungen

Mag. Alexander Vesely, Vitor und ich – Oral History Videodokumentation über Viktor Frankl

Mag. Georg Wacks, Kabarett Nachtlicht – Das künstlerische Programm

Mag. Martin Wedl, „Zeit ohne Gnade“ von Rudolf Kalmar

Dr. Alexandra Wojnesitz, Drei Sprachen sind besser als zwei – Mehrsprachigkeit an Wiener Gymnasien im Kontext von Migration

Mag. Bogdan Zivaljevic, Wien – wichtiges diplomatisches Zentrum. Kurzer historischer-diplomatischer Überblick

Mag. Gianna Zocco, Sag an mein Freund, die Ordnung der Unterwelt. Das Gilgamesch-Epos in Hans Henny Jahns „Fluß ohne Ufer“

Mag. Dagmar Zumbusch-Beisteiner, Die Behandlung der Musik in der historisch-kritischen Raimund-Ausgabe

Vergeben wurden weiters Studienbeihilfen in Gestalt von einmaligen Überbrückungsbeihilfen, Anerkennungsstipendien und Stipendien für den Abschluss für Diplomarbeiten und Dissertationen und Arbeitsstipendien an junge WienerInnen, die ihren Zivildienst an Holocaust-Gedenkstätten und jüdischen Sozialeinrichtungen leisten.

STIPENDIENPROGRAMME UND STIFTUNGSPROFESSUREN

Bologna Center der Johns Hopkins University

www.jhubc.it

Vergabe von zwei Auslandsstipendien für das Studienjahr 2010 / 2011

Diplomatische Akademie

www.da-vienna.ac.at

Vergabe von drei Stipendien für förderungswürdige AkademikerInnen, die an der Diplomatischen Akademie ein post-graduate Studium absolvieren

Europäisches Forum Alpbach

www.alpbach.org

Vergabe von sechs Stipendien für die Teilnahme qualifizierter Studierender und junger Fachhochschul- und HochschulabsolventInnen am Europäischen Forum Alpbach 2010

JOSZEF – Verein zur Förderung des Führungsnachwuchses in Mittel- und Osteuropa

www.wu-wien.ac.at/zas

Zehn Stipendien im Rahmen des JOSZEF-Studienprogrammes (Junge mittel- und osteuropäische Studierende als zukünftige erfolgreiche Führungskräfte) im Sommersemester 2010 bzw. im Wintersemester 2010 / 2011

Initiativgruppe Alpbach – Wien

www.ig-wien.at

Vergabe von neun Stipendien für die Teilnahme von Studierenden und jungen AbsolventInnen an Wiener Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen am Europäischen Forum Alpbach im Jahr 2010

Innovationszentrum Universität Wien GmbH – Sommerhochschule

www.univie.ac.at/sommerhochschule

Vergabe von Stipendien an drei bedürftige TeilnehmerInnen des Internationalen Sommerprogramms 2010 in Strobl am Wolfgangsee

Max F. Perutz Laboratories

www.mfpl.ac.at

Das „Vienna International Post-Graduate Program for Molecular Life Sciences“ (VIPS) unterstützt junge ForscherInnen auf ihrem Weg vom Abschluss des Doktorats bis zur Gründung ihrer eigenen unabhängigen Forschungsgruppe. Aus diesem Programm werden insgesamt 18 Post-Doc-Stellen für jeweils drei Jahre finanziert.

Österreichische Akademie der Wissenschaften

www.stipendien.at

DOC – Doktorand(inn)enstipendien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses:

Mag. Alexia Bumbaris, Zur historischen Geschlechtertopografie Europas: Wien – Prag – Paris im Vergleich

APART-Stipendien zur Förderung der postdoktoralen Forschung:

Dr. Christoph Österreicher, Die Rolle des Fibroblasten-spezifischen Proteins 1 (FSP1) in der Entstehung von Leberfibrose und Leberkrebs

Österreichischer Austauschdienst

www.oead.at

Begleitprogramm für internationale StipendiatInnen in Wien

Österreichisches Lateinamerika-Institut

www.lai.at

Friedrich Katz Fellowships im Jahr 2010

Österreichisches Zentrum für russische Sprache und Kultur

www.russisch.or.at

Vergabe von Stipendien an Wiener StudentInnen des 15. Internationalen Intensivseminars für Russisch in Wien im Jahr 2010

Pro Scientia

www.proscientia.at

Stipendien für begabte Studierende und junge AkademikerInnen

Schwerpunktthema 2010 „Arbeit“

Technischen Universität Wien

www.informatik.tuwien.ac.at/phdschool

Die Vienna PhD School of Informatics an der Fakultät für Informatik der TU Wien vergibt bis zu 15 Stipendien pro Jahr mit dem Ziel, NachwuchsforscherInnen aus dem In- und Ausland im Bereich Informatik auszubilden.

Webster University

www.webster.ac.at

Vergabe von zwei Stipendien für das Studienjahr 2010 / 2011

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

www.wwtf.at

Programm „Vienna Research Groups“

Akademie der bildenden Künste Wien

www.akbild.ac.at

Die Roland Rainer-Stiftungsgastprofessur für Architekturentwurf und Forschung zielt darauf ab, Roland Rainers Architekturauffassung in die Studienrichtungen der Akademie einzubinden. Im Wintersemester 2010 / 2011 hatte Luis Feduchi diese Professur inne.

Technischen Universität Wien

www.tuwien.ac.at

Thema der Stiftungsgastprofessur „Stadtkultur und öffentlicher Raum“ an der Fakultät für Architektur und Raumplanung war im Jahr 2010 „Stadtkultur, öffentlicher Raum und Staat“.

Wirtschaftsuniversität Wien

www.wu.ac.at

Die Professuren am Forschungsinstitut „Public and Urban Management“, das im Winter 2010 seine Tätigkeit aufgenommen hat, haben Univ.-Prof. Dr. Renate Meyer und Univ.-Prof. Dr. Verena Madner inne.

1

Wissenschaftsförderung



Wissenschaftsförderung

Die Wissenschaftsförderungstätigkeit der Stadt Wien möchte den Forschungsstandort, das wissenschaftliche und das intellektuelle Netzwerk, das intellektuelle und urbane Klima und die Menschen unterstützen, die als Akteurinnen und Akteure in den Aufgabenfeldern von Wissenschaft und Forschung arbeiten. Die 20 Universitäten, Privatuniversitäten und Fachhochschulen, die zahlreichen außeruniversitären Institute, die Museen und Archive und Vermittlungsinstitutionen bilden mit ihren Forschungsprojekten, Lehr- und Vortragsprogrammen und mit ihren oft sehr unkonventionellen intellektuellen Angeboten und Dienstleistungen ein intellektuelles Ensemble, das die Stadt Wien in immer stärkerem Maß prägt. Wien ist immer mehr zu einer Stadt geworden, die sich als Wissenschafts- und Wissenszentrum identifiziert. Die Förderung dieses Netzes, der StudentInnen, der Universitätsangehörigen und der ForscherInnen bedient sich eines Spektrums gut aufeinander abgestimmter Förderungsinstrumente: Stipendien, Junior Groups, Projektförderungen, Förderungsprogramme, gezielte Ausschreibungen in wichtigen Themenbereichen, Publikationsförderungen, etc. Neben dem professionellen, institutionellen, akademischen Leben finden in Wien täglich Veranstaltungen mit wissenschaftlichem Charakter statt, die an den Interessen kleiner themenbezogener professioneller Gemeinschaften, aber auch an jenen einer unabgeschlossenen wissenschaftsinteressierten Öffentlichkeit orientiert sind. Die wissenschaftsfördernde Tätigkeit gibt überlegt, gezielt, gut aufeinander abgestimmt durch die Bereitstellung von Budgetmitteln Impulse in dieses Netz. Eine besondere Bedeutung hat im Rahmen dieser Wissenschaft und Forschung fördernden Tätigkeit die Unterstützung außeruniversitärer Institute, vor allem auch deshalb, weil sie nicht aus den obrigkeitstaatlichen Traditionen kommen, sondern wesentlicher Teil der Geschichte, aber auch des Entwicklungspotentials der Zivilgesellschaft sind.

Die Stadt dotiert Fonds, unterstützt Institute mit Vereinscharakter und Projekte, sie hilft in ausgewählten Fällen aber auch den Universitäten selbst, wenn es um wissenschaftliche Aufgabenstellungen geht, die die dezidierten Aufgabenstellungen und damit auch die budgetären Möglichkeiten der hohen Schulen überschreiten.

Bei der Bewertung der eingereichten Projekte finden folgende Kriterien Anwendung:

- Das Projekt muss als aktuelles wissenschaftliches und relevantes Vorhaben erkennbar sein. Es sollte nicht um die Reproduktion von bereits Bekanntem, sondern um die Generierung von Neuem gehen.
- Qualifikation der ProjektwerberInnen: Aus den vorliegenden Unterlagen muss ersichtlich sein, dass sich die FörderungswerberInnen auf dem aktuellen Stand der Erkenntnisse der Fragestellungen und Methoden ihres Faches und des eingereichten Projektes befinden.
- Qualifikation des Projektes: Aus den vorliegenden Unterlagen muss ersichtlich sein, dass sich das Projekt mit aktuellen und innovationsträchtigen Fragen beschäftigt und die dem Problemfeld und der Fachdisziplin entsprechenden Methoden gewählt wurden.
- Die zu fördernden Projekte sollen – wenn es die wissenschaftliche Disziplin erlaubt – einen Bezug zu konkreten Wiener Problemen oder Wiener Forschungsfragen, d. h. zu Forschungsfeldern haben, in denen Wien als Forschungsgegenstand oder als Ort der Entwicklung wichtiger Forschungstraditionen eine bedeutende Rolle spielt.
- Auch unkonventionelle Projekte, die interessante neue und originelle Perspektiven auf Probleme und Fragen eröffnen, und die an ihren Gegenstand völlig unorthodox herangehen, haben eine Chance, gefördert zu werden. Das Kriterium, das inhaltlich und methodisch unkonventionelle Projekte erfüllen müssen, besteht darin, dass ProjektwerberInnen glaubwürdig vermitteln können, mit ihrer Person (auch mit dem eingesetzten Zeitaufwand) konsequent hinter einer Sache zu stehen.

